Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **34 (1925)**

Heft 27

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 27
BASEL, 2. Juli 1925

Nº 27
BALE, 2 juillet 1925

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr 8.50, vierteljährlich Fr. 5 —, monatlich Fr. 1.80. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Vierunddreissigster Jahrgang
Trente-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois, fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, 1 an. 15 fr.: 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.

Fremdenstatistik-Hefte pro 1925/28

können von Vereinsmitgliedern zu Fr. 2.— das Stück beim Zentralbureau bezogen werden.

Vereinsnachrichten

Nachtrag zur Präsenzliste der Delegiertenversammlung.

Als Gast war ferner anwesend Herr H. Burkard-Spillmann, Direktor, Hotel du Lac, Luzern.

☛ Zur gefl. Beachtung.

Mitglieder unseres Vereins, welche von irgendeiner Seite betreffend die Musikveranstaltungen in ihren Etablissementen zur Auskunftsgabe aufgefordert werden, wollen uns unter Beilage der betreffenden Zuschriften und Zirkulare sofort Mitteilung machen. Wir hoffen, auf Grund von Besprechungen schon in der nächsten Woche Orientierung über das angezeigteste Verhalten in dieser Sache geben zu können.

Direktion des Zentralbureau S. H. V.
Basel.

Internat. Mustermesse in Riga.

Anlässlich der 5. Internat. Mustermesse in Riga, die vom 19. Juli bis 2. August nächsthin dauert, wird auch der im letzten Jahre unter dem Protektorat der Zentralstelle für Ausstellungswesen in Zürich erstellte Schweizerpavillon wieder in Betrieb genommen. Das Komitee des Pavillon, das sich die Propagierung von Handel und Industrie der Schweiz zur Aufgabe gemacht, gedenkt dieses Jahr in verstärktem Masse auch Propagandamaterial für den schweizer. Fremdenverkehr und die Hotellerie zu vertreiben und ersucht daher die Hotels um baldmöglichste Zustellung von Prospekten, Broschüren, Plakaten, Führern etc. zur Abgabe ans Besucherpublikum. — Wir geben diese Aufforderung an unsere Leser weiter, mit der Bitte, allfällige Sendungen an das Schweizer Konsulat in Riga, Valdemara iela No. 7, zu adressieren.

Sitzungen und Versammlungen dieser Woche.

Montag, den 29. Juni, fand in Cour-Lausanne eine Sitzung der Fachschulkommission statt im Anschluss an die Examina des Jahreskurses.

Donnerstag besammelt sich in Zürich das Aktionskomitee der vereinigten Interessenten an der schweizer. Strassenverkehrs-Gesetzgebung zur Aussprache über die derzeitige Situation des Automobilgesetzes, über die Frage des Benzinzolles etc.

Freitag, den 3. Juli findet, ebenfalls in Zürich, eine Konferenz der interessierten Kreise (Weinhändler, Gastgewerbe, Brauereien, Konsumvereine, Spezereihändler etc.) zur Stellungnahme in Sachen Revision der Alkoholgesetzgebung statt, welche von Bundesrat Musy präsidiert wird.

Gleichen Tages abends tagt in Baden die Direktion, am Samstag Vormittag und Nachmittag der Zentralvorstand und die Delegiertenversammlung des Schweizer. Gewerbe-Verbandes mit Traktanden, die auch das Interesse des Gastgewerbes in Anspruch nehmen.

Auf den 4. Juli vormittags sodann ist in der Tonhalle in Zürich die Generalversammlung des Schweizer. Handels- und Industrie-Vereins angesetzt, auf nachmittags 4.30 Uhr die Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizer. Verkehrs-Vereine in Glarus (vide auch „Versammlungs- und Sitzungsanzeiger").

Vorsicht gegenüber Coupons ausländischer Reisegesellschaften.

Unter diesem Titel reproduzierten wir in Nr. 23 einen der Fachschrift „Das Hotel" entnommenen Bericht über das Reisebureau Clarks Tours, 21 Westbourne Grove, London W. 2. Wir werden nun gebeten, darauf aufmerksam zu machen, dass dieses Bureau in keiner Weise identisch ist oder irgendwelche Beziehungen hat mit der unter Clark's Cruises bekannten Firma des Mr. Frank C. Clark, Times Building, Broadway-42nd Street, New York. Diese letztgenannte Agentur unterhält in Europa keine Filialen.

A.-G. Intercontinentale Fribourg.

Wie uns vom Präsidenten des Verwaltungsrates der Reisegepäckversicherung Intercontinentale in Freiburg mitgeteilt wird, trat auf 1. Juli Herr Direktor A. Trincano von seinem Posten als Direktor (Bureau Freiburg) und Delegierter des Verwaltungsrates zurück. Die Geschäfte der Direktion Freiburg werden von diesem Zeitpunkt an besorgt von der Direktion in Lugano. Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, alle Anfragen und Korrespondenzen, die Reisegepäckversicherung betreffend, an die Direktion Lugano, Herr J. B. A. Kaden, Postfach 16 110, zu adressieren.

Zur bündnerischen Abstimmung über das Automobilgesetz.

(M.) Der Volksentscheid vom 21. Juni über die Zulassung des Automobils in Graubünden hat in Verkehrs- und Touristenkreisen der gesamten Schweiz ein freudiges Echo gefunden. Nach der Abstimmung vom 18. Januar lf. Jahres sah man dem Schicksal auch der neuesten Vorlage fast überall mit banger Skepsis entgegen, hiess es doch noch in den letzten Tagen vor dem entscheidenen Gang zur Urne, die Sache stehe nicht gut. Das Bündner Volk hat daher am 21. Juni nach der angenehmen Seite „enttäuscht" und es sei ihm dafür Dank gesagt.

Das neue Gesetz ist das Resultat einer Volksinitiative. Nachdem verschiedene Entwürfe der Behörden vom Volke abgelehnt, glaubten Regierung und Grosser Rat, mit neuen Vorschlägen nicht mehr aufwarten zu sollen. Da trat ein Initiativkomitee in die Lücke, sorgte für eine rasche Erledigung des Volksbegehrens im kantonalen Parlament und führte in sachlicher Abstimmungskampagne die vereinfachte Vorlage nun zum Siege. Dabei mag einerseits mitbestimmend gewesen sein die Erkenntnis der Volksmehrheit, dass sich auch Graubünden nicht länger mehr ausserhalb des grossen Weltverkehrs — denn der Automobilismus ist heute ein wichtigster Bestandteil desselben! — stellen darf; anderseits aber auch das Solidaritätsgefühl gegenüber der Hotellerie, deren gefährdete Interessen das dargebrachte Opfer ohne Zweifel vollauf rechtfertigen. Wir wissen dem Volke Graubündens zu seinem einsichtsvollen Entscheid allen Dank und sind sicher, dass die Hotellerie, die wieder bessern Geschäftszeiten entgegengeht, das Opfer, das viele Kantonsbürger durch ihr Ja gebracht haben, anerkennt und nun ihrerseits die schweren Existenzkämpfen ausgesetzte Landwirtschaft mit allen Kräften unterstützen wird. Denn nachdem sich das Volk der Interessen des Fremdenverkehrs erinnerte, werden auch die Reiseverkehrskreise ihre Pflichten gegenüber der Allgemeinheit nicht vernachlässigen.

Der Autotourismus hat sich in den letzten Jahren im lieben Schweizerlande zu einem verkehrswirtschaftlichen Faktor ersten Ranges entwickelt; möge die Zulassung des Kraftwagens nun auch dem Kanton Graubünden und seinem Volke zum Vorteil gereichen!

* * *

Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt in ihrem Kommentar zu der Abstimmung:

„Nun handelt es sich in erster Linie darum, dass die vorgesehenen notwendigsten Strassenverbesserungen, insbesondere auf der durch die Gemeinden stark vernachlässigten Prättigauer Strasse, unverzüglich noch vor dem stärkeren Sommerverkehr in Angriff genommen werden. Ueberhaupt wird man den Automobilfahrern zumuten müssen und dürfen, dass sie dem Uebergangsstadium in der Umstellung des Strassennetzes auf die Bedürfnisse des Automobilverkehrs in billiger Weise Rücksicht tragen. Von heute auf morgen lässt sich beim besten Willen nicht in Ordnung stellen, was jahrzehntelanger Vernachlässigung zum Opfer gefallen ist. Dessen eingedenk, wird man auch die Revision des Strassengesetzes fördern müssen, deren Hauptpunkt die Uebertragung des Strassenunterhalts von den Gemeinden auf den Kanton mit Beitragsleistung der ersteren bilden wird, da gleichmässig gute Strassenzüge nur so zu schaffen sein werden, was am jetzigen Zustand der Kommerzialstrassen — vom Kanton unterhalten — und der Verbindungsstrassen — von den Territorialgemeinden unterhaltenen — ersichtlich ist.

Der Abstimmungsfeldzug hat einen würdigen Verlauf genommen, was seinem Ergebnis auch für die Unterlegenen den Stachel nimmt. Das Initiativkomitee, an dessen Spitze Dr. A. Meuli stand, hat glücklich operiert und sich den Dank aller Einsichtigen verdient. Nicht ohne Belang waren zweifellos auch die Aeusserungen des kantonalen Finanzchefs, Nationalrat Walser, im Organ seiner engeren, als automobilgegnerisch bekannten Heimat, der „Prättigauer Zeitung", und die Erklärungen Nationalrat Deduals im „Bündner Tagblatt" über die zu erwartende Bundesintervention, an die breite Volksschichten immer noch nicht glauben wollten. Ueberhaupt dürfte der Umstand auf den Ausgang der Abstimmung wesentlich eingewirkt haben, dass seit der letzten Abstimmung vom 18. Januar 1925 das Bundesgesetz über den Automobilverkehr die eidgenössischen Räte sozusagen abschliessend passiert hat und ein Referendum als unwahrscheinlich gilt, womit eine letzte Hoffnung der Gegner zunichte wurde.

Ueberspannte Erwartungen wird man auf das Automobil nicht setzen dürfen, wird sich gewisser Nachteile bewusst bleiben müssen, aber doch begrüssen, dass aus eigener Einsicht des Bündnervolkes eine unerträgliche Verkehrsschranke gefallen ist."

Kritisches und Nachdenkliches.

(M.) Verlauf und Frequenz der letzten Sommer- und Wintersaison waren markiert durch einen verstärkten Zustrom reichsdeutscher Gäste. Nachdem in der zweiten Hälfte des Monats Juni die Verordnung des Reichspräsidenten betr. Auslandreisegebühr dahinfiel, setzte im vorher fast völlig lahmgelegten Vergnügungs- und Erholungsreiseverkehr Deutschland-Schweiz ein frischer Zug ein, der die Besuchsziffern vieler unserer Kur- und Fremdenorte rapid in die Höhe schnellen liess und es ist vornehmlich auf Rechnung des deutschen Elements zu buchen, wenn in der Sommersaison 1924 — allerdings nur während ganz wenigen Wochen — das Kurleben an den bevorzugten Plätzen Aspekte der glänzenden Vorkriegsjahre aufwies. Wobei freilich an der Konstalierung, dass nur vereinzelt über 80 Prozent der Vorkriegsfrequenzen erreicht wurden, nicht achtlos vorübergegangen werden kann. Die Festhaltung gerade dieser Tatsache ist umso wichtiger, als die Sommersaison, vielleicht mit Ausnahme Graubündens, noch immer die Hauptgrundlage des Gastgewerbes bildet und ihre Frequenzzahlen den Masstab liefern für die ökonomische Beurteilung des Geschäftsertrages der Hotellerie. Immerhin, die Relationen des Reiseverkehrs Deutschland-Schweiz haben sich seit Jahresfrist, sowohl im Winter- wie im Sommergeschäft, in starkem Ausmasse vertieft und gefestigt. Daraus darf — und wir registrieren das mit besonderer Genugtuung und Sympathie für das schwerheimgesuchte Nachbarland! — nicht nur auf die fortschreitende Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Reich geschlossen werden, sondern diese Entwicklung ist zugleich auch Beweis für die unverminderte Anziehungskraft unseres Schweizer Landes, seiner berückenden Naturschönheiten und Heilfaktoren auf das deutsche Reisepublikum, dessen alte und doch wieder neue Vorliebe für die Schweiz als Ziel langentbehrter und -ersehnter Reisen wohl mit als Garant des kommenden endgültigen Aufstieges unseres Gastgewerbes in Anschlag gebracht werden darf.

Bei so engen und guten Beziehungen sind natürlich auch gelegentliche Reklamationen, Unstimmigkeiten und Kritiken unvermeidlich. Es geht auch hier ein wenig nach dem Sprichwort: „Wo gezimmert wird, da fliegen Späne." — Denn wo immer gewerkt, gehandelt, gearbeitet wird, da laufen nebenbei auch Tadel, Beschwerden, ja Ranküne als stets eifrige Begleiter von Arbeitslieferung und Arbeitsannahme. Uebrigens eine alltägliche Erscheinung des Wirtschaftslebens! Der kluge Geschäftsmann wird sich deshalb von der loyalen Erfüllung seiner Pflichten dem Kunden gegenüber nicht abhalten lassen, anderseits aber auch gerechtfertigte Kritiken nicht mit einem Achselzucken abtun, sondern ihnen auf den Grund gehen und, soweit möglich, Remedur schaffen. Diese Pflichten obliegen selbstredend auch der schweizer. Hotellerie, die angesichts ihrer weitverzweigten Relationen zum Reisepublikum der ganzen Welt und angesichts der starken Auslandskonkurrenz natürlich sehr oft zum Gegenstand offener und geheimer, massvoller und auch massloser Kritik gemacht wird. Dabei handelt es sich für sie darum, zu untersuchen, inwieweit die Vorhalte berechtigt oder unberechtigt sind. Im erstern Falle sind die Klagegründe abzustellen, im zweiten Falle dagegen ist auf das Irrige der Beschwerden hinzuweisen, wobei ruhiger, sachlicher Erörterung meist der Erfolg nicht versagt bleibt. Sachlichkeit und Ruhe sind vor allem geboten, wo verletzte Eitelkeiten, völkische Empfindlichkeiten oder vermeintliche Verstösse gegen das Nationalgefühl, tatsächliche oder behauptete Zurücksetzungen mit im Spiele sind, wie das in diesen Nachkriegsjahren bei so manchen Auslassungen und Vorwürfen an die Adresse unserer Hotellerie zutraf und noch zutrifft.

Mit einem Falle von Kritik, der ungefähr in diese Rubrik einzureihen ist, wenn er auch in durchaus würdiger Form und unter Wahrung möglichster Objektivität vorgebracht wurde, haben wir uns im nachstehenden kurz zu beschäftigen. In einer Zuschrift an unsere Vereinsleitung beklagt sich, unter Verweis auf Mitteilungen deutscher Blätter, ein in Bremen wohnender Bankdirektor über geringschätzige Behandlung des deutschen Reisepublikums in der Schweiz, resp. über Zurücksetzung desselben durch Schweizer Hotels, und zwar trotzdem das in erster Linie zum Zeugen aufgerufene deutsche Blatt, die „Vossische Zeitung", seine einschlägigen Bemerkungen (vom 11. Febr. 1925. Red.) im grossen und ganzen nachträglich richtig stellte. Die Beschwerde stellt in erster Linie die Behauptung auf, der Schweizer Hotelier lasse es, gleichwie das Hotelpersonal und vielfach auch das schweizer. Publikum, sehr häufig am nötigen Takt gegenüber dem deutschen Reisenden fehlen. Beweis: die Anknüpfung politischer Gespräche, ein faux pas, den Hoteliers und Geschäftsführer umso mehr unterlassen sollten, als jeder Schweizer zum vorneherein wissen könne, dass er bei seiner durchwegs ententefreundlichen (sic! Red.) Einstellung in politischer Hinsicht mit einem Deutschen selten übereinstimme. Sodann sei es im letzten Winter im Engadin von den deutschen Gästen überaus peinlich empfunden worden, dass das Ententepublikum den deutschen Reisenden durchwegs vorgezogen wurde, indem Hotels Deutsche zugunsten anderer Ausländer abwiesen und, um das Haus nicht zu kompromittieren, ihre deutschen Gäste zur Publikation in der Fremdenliste nur vereinzelt anmeldeten. Drittens müsse sehr oft die Erfahrung gemacht werden, dass in denjenigen Hotels, in welchen meist nur deutsche Reisende wohnen, recht häufig Kellner angestellt seien, die die deutsche Sprache gar nicht beherrschen, weshalb die gegenseitige Verständigung oftmals geradezu unmöglich werde. Dabei handle es sich in der Hauptsache um Kellner italienischer oder französischer Nationalität, während deutschen Kellnern die Ausübung ihres Berufes in der Schweiz (zumindest in einigen Kantonen) untersagt sei. — Und endlich wird in der Zuschrift auch noch die Menufrage zur Zielscheibe der Kritik gemacht. Man finde in den

Modeplätzen der gesamten deutschsprachigen Schweiz bald kein Hotel mehr, in welchem den Gästen andere als französische Speisekarten vorgesetzt und die Rechnung auf französisch vorgedrucktem Formular präsentiert werde. Auch ohne Chauvinist zu sein, müsse man sich daher fragen, ob darin nicht eine gewollte Taktlosigkeit oder Brüskierung liege, wenn der deutsche Reisende in der deutschsprachigen Schweiz und in einem Hotel, in dem fast nur Deutsche verkehren, ausgerechnet in der französischen Sprache bedient werde, von der jeder sachlich denkende Schweizer wissen müsse, wie wenig angenehm sie dem Deutschen ins Ohr klinge. Es würde doch dem Hotelier und dem Personal wirklich keine grosse Mühe verursachen, die Speisekarte neben der französischen auch in der deutschen Sprache abzufassen, zumal dadurch die Gefahr, resp. die Möglichkeit vermieden würde, einen Teil der Gäste vor den Kopf zu stossen. Aehnlich verhalte es sich aber auch bezüglich der Rechnung, deren Ausfertigung in deutscher Sprache für den Schweizer deutscher Zunge keine Mühewaltung bedeute.

Soweit in knappem Auszuge die Zuschrift des deutschen Bankdirektors, die trotz ihres objektiven Anstriches eben doch zum Teil von verletzten nationalen Empfindlichkeiten diktiert wurde. Dazu ist prinzipiell hervorzuheben, dass der Schweizer Hotelier vor allem diejenigen Gäste schätzt, die ihm etwas einbringen, sich anständig benehmen und das Gefühl hinterlassen, sie werden wiederkehren oder das Haus ihren Freunden, Verwandten und Bekannten empfehlen. Dabei spielt die Nationalität gar keine Rolle. Der Schweizer Hotelier ist weder ententefreundlich noch deutschfeindlich, sondern bedient als Geschäftsmann seine Gäste gemäss ihren Forderungen, Ansprüchen und Wünschen wie gemäss der Leistungsfähigkeit seines Hauses. Er fragt nicht nach dem Geburtsland und behandelt sowohl Deutsche, Engländer, Franzosen etc. in gleich objektiver Art als loyaler Gastgeber, der sein Unternehmen nicht zum Vergnügen betreibt, sondern mit seinem Arbeits- und Kapitaleinsatz Geld verdienen will. Sein Ziel ist auf die restlose Erfüllung der Gästewünsche und deren Zufriedenstellung gerichtet und es gibt für ihn kein peinlicheres Gefühl, als die Beobachtung, ein Kreis seiner Kundschaft fühle sich unbehaglich und wittere aus persönlichen oder volksnationalen Empfindlichkeiten heraus Antipathien, die schon nach der Natur des Hotelbetriebes nicht vorhanden sind und nicht vorhanden sein können.

Ganz unbegreiflich erscheint uns, zumal angesichts der sprichwörtlich neutralen Reserviertheit fast aller Schweizer, dass es Hoteliers geben sollte, die ihre deutschen Gäste in politische Gespräche verwickeln. Wo doch Kontroversen auf Schritt und Tritt zu erwarten sind und das Ende vom Liede in gegenseitiges „Nichtverstehen" ausklingen muss. Sollte die Behauptung aber auf Tatsachen beruhen, sowäre das sehr zu bedauern, denn ein solches Benehmen deutschen Gästen gegenüber könnte nicht anders als taktlos bezeichnet werden. — Was sodann die Behauptung betr. Abweisung deutscher Reisender zugunsten anderer Ausländer durch Engadiner Hotels anbelangt, so sind unserer Vereinsleitung derartige Fälle nicht bekannt. Sind Abweisungen wirklich vorgekommen, dann jedenfalls nur seitens vollbesetzter Häuser und nicht zufolge politischer Abneigung oder Rücksichtnahmen, wie denn auch die Nichtpublikation von Gästenamen in der Fremdenliste, sofern dieser Vorhalt richtig ist, wohl lediglich dem Wunsche der betreffenden Herrschaften selbst entsprang Die „Vossische Zeitung", die das Gerücht über solche Vorkommnisse in die Welt setzte, hat ihre Meldung wenigstens in diesem Sinne korrigiert. Im übrigen darf hier mit Befriedigung konstatiert werden, dass das deutsche Element im letzten Winter in allen St. Moritzer Hotels stark vertreten war, ein Umstand, der Klagen über verletzende Behandlung und Zurücksetzung doch wohl widerlegt. — Ebenso überraschend wie erstaunlich klingt sodann der Hinweis auf die mangelnden Sprachkenntnisse des Personals und auf die angebliche Grosszahl von Kellnern französischer und italienischer Nationalität. Unsere Vereinsleitung, die es doch wissen müsste, hat von einer Häufigkeit derartiger Engagements keine Kenntnis. Die Schweizer Hotellerie leidet im Gegenteil an starkem Mangel an männlichem Servierpersonal. Sie würde daher recht gerne die Hand bieten zur Hereinnahme deutscher Pikkolos, muss sich aber an die einschlägigen gesetzlichen Verordnungen betreffend die „Einreise zur Arbeitsannahme" und Regelung des Arbeitsmarktes halten und hat daher in verstärktem Masse weibliches Servierpersonal, unsere sympathischen Saaltöchter, herangezogen, die denn doch in der Grosszahl deutsch sprechen und sich mit allen Gästen gut zu verständigen vermögen.

Die Frage der Menusprache bildet ein Kapitel für sich, auf das gelegentlich in einem besonderen Artikel zurückgekommen werden soll. Die Schweizer Hotellerie muss sich hier auf den Standpunkt der Internationalität stellen. Ihre Klientèle ist international, die überwiegende Grosszahl der Hotels führt die sogen. französische oder besser gesagt: internationale Küche mit Bezeichnung der Speisen in französischer Sprache. Sodann sind die deutschen Gäste sprachlich besser ausgebildet als die übrigen Ausländer, während ein deutsches Menu den Angehörigen anderer Nationen unverständlich wäre. Für die schweizer. Hotellerie mit ihrer kosmopolitisch zusammengesetzten Klientele kann daher generell nur die internationale französische Speisekarte in Frage kommen, wenn auch selbstredend Ausnahmen — zur Bestätigung der Regel — möglich sind. Sehr zu empfehlen ist dagegen die Ausstellung der Rechnung auf deutsch, französisch oder englisch, je nach Wunsch des Gastes. Die Häuser, die diesen Brauch eingeführt, haben damit die besten Erfahrungen gemacht.

Zum Schlusse noch eins: das schweizer. Gastgewerbe befand sich angesichts der Internationalität des Fremdenpublikums seit jeher und befindet sich erst recht seit dem Kriege in einer sehr exponierten Stellung, die den darin Tätigen, Patrons wie Angestellten, Pflichten höchster Korrektheit und Loyalität in ihrem Auftreten und Benehmen auferlegt. Das gilt gegenüber allen Nationalitäten; denn wir Schweizer machen keine Unterschiede! Aus dieser Pflicht heraus wächst aber auch die Notwendigkeit, allfälligen Klagen, Beschwerden und Kritiken Gehör zu schenken, sie auf ihre Berechtigung zu prüfen und gegebenenfalls auf Abstellung der gerügten Mängel hinzuwirken. Niemals darf jedoch diese Pflicht zu allseitiger Korrektheit etwa zur Servilität führen, die sich alles bieten lässt und alles unbesehen gutheisst, was die Fremden tun und lassen. Und noch weniger ist es unsere Aufgabe, das Benehmen der Fremden unter sich und ihre Beziehungen zu kontrollieren oder gar zu korrigieren oder Richtung gebend zu beeinflussen. Der Takt der einzelnen Nationalitäten muss hier selbst den richtigen Weg weisen — und tut es auch glücklicherweise mit verschwindenden Ausnahmen. Für den Hotelier aber gibt es da nur eins: Nichtintervention!

Schwachstromanlagen in Hotels.

(Fortsetzung und Schluss.)

Ueber Zentralheizungsanlagen verfügen heute die meisten grössern Hotels. Vor allen Dingen diejenigen, bei denen im Winter viele Sportgäste absteigen. Der Zweck einer Heizanlage, der richtigen Beheizung der Räume zu dienen, lässt sich aber nur voll erfüllen, wenn man über eine zweckentsprechende Temperaturmessanlage verfügt, durch die man jederzeit die Temperaturen in den beheizten Räumen verfolgen kann. Sind zum Messen der Temperaturen Quecksilberthermometer vorhanden, so muss der Heizer von Raum zu Raum eilen, um die Temperaturen zu überwachen. Sind dagegen elektrische Widerstandsfernthermometer eingebaut, so braucht er das nicht zu tun, sondern kann von seinem Stand aus in wenigen Sekunden an einem einzigen Anzeigeinstrument, das vor seinen Augen im Kesselhaus angebracht ist, die Temperaturen aller Räume feststellen und — das ist ein weiterer Vorteil — sofort die Heizung danach regeln. Dadurch ist das Hotel in der Lage, seinen Gästen stets richtig und gemütlich durchwärmte Räume zu bieten und dabei noch Kohlenersparnisse zu erzielen, weil das Ueberheizen von Räumen dann fortfällt.

Die wichtigste Voraussetzung für das wirtschaftliche Gedeihen eines Hotelbetriebes ist der Schutz vor Betriebsstörungen. Die Hotels sind besonders der Feuersgefahr sehr stark ausgesetzt. Gibt es doch besonders im Gebirge nicht wenige, die An- und Zubauten aus Fachwerkbau besitzen oder ganz in dieser leichten Bauart aufgeführt sind. Sind solche Bauten an sich schon immer gefährdeter, weil sie aus leicht brennbaren Stoffen errichtet sind, so sind das Hotels noch ganz besonders deshalb, weil bei den Insassen die Feuervorsicht sehr verschieden entwickelt ist. Der Hotelbesitzer sollte deshalb ganz von selbst darauf sehen, Unglücksfällen, wie Bränden, soweit es irgend geht, vorzubeugen. Da genügt es nicht, dass man eine Versicherung eingeht, die dem durch einen Brand betroffenen Besitzer den Schaden vergütet, das beseitigt die Lebensgefahr noch nicht, in die alle Hotelbewohner geraten, sondern man muss vielmehr versuchen, die Ausbreitung eines ausgebrochenen Feuers von vorneherein zu verhindern. Dazu dienen die an leicht zugänglichen Stellen angebrachten und meist behördlich vorgeschriebenen Feuermelder, die man nach Einschlagen einer Scheibe durch Ziehen eines Griffes oder Drücken eines Knopfes betätigt, worauf an einer ständig bewachten zentralen Stelle der Feueralarm ausgelöst wird. Da es aber sehr leicht vorkommen kann, dass ein Brand von Menschen zu spät bemerkt wird, so empfiehlt sich der Einbau von selbsttätigen Feuermeldern, die einen Brand bereits im Entstehen, und zwar an der mit dem Feuer unvermeidlich verbundenen Temperaturerhöhung entdecken und sofort melden, sodass ein Löschen möglich ist, wenn das Feuer noch keinen grossen Umfang angenommen, also noch wenig Schaden angerichtet hat. Derartige Feuermelder sollten nicht bloss in grösseren Sälen, sondern auch in jedem einzelnen Hotelzimmer, in den Wirtschaftsräumen, auf den Böden und überall dort angebracht sein, wo Feuer ausbrechen und dem Betrieb gefährlich werden kann. Wie wertvoll diese Einrichtungen sind, geht daraus hervor, dass die grossen Versicherungsgesellschaften solchen Versicherten, die sachgemäss angelegte Feuermelder haben, vielfach einen bestimmten Prämiennachlass gewähren. Doch davon ganz abgesehen, ist es ein modernes Hotel sich und seinen Gästen schuldig, solche Vorsichtsmassnahmen zu treffen.

Die Sorge für das Wohlergehen der Gäste erfordert auch eine zweckmässige Lüftung der verschiedenen Räumlichkeiten. Beim Aufenthalt vieler Menschen in geschlossenen Räumen, z. B. beim gemeinsamen Mittagsmahl, bei Festlichkeiten, Vorträgen und Vorführungen stellt sich fast regelmässig nach kurzer Zeit ein Zustand ein, in dem die Luft verbraucht zu sein scheint und die Atmung mehr und mehr erschwert wird. Setzt man der Luft jedoch Ozon zu, so verschwinden sofort alle Beschwerden, weil die unangenehmen Geruchsstoffe, die die Atmung des Menschen erschweren, sofort zerstört werden. Die gleiche Wirkung übt das Ozon auch auf Speisegerüche und, was für Restaurants und Hotels ebenso wertvoll ist, auch auf den eigenartigen abstossenden Geruch sog. kalten Tabakrauches aus. Das Ozon wird heute fast ausschliesslich nach dem elektrischen Verfahren hergestellt. Dieses wurde seinerzeit von Werner v. Siemens angegeben und beruht darauf, dass bei der Entladung hochgespannter elektrischer Ströme zwischen geeigneten Polen Ozon entsteht. Elektrische Ozonapparate werden heute in verschiedenen Grössen für zahlreiche Zwecke sowohl zum ortsfesten Einbau als auch in transportabler Ausführung hergestellt.

Mit demselben günstigen Erfolg wie in der Lüftungstechnik hat man die keimtötende und geruchzerstörende Wirkung des Ozons auch in der für Hotels und Restaurants gleich wichtigen Kühlraumtechnik verwendet. Während einerseits in ozonisierter Kühlraumluft die lästige Schimmelbildung gänzlich fortfällt und Fleisch lange Zeit frisch erhalten werden kann, wird andererseits der sogenannte Kühlraumgeruch, durch den empfindliche Lebensmittel sehr oft ungeniessbar werden, sicher vermieden. Daneben wird das Ozon noch vielfach zum Sterilisieren von Trinkwasser benutzt. Das ist besonders wertvoll für Kurhotels und Sanatorien, die abseits von grösseren Ortschaften liegen und eigene Wasserversorgungsanlagen besitzen

Das Ansehen eines Hotels richtet sich aber nicht allein nach der äusseren Aufmachung und der prompter Bedienung, sondern auch in erheblichem Masse nach der anheimelnden freundlichen Ausstattung der Zimmer. Besonderer Wert wird zumeist auf saubere und schneeweisse Wäsche gelegt. Durch häufiges Waschen wird aber die Wäsche grau und unansehnlich und, bleicht man sie mit Chlorkalk oder Persalzen, so wird sie dadurch sehr angegriffen, das Gewebe wird dünn, und es sind häufig Neuanschaffungen notwendig. Andererseits ist die Rasenbleiche viel zu umständlich, als dass sie noch praktisch in Betracht käme. Da helfen elektrolytische Bleichanlagen, mit denen man eine Bleichlauge herstellt, durch die eine rasche und gründliche Bleichwirkung unter grösster Schonung der Faser erzielt wird. Eine Kochsalzlösung wird durch die einzelnen Zellen des Bleichelektrolyseurs geleitet und während des Durchfliessens durch elektrischen Strom in Natriumhypochlorid zersetzt. Die Elektrolyseure werden an ein 110 oder 220 Volt-Gleichstromnetz angeschlossen und werden so gebaut, dass jeder, auch der kleinste Betrieb damit rationell arbeiten kann.

Neben der Betriebserleichterung und Sicherheit, die moderne Schwachstromanlagen den Hotels verschaffen, sollte man nicht die psychologische Wirkung auf die Reisenden ausser acht lassen. Weiss doch jeder Hotelfachmann, dass ein Reisender immer das Hotel vorzieht, von dem er weiss, dass es über Einrichtungen verfügt, die allen Ansprüchen gewachsen sind. Besonders auch, weil er sich mit Recht sagt: „Ein Hotel mit vorzüglichen technischen Anlagen wird auch in jeder anderen Beziehung führend sein."

Sch.

Lausanner Kolonialmesse.

Anlässlich der Kolonialmesse, die vom 27. Juni bis 26 Juli in Lausanne gleichzeitig mit dem sechsten schweizerischen Comptoir stattfindet, werden mehrere Ausländer-Veranstaltungen abgehalten, so insbesondere am 4. Juli der Franzosentag, am 11. Juli der Belgiertag, am 12. Juli der Italienertag, am 9. Juli der Holländertag usw.

Gleichzeitig veranstaltet das Comptoir Suisse auch mehrere Schweizertage. Der Deutschschweizertag ist auf Mittwoch den 8. Juli mit folgendem Programm festgelegt worden: 11 Uhr 42 Ankunft in Lausanne über Biel; 11 Uhr 53 Ankunft der Züge von Bern; 13 Uhr Empfang im Comptoir; offizielles Bankett, Begrüssungsansprache durch ein Mitglied des Organisationskomitees des Comptoirs. Nachmittags Besichtigung der Messe.

Auf den 12. Juli ist der Genfer- und der Tessinertag festgesetzt.

Diese Veranstaltungen werden der Kolonialmesse und dem sechsten schweizerischen Comptoir zweifellos einen starken Besuch bringen.

Feuilleton.

Vom Jura.

(Auch eine Ehrenrettung.)

Sein tragisches Schicksal wird es immer sein, die Alpen in der Nähe zu haben. Er kann machen, was er will und sein, wie er will, er ist und bleibt halt der Jura. Es geht ihm wie dem Verdingbub in Gotthelfs Erzählung: wie die Sache immer gerät, der arme Jeremiasli hat den Schaden und das Herrensöhnchen Nutzen und Ruhm. Jura — sogar der Name hat etwas Rauhes, Herbes, fast Trauriges

Wer da von der Schweiz redet, hat ja immer Luzern mit dem Rigi und dem Vierwaldstättersee im Sinn oder Interlaken mit dem Oberland oder St. Moritz mit den bündnerischen Talschaften. Man denkt an Jodler, Alphorn, Sennenleben, alte Trachten, an Ringet und Schwinget und auch an die tausend herzigen Oberländerhüsli und Maitschi

„Begreiflich", rügte mich kürzlich ein Backfisch mit einem unverschämten Stumpfnäschen und im Schulton der Ueberzeugung: „Sie da, mit Ihrem ewigen Jura! So ein Knirps gegen unsere herrlichen Alpen. Da gibt es doch Gletscher, schöne Aussicht, Wasserfälle und Edelweiss und Alpenrosen, die schon der Dichter Goethe besungen hat. Und so drollige Herrschaften wie Jungfrau, Mönch und Eiger, die man auch schon von weitem sehen kann, wenn man nur will. Und wenn die Jungfrau ganz gut aufgelegt ist, zeigt sie sogar ein Schweizerkreuz, was wir aus Pietät in unser Wappen aufgenommen haben. Und so ganz wilde Täler gibt's, wo man sozusagen dichterisch wird, und eine Gemse hat mir auch einmal fast aus der Hand gefressen. Und wer nicht laufen kann, nimmt die Bahn und kriegt in 4000 Meter Höhe belegte Brötchen, die neueste Illustrierte mit Shimmybegleitung . . Sie, Jurassier Sie!"

Es ist ja verständlich, wenn der weltenbummelnde Amerikaner noch schnell vor der Abreise zur Karte greift und bedächtigen Hauptes den Jura zu einem bedeutungslosen Ausläufer u Anhängsel der Alpen werden lässt. Hält er aber auf gründliche Bildung, was auch in Amerika vorkommt, so liest er im Konversationslexikon des grossen Julius Caesar Bemerkung nach: „. . . auf der andern Seite ist Helvetien eingeschlossen durch den sehr hohen Juraberg, welcher zwischen den Sequanern und den Helvetiern liegt . . ." Und eine zweite Stelle: „. . . es war (von 2 Wegen) der eine, durch das Land der Sequaner, eng und beschwerlich, zwischen Jura und Rhone, auf welchem nur je ein Karren geführt werden konnte; und es drohte ein sehr hoher Bergklotz, sodass einige wenige sich leicht verteidigen mochten . . ." (de bello gallico, Buch I, Kap. 1 u. 6). Dieser Jura besitzt also immerhin klassische Tradition.

Der Schreiber dieser Zeilen gehört, wie man schon merken dürfte, zu den Leuten, die den Jura allenfalls den Alpen vorziehen. Dass er sich in guter, wenn auch kleiner Gesellschaft befindet, wird unten dargetan.

Der Jura ist ein uraltes Gebirge, um mehr als das sechsfache abgetragen, unermesslich reich an Versteinerungen und Ueberresten vorsintflutlicher Flora und Fauna. Seine Sommer sind glühend, seine Winter da und dort sibirisch. Der Boden eher arm, verbrannt und leidenschaftlich, wie das Volk, das ihn bebaut. In dem weichen Gestein versickert das Wasser und in trockenen Jahreszeiten kann es in gewissen Bezirken vorkommen, dass 1 Liter dieser kostbarsten Flüssigkeit auf 10 Rappen zu stehen kommt Und dennoch, welche Schönheit, welcher Liebreiz über diesen Juratälern und Jurahöhen! Die gelben roten und grauen Kalkschilde seiner Flühe steigen wie riesige ungebrochene Farbflächen aus dem Laubwald empor. Eine Landschaft mit zahllosen Ueberraschungen, ohne Anfang, ohne Ende in der Art, wie die flachen oder leicht gewellten oder gratigen Bergzüge, einer hinter dem andern, einer unbekannten Ferne zustreben. Urstille Waldtäler haben sich quer durchgelegt. In ihren Klusen treibt der Flurgeist sein reichstes und buntestes Spiel; so still, so weltfern, so unberührt ist hier alles. Ein Kapellchen, ein Einsiedler oder ein vergessenes Edelsitzchen mag die geweihte Stimmung noch erhöhen. Hier hätte Petrarca ebenso schöne Sonette geschrieben wie an der Quelle von Vaucluse. Wundersam weiche Kuppen steigen aus hellen Hochebenen oder aus tiefern und schmälern Talsohlen empor, Kuppen so süss wie nur je eine Voralpe. Der Wanderer, der eben auf verstohlenen Wegen durch Wald und Schlucht die erste Staffel gewann, hält geblendet still. In unermesslicher Weite dehnt die Welt sich aus, ein brodelndes Meer von Bergrücken und Bergköpfen. Nach Osten das weisse Wunder der Alpen. Nie so schön und geistig und verheissend wie von hier aus gesehen. Nach Nordwesten die Unendlichkeit brütender Ebenen. Nirgends wüsste ich so'ch duftige Ausluge wie von diesem hochzeitlichen Gelände aus.

Es ist keine Landschaft, die uns erdrückt durch die Grösse ihres Pathos und durch die Enge des Horizontes wie die Alpen. Diese sind unvergleichbar grossartig, als Naturerscheinung von der Ferne aus gesehen; der Jura aber in seiner Intimität, in der unerhörten Buntheit und im Reichtum seiner landschaftlichen Motive! Alles ist lebendig, formen- und farbenreich, anregend und beseligend. Wer kennt sie nicht, diese leichten Wege über Weiden und kühne Felsenterrassen, an Burgstellen vorbei, durch geheimnisvoll insolierte Waldstände, Walddickicht und Waldlichtung! Wer kennt nicht jenes überreiche Gewirr von Schmetterlings- und Bienenvölkern, von den schweren und tiefen Gerüchen einer Jurawiese, von wucherhden Schlehdornparadiesen! Wenn vollends aus irgend einem abendlichen Dorfe die Betzeitglocke zu den Flühen hinaufklingt, wenn die Sonne mit unglaublichem Farbenspiele dem Horizonte sich vermählt, wenn von ferner Burg das Gelände herabwallt wie ein

Die Bäckerei- u. Conditorei-Fachausstellung Basel, 12. — 22. Juni 1925.

Von C. Pfister - Storck, Bern.

(Schluss)

Helbing & Lichtenhahn in Basel stellen eine reichhaltige Kollektion Fachliteratur für Bäcker, Konditoren und verwandte Berufe aus; die Vereinigung schweiz. Fachlehrer für das Bäckereigewerbe in Bern interessantes Lehrmaterial: Karten, Tabellen, Bilder, Instrumente, Apparate, Warenmuster, in Gläsern und Flaschen, Literatur und Sammlungen Diese Spezialausstellung, zusammengestellt von der Sektion Schaffhausen, verdient die volle Aufmerksamkeit der Fachlehrer, Lehrherrn und Lehrchefs, auch des Köchestandes. Es ist überaus lehrreiches Material, das hier gezeigt wurde.

Fritz Frey & Co. in Basel hat eine grosse Musterausstellung von Maschinen, Apparaten und Formen für Küche, Konditorei, Bäckerei, Kellerei, etc.

Mit einer Kollektivausstellung rücken die Basler Müllereien auf und zeigen uns Muster ihrer Mahlprodukte.

Ganz besonderes Interesse verdient die Historische Abteilung, zusammengestellt vom Gewerbemuseum Basel. Wir finden als Dekoration an den Wänden: Historische Mehl- und Frucht-Säcke aus den Jahren 1793, 1802, 1853, 1867 mit den Hausmarken und Wappen der Müller, z. T. in künstlerischer Ausführung, Steinbock, Basler Greif, etc., dann Bilder von Landschaften mit Mühlen, alte Bäckerei-Geräte, Brotschneidebretter aus Klöstern, etc.

Glasschränke enthalten historische Brotsorten: Ringbrot von Orny, Waadt; Fladenbrot aus dem Lötschental; Beju-Madiokafladen der Apari Indianer, Brasilien; Brot der finnischen Lappen aus Roggenmehl, Renntierblut, Renntierfett und Fichtenrinde; Brot aus Kiefernrinde: Pettuleipä, in Teuerungszeiten hergestellt; Brot in Rostform von Orny; Hausbrot in uralter Fladenform von Ormonts, Waadt; Ring - Neujahrsgebäck aus dem Freiamt; Fongace, Weihnachtsgebäck mit Oel gebacken aus Arles, Frankreich; Geige, (Staanergiige) aus Stein a. Rh., Schaffhausen; Eierbrotringli, Neujahrsgebäck von Oberägeri; Fierweggen von Pfäffikon, Zürich; Ringbrot aus Athen; Bretzel aus Russland; Ringbrot aus Valletri bei Rom; Michon, Palmsonntagsgebäck vom Val de Bagnes, Wallis; Fastenwähe, Basel, wegen Sonnenradform wohl altes Kulturgebäck; Michon in Herzform oder Vorhängeschloss; grosse Bretzel zirka 4 Pfund schwer mit Tierfiguren und Bäckereiemblemen; Kastanienbrot, auf heisser Steinplatte gebacken

In andern Glasschränken finden wir die Anfänge der Konditoreikunst: Mutschelle oder Herrenkappe, am Agathentag (2. Februar) in der Kirche gesegnet (Zug); Vogel (Pfau) aus Moskau; Kringel mit Kreuz aus Moskau, Züpfe aus dem Freiamt, Ringbrot (Brascatello) von Poschiavo; zusammengefaltetes Fladenbrot (Ambrôt) aus Nord-Jämtland, Schweden; 5 Gebildbrote aus Mainburg, Niederbayern; Uhr, Gebäck an den Weihnachtsbaum gehängt, von der Insel Föhr, Friesland; Grosses Lebkuchenkreuz aus Rumänien mit Bildern, Spiegel, Zuckerguss und Spitzwerk in lebhaften Farben, (bei uns würde sich der Lebensmittelinspektor die grüne Farbe wohl näher ansehen!). Kolorierte Aenisbrötli von Zürich; Gebildbrot, 10 Wickelkinder, sonnenstrahlenförmig zusammengestellt. Altes Symbol menschlicher und vegetabilischer Fruchtbarkeit, in Altdorf während der Landsgemeinde verkauft; Kräpfli, 6 halbmondförmige Brötchen, zusammengebacken von Einsiedeln; Roggenbrot mit eingepresstem Stern, Leukerbad; Rosenküchli von Oberägeri, Zug; Dirggeli und Böck aus Einsiedeln; gefüllter Lebkuchen mit Flucht aus Aegypten, auf Weihnachten gebacken. Einsiedeln; Aenisbrötli mit Leu und Greiff, Ehrenzeichen der Gesellschaft zum Rebhaus und zum Greifen Basel; Aenisbrötli mit Uristier, und mit St. Nikiaus, Basel; Schafböcke, Rigibörke aus Einsiedeln; Julbock, Värmland, Schweden, wird um die Weihnachtszeit gegessen; Flggenmann, von Flgg, Zürich; Tronches, darstellend Mann und Frau. Weihnachtsgebäck aus Les Brents; Patte aus Hammeln. Hannover; Schlüsselküchli von Bern; Brötchen in Handform von der Isola dei Pescatori, Lago Maggiore; Julkuse, Weihnachtsgebäck aus Smaland, Schweden; Hirzenhörnli, Weihnachtsgebäck aus dem Freiamt. (Dest eines ehemaligen Hirschopfers?); Vögel, Schnecken und anderes Getier aus Oberägeri; u. a. m.

7 Druckmodel für Frucht- (Getreide-) Säcke aus dem bernischen historischen Museum zeigen uns, dass die Müller in alter Zeit ihre Säcke mit künstlerischen Zeichen versahen: Ein Bock mit Kranz aus Getreideähren und Zeichen S, ein Turm mit Baum, der Schild wird gehalten von zwei Löwen, sehr feine Arbeit; ein Schild mit Krone und Glocke; ein Schild mit Lorbeerkranz; ein Steinbock mit Stern; ein Schild mit Krone; ein Basler Stab mit Mühlrad und Initialen S. W. 1787.

Eigentümlich geformte Geräte verweisen uns auf uralte Gebräuche in der Brotbereitung, Mehlfabrikation, Kontroll- und Verrechnungs-Systeme, etc. Sog. Backhaus-Tesseln sind ein Kontrollsystem zur Festsetzung der Reihenfolge, in der die Bauern das Backhaus benützen durften. (Museum für Volkskunde, Basel). Zu gleichem Zwecke dienten Kerbhölzer aus Pontarlier; weiter finden wir alte Hohl- und Kornmasse vom 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert, dann alte Bäckerordnungen, sogar solche aus dem 13. Jahrhundert, Meisterbriefe, Taxen und Tabelle, wie das Brot verkauft werden soll (1797); historische Kuchen- und Gebäckformen aus Kupfer, Ton, Holz; eine grosse Kollektion Waffel- und Bretzeleisen aus dem Kloster Fischingen, 1786, mit Wappen, Schrift und Figuren, aus dem Besitz des Toggenburgischen Museums in Lichtensteig; aus Basler Besitz grosse künstlerisch geschnittene Kuchenformen für Dirggel mit alten Basler Motiven.

Wie in der alten Zeit, aber auch heute noch, in gewissen Gegenden in der Schweiz und in Italien gebacken wurde, erzählen uns eigentümlich geformte Backplatten, Backglocken und Pfannen. Es sind da solche aus Lehm, Ton, Eisen. Es ist kaum glaublich, dass solche primitive Einrichtungen heute noch verwendet werden.

Dieser historische Teil der Ausstellung bietet viel des Interessanten und Lehrreichen und verdient entschieden vom kulturhistorischen Standpunkt aus grösste Beachtung.

Wenn diese Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung vom hoteltechnischen Standpunkt aus naturgemäss lange nicht das bietet, was unsere Kochkunstausstellungen, so zeigt sie uns bezügl. Organisation, Durchführung und Beschickung für zukünftige Kochkunstausstellungen doch neue Wege. Insbesondere ist bei einer zukünftigen Schweizerischen Kochkunstausstellung auch eine historische Abteilung anzugliedern. Unser Land hat so viele Fundgruben in dieser Beziehung, dass gewiss viel lehrreiches und interessantes Material, das jetzt der Oeffentlichkeit vorenthalten ist, zutage gefördert werden kann.

Schweizerisches Bundesfeierkomitee.

(Mitg.)

Das Schweizerische Bundesfeierkomitee, das seinen Statuten gemäss seinen Hauptzweck in der Ausgestaltung und Vertiefung des Bundesfeiergedankens zur vaterländischen Tat sieht, hat unter Zustimmung des Bundesrates beschlossen, das Erträgnis der diesjährigen Bundesfeiersammlung der Fürsorge für Taubstumme und Schwerhörige zuzuweisen. Seit dem Jahre 1910 konnten insgesamt 1,138,000 Franken für gemeinnützige und wohltätige Zwecke abgeliefert werden und zwar flossen 1910 den damaligen Wassergeschädigten 29,000 Franken zu. 1911 konnten dem Heim für Blinde und Schwachsinnige in Ecublens und der Anstalt Balgrist für krüppelhafte Kinder 21.000 Franken überwiesen werden. 1912 war das Erträgnis zugunsten des Roten Kreuzes Fr. 70,000, 1913 wurden zur Bekämpfung der Tuberkulose und dem Schweizerischen Frauenverein 40 000 Fr. übermacht. 1914 erhielt die Pestalozzi-Neuhof-Stiftung in Birr 12 000 Franken, ein auffallend kleiner Betrag, der mit den unglückseligen Tagen des Kriegsausbruches zusammenhängt. 1915 konnten die durch den Krieg in Not geratenen Mitcidenossen mit 55 000 Franken unterstützt werden. 1916 wurden für notleidende schweizerische Wehrmänner 167.000 Franken aufgebracht und 1917 100 000 Franken für das Rote Kreuz 1918 flossen der Schweizerischen Nationalbank für unsere Soldaten und ihre Familien 94,000 Franken zu, 1919 der Schweizerischen Schiller-Stiftung und dem Unterstützungsfonds für bildende Künstler 54 000 Franken. 1920 wurden zur Förderung der körperlichen und wirtschaftlichen Erziehung 47,000 Franken aufgebracht. 1921 zur Förderung der häuslichen Krankenpflege 70,000 Franken und 1922 konnte der Stiftung „Schweizerische Volksbibliothek" der Betrag von 50.000 Franken überwiesen werden. 1923 ergab die Sammlung zugunsten der Blindenfürsorge eine Summe von 175 000 Franken und 1924 stieg das Erträgnis auf 184,000 Franken, bestimmt für die notleidenden Schweizer im Auslande. Das Gesamtergebnis ist ein hocherfreuliches Zeugnis für die Wohltätigkeitsbetätigung des Schweizerischen Bundesfeierkomitees, dem alljährlich der jeweilige Bundespräsident als Ehrenvorsitzender angehört

Auch dieses Jahr werden zwei Bundesfeierpostkarten zum Verkauf gelangen und dazu zum erstenmal ein aus Metall hergestelltes Festzeichen, ein Produkt der welschschweizerischen Industrie, das zweifelsohne, wie die gestickten Festzeichen der beiden letzten Jahre im ganzen Lande gute Aufnahme finden wird. Möge die Hilfsaktion auch dieses Jahr als wohltätiges und vaterländisches Unternehmen die Unterstützung der weitesten Volkskreise finden

Strassenstaub-Bekämpfung.

Im Anschluss an die jüngst abgehaltene Hauptversammlung der Vereinigung Schweizer. Strassenfachmänner ist in der „Solothurner Zeitung" ein Artikel erschienen, in dem von fachmännischer Seite die Frage der Strassenstaub-Bekämpfung erörtert wurde. Dabei fanden auch die Staubbekämpfungsmittel „Sulfitlauge" der Cellulosefabrik Attisholz und die Produkte der Vialitgesellschaft Zürich anerkennende Erwähnung, immerhin mit der kritischen Ergänzung, dass „in unserer Zeit des sich immer steigernden Verkehrs die einfachen Mittel zur Staubbekämpfung und zur Fahrbahnbefestigung nicht mehr genügen und der Strassenbauer zu festeren und teurern Baustoffen greifen müsse, und da seien namentlich die Städte in der Lage, hiefür in erster Linie einheimische Produkte zu verwenden"

Diese kritische Bemerkung rief einer Entgegnung aus Laienkreisen, der wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen:

„Versetzen wir uns in Gedanken zurück in die Zeit nach dem Kriege, wo das Automobil für die Strasse wieder frei gegeben wurde, wo der Sonntagsbummler im Strassenstaube förmlich zu ersticken drohte, wo der Kampf gegen das Automobil bedrohliche Formen annahm, wo die Behörden zum Schutze des Publikums gar zu Sonntagsfahrverboten ihre Zuflucht nehmen mussten. Wurde damals dieses einfache, billige, in seiner Wirkung aber um so frappantere Mittel — die Sulfitablauge von Attisholz — nicht überall freudig begrüsst. Was würde heute das Solothurner Publikum, was würden Hunderte von Gemeinden sagen, wenn man ihnen die Sulfitablauge verbieten würde mit dem Hinweis, das sei nicht das Ideal, es geben ja Besseres, aber warte nur, bald kommst auch du? Wir gönnen den Städtern von Herzen die Gross- und Kleinsteinpflästerungen, die makadamisierten, spramexierten Strassen usw., aber vergessen wir dabei unser liebes Volk vom Lande auch nicht, denn auch es besitzt Lungen, auch ihm behagt der Strassenstaub so wenig wie dem Städter, auch es bezahlt schliesslich Steuern, bezahlt seinen Tribut an den Staat. Endlich wollen wir auch der grossen Strecken von Ortschaft zu Ortschaft gedenken, wollen die Fluren nicht vergessen, die einst grünen Fluren, welche heute 30 und mehr Meter seitwärts wie versteinert aussehen Sollte der Strassenverkehr sich im bisherigen progressiven Tempo weiter entwickeln, so wird vielleicht eines Tages auch die Landwirtschaft vermehrten Kulturschutz verlangen

Sehen wir zu, was in unserem westlichen Nachbarlande, in Frankreich, im Werden ist. In der «Revue mensuelle des Usagers de la Route» ist zu lesen dass anlässlich des Bankettes des Automobil Club de France die Gesetzesvorlage zu dem neuen „Office des Routes", dem le Troquer, Camille Chautemps und andere gewichtige Persönlichkeiten zu Gevatter stehen, das Projekt Durand, welches das Projekt des A. C. F repräsentiert, berechtigtes Aufsehen erregte. In diesem Projekte heisst es unter anderem: „Ist es besser, für denselben Preis 500 Kilometer gute Strassen zu haben oder 30 Kilometer einer hervorragend guten Strasse? Man hat zum Beispiel in letzter Zeit viel Lärm gemacht mit den speziellen Automobilstrassen, welche in der Lombardei gebaut worden sind. Im übrigen sind die Strassen in Italien aber sehr schlecht kotig bei nassem Wetter und erschreckend staubig bei trockenem Wetter In Frankreich wollen wir aber nicht nur ein paar Kilometer „Super Roads", wir wollen vielmehr raschestens die 36,000 Kilometer unserer «Routes Nationales» in guten Zustand stellen. Die Strassen müssen staubfrei sein, sowohl für den Touristen, als auch für den Anwohner Der Staub ist eine Landesplage, die nicht weiter geduldet werden kann . . ."

So heisst es an massgebenden Stellen in Frankreich. Bei uns aber werden über die Kraft des Steuerzahlers hinaus gewaltige Summen ausgegeben für kurze Strecken, für „Super Roads" mit der Folge, dass dann kein Geld mehr übrig bleibt, um auch die Anwohner an Verkehrswegen vor Staub zu schützen, welche nicht das Glück haben, gerade an den teuern Chausseen zu wohnen Die Zahl der ersteren ist wohl grösser als die der letztern

Endlich noch eine Bemerkung zum oben zitierten Nachsatz in der „Solothurner Zeitung": „Da sind es namentlich die Städte, welche in der Lage sind, hiefür einheimische Produkte zu verwenden." Ist denn die Sulfitablauge von Attisholz ein spezifisch einheimisches Produkt? Ist es im Interesse der Volkswirtschaft, ein in Masse anfallendes Nebenprodukt das mehr als 50 Prozent des in dieser Industrie verarbeiteten Holzes in gelöster Form enthält, nutzlos den Flussläufen zu übergeben, dafür aber teuern ausländischen Teer oder wenigstens teure Kohlen, amerikanisches Bitumen (Spramex) usw. zu kaufen? Jedermann, und nicht zuletzt deren Erzeuger, wissen, dass die Sulfitablauge nicht das gewünschte Ideal darstellt, dass sie leider in Wasser sich mit der Zeit wieder auflöst. Gerade darum ist man vor einigen Jahren in Attisholz und Zürich auf den Gedanken gekommen, noch etwas wesentlich Besseres zu schaffen, ein Präparat herzustellen, das sich wie Wasser oder Sulfitablauge versprengen lässt, nach dem Eintrocknen aber einen in die Tiefe dringenden, gegen Wasser so gut wie unlöslichen Rückstand von Teer und Spramex hinterlässt, der zudem im Sonnenbrande nicht wie gewöhnlicher Teer erweicht sondern im Gegenteil härter wird, ich meine das Vialit. Ich schliesse, meine Ausführungen mit den Worten der „Solothurner Zeitung": „Der aufmerksame Beobachter mag die Ausstellung mit der Ueberzeugung verlassen haben, dass unsere Technik des Strassenwesens sich wohl zeigen lassen darf und dass unseren Strassenfachmännern reichlich Möglichkeiten zur Verfügung stehen, um moderne Strassen herzustellen, welche nicht nur den Automobilisten Freude machen, sondern auch den Anstössern und namentlich auch den Fussgängern die Unannehmlichkeiten des modernen Verkehrs leichter ertragen lassen." Zu diesen Möglichkeiten gehören neben den hervorragenden, aber leider teuren Belägen auch die billigen Mittel, nämlich Vialit und, last not lcast, die Sulfitablauge, welche nur als Schrittmacher für ideale Beläge aufgefasst werden können und müssen.

Saison-Eröffnungen

Kleine Scheidegg: Hotel des Alpes - Touriste, 25. Juni.

Saison-Chronik

Zermatt. Die Königin von Holland ist mit Prinz-Gemahl zum Ferien-Aufenthalt in den Hotels Seiler Zermatt abgestiegen

Strassenverbesserung in St. Moritz. Dem „Bund" wird aus der Metropole des Oberengadin geschrieben: Mit der Annahme der vielumstrittenen Automobil-Initiative um die Freigabe unseres Kantons für dieses moderne Verkehrsmittel ist nun manchenorts und speziell in den Kurorten des Oberengadins die Lösung der Strassenfrage in den Vordergrund getreten.

Mit dieser wichtigen Angelegenheit hat sich auch der Vorstand des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz in seiner letzter Tage abgehaltenen Sitzung eingehend beschäftigt. Es wurde einhellig konstatiert, dass die Strassenverhältnisse namentlich für den zu erwartenden Automobilverkehr nicht genügen und hierin das möglichste zur Besserung zu tun ein dringendes Gebot sei, wenn St. Moritz seinen Ruf als erstklassiger Sport- und Kurort erhalten wolle. Wenn die Beschaffung des geeigneten Materials für den Strassenunterhalt hier besondere Schwierigkeiten biete und mit grossen Kosten verbunden sei, so könne das noch kein Grund sein, nicht das mögliche zu tun.

Im Dorf und Bad sollen die ebener gelegenen Strassenzüge eine gründliche Beteerung erhalten, für die Strasse Bahnhof bis Dorf sieht man Holz- oder Steinpflästerung vor Eine Beteerung für diese Strassenstrecke kann darum nicht in Frage kommen, weil damit die Gefahr des Ausgleitens für die Pferde verbunden ist

Die Anschaffung von Automobil-Sprengwagen ist beschlossen worden, die auch die umliegenden Gemeinden regelmässig bedienen sollen.

Freilich wurde nicht übersehen, dass die Ausführung all dieser Projekte gewaltige finanzielle Mittel erfordert, doch werden diese keine unerschwinglichen sein, liegt es ja doch im Ansehen der ganzen Gegend, gute und möglichst staubfreie Strassen zu besitzen

Versammlungs- und Sitzungsanzeiger

Schweizer. Handels- und Industrie - Verein.

Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung findet am Samstag, den 4. Juli 1925, vormittags 10 ¼ Uhr in der Tonhalle in Zürich statt zur Behandlung der Jahresgeschäfte (Bericht und Rechnung), sowie Entgegennahme eines Referates von Herrn Dr Wetter über „Die Zolltarifrevision"

Verband Schweizer. Verkehrs-Vereine.

Wie hier bereits angezeigt, findet die diesjährige Delegiertenversammlung Samstag/Sonntag, den 4./5. Juli 1925 in Glarus statt. Auf der Traktandenliste figurieren neben den statutarischen Jahresgeschäften: Antrag des V. V. Glarus betr. Revision und Neupublikation des „Verzeichnis der Schweizer Reiseliteratur", „Voyages en Suisse", sowie die Neuwahl des Vorortes und Wahl der Rechnungsrevisoren. An die geschäftlichen Verhandlungen, die Samstag 16 Uhr 30 im Landratssaal beginnen, schliesst sich ein offizielles Bankett im Schützen- und Gesellschaftshaus an. Der Sonntag ist reserviert für eine gemeinsame Autofahrt nach dem Klöntalersee und für freie Ausflüge nach Elm, Linttal-Braunwald und Kerenzerberg. An den Tagen vom 5 bis 7 Juli gewähren die Sernftalbahn und die Braunwaldbahn den H. H Delegierten und ihren Angehörigen gegen Vorweisung der gestempelten Festkarte eine freie Hin- und Rückfahrt. Bezug der Festkarten und Festzeichen Samstag von 15 Uhr an im Hotel Glarnerhof Quartiere rechtzeitig, d. h. vor dem 4. Juli bestellen!

---

schimmernder Königsmantel, dann haben wir eine Naturstimmung von unvergleichlichem und köstlichem Werte. Doch wer jetzt ganz zu Häupten dieser hineilenden Bergzüge sich befindet, der wird eine kühle, würzige und reine Luft einatmen wie nur je im Hochgebirge.

Wenn uns der Dichter Carl Spitteler bekennt, dass er seine Farben, seine Stimmungen, die ganze visionäre Welt von „Prometheus und Epimetheus" und von „Olympischer Frühling" aus dem Jura und nicht aus den Alpen geschöpft habe, so bezweifeln wir das nicht einen Augenblick und freuen uns doppelt ob solchem erlauchtem Zeugnis. Wir verstehen, dass der wesensverwandte Böcklin die Farben für seine Bildwelt aus der reichen und innigen Palette des Jura bezog. Irgendwo gesteht der Meister, dass er den Jura den Alpen vorziehe, wo das Leben sobald verschwinde und zuletzt nichts als eine grauenvolle, angstigende Einöde den Menschen umfange. Die Gegend um Arlesheim (Baselbieterjura) und um Schloss Wildenstein (Solothurner Jura) gehöre landschaftlich zum reizendsten, was er auf seinen vielen und weiten Fahrten gesehen habe. So Arnold Böcklin, der gewiss ein Auge hatte für landschaftliche Schönheit.

Wer aber, bequemeren Temperamentes, das Angenehme mit dem Schönen verbinden will, auch der sei unbesorgt. Ein jedes Dorf hat seine behagliche Wirtschaft. Heilbäder und gute Gastorte finden sich reichlich bis in den Waadtländer Jura hinein, darunter solche, die klassisch sind an Lage und Einrichtung. Der allgemein gute Besuch zeigt auch, dass sie nicht umsonst da sind

Wer es also mit dem Verfasser hält, auf in den Jura! Er ist allüberall königlich und von besonderer Schönheit: ob im Aargau mit den milden, reichbesiedelten Talschaften, ob im Mittelstück längs seiner wundersam hellen Randseen, ob gegen Genf hin, wo er mit einem wuchtigen Finale in das fremde Land übertritt. In den Jura hinauf, Wanderer, auf dass deine Seele genese!

Dr Siegfried Streicher, Dornach

„Zum Wilden Mann" in Bern.

Aus Anlass der Betriebseröffnung des in schmuckem modernem Neubau wieder erstandenen Hotels „Wilden Mann" an der Aarbergergasse in Bern publiziert der „Bund" folgende historische Reminiszenzen aus der Feder von Dr. A. Zesiger, die wir mit Vergnügen hier festhalten:

„Allhie zum Wilden Mann" mag das erste Schild geheissen haben, das um das Jahr 1512 ausgehängt worden ist; zum erstenmal erscheint es 1514 in den Akten und ist von Anfang an aufgeführt an der Aarbergergasse, wo es neuerdings ausgehängt worden ist. Die vierhundert und ungerad Jahr rechtfertigen wohl einen kleinen Rückblick in die lange Zeit wirtschaftlicher Entwicklung, die auf dem gleichen Grund und Boden vor sich gegangen ist und heute eine neue Blüte treibt.

„Zum Wilden Mann" wird in der Stadtrechnung von 1514 zum erstenmal genannt. Meine Gnädigen Herren von Bern bezahlten damals eine Zeche an den Wirt, dessen Schild zum erstenmal bezeugt ist, und 1732 nennt Herr Johann Rudolf Gruner in seinen „Deliciae Urbis Bernae" unter den acht damaligen „Wirtshäusern" auch den „Wilden Mann" an der Goldenmattgasse Im ersten bernischen Adressbuch von 1795 ist er schüchtern erwähnt und von der Numerierung der Häuser weg in Bern von den Besatzungstagen Anno 1798 weg stand der aus dem 17 Jahrhundert stammende Bau an der Nummer Rot Quartier 69, heute Aarbergergasse Nr. 41.

Was sind vier Jahrhunderte in der Flucht der Zeiten? Was bedeutet die Wiedereröffnung eines Wirtshauses in der „Grosstadt" Bern? Gewiss keine weltbewegende Sache, aber immerhin den Anlass zu einer kleinen Betrachtung der Vergangenheit, die uns auch in den Wirtshäusern entgegentritt. Lange vor den Gasthöfen haben ja die Klöster Gäste aufgenommen, bis etwa um 1400 auch in der Stadt Bern die fromme Pflicht zur Last wurde, und zu einer Zeit, da schon lange die Wirte in der Umgebung von Bern goldene Zeiten hatten, lag die Hauptlast der Beherbergung auf den Achseln der Häuser der Dominikaner und der Franziskaner an der Predigergasse und der Herrengasse und etwa noch auf den Stuben der bernischen Zunftgesellschaften. Mit dem Aufkommen eigentlicher Wirtschaften wurde das freilich anders, und der Wirt trat bald genug als vollberechtigtes Glied in den Kreis der städtischen Begangenschaften ein: mit 1426 haben wir im „Hirschen" den ersten Gasthof bezeugt (nicht etwa den heutigen Gasthof desselben Namens), und mit 1514 tritt, wie gesagt, der „Wilde Mann" als Nummer 10 in die Geschichte ein. Sicher hat der Bauerngasthof an der Goldenmattgasse während des Bauernkrieges 1653 und bei Anlass des bernischen Aufmarsches 1656 bewegte Tage gesehen, sogut wie Anno 1712, da die Berner sich zum Sieg bei Villmergen rüsteten, und auch 1749 treffen wir den „Wilden Mann" unter den Wirtschaften, welche die in die Stadt befohlenen Auszüger speisten und tränkten, und ich denke, dass auch 1798 der „Wilde Mann" von den Franzosen nicht wird geschont worden sein, wenigstens nicht was den Keller anbetrifft, obschon der Teutsche Beobachter Heinzmann 1794 etwas verächtlich bemerkt „Die gewöhnliche Taxe ist ein Repas (wobey freilich 8—10 Schüsseln aufgestellt werden und eine Bouteille Wein serviert wird), kostet 15 Batzen à Table d'Hôtel.

Selbstverständlich haben die Zeiten der 15 alten Batzen (immerhin ungefähr 3 Franken neuer Währung) ihr Ende gefunden mit der neuen Zeit der Eisenbahnen und der Automobile: der alte „Wilde Mann" hat sich modernisieren müssen und und hat das auch mutig getan: Seine 50 Betten sind heute noch kein Grand Hôtel, aber immerhin noch der selbstbewusste Nachfolger von einer Jahrhunderte langen Ueberlieferung an demselben Platz an der Goldenmatt-, heute Aarbergergasse.

Schuster's Teppiche sind gut!

Schläuche
jeder Art

Hanfschläuche
Gummischläuche
Weinschläuche
Feuerlösch-Einrichtungen
Sprengwagen etc.

Schlauchfabrik
Ehrsam-Denzler & Co., Wädenswil
Telephon 56

HUGUENIN
LUCERNE

IMPORTATION · REPRÉSENTATION
Téléphone 2388. Télégrammes: Huguenin

WHISKIES · GINS · PORTS · SHERRIES
CHAMPAGNES · COGNACS · RHUM
LIQUEURS françaises et hollandaises
CONSERVES & THÉS HUGUENIN

Représentation générale pour la Suisse du

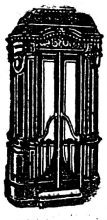
CHAMPAGNE GIESLER
Maison fondée à Avize (Epernay) en 1838

Giesler & Co. Grand Vin Nature 1906
Giesler & Co. Extra Superior Dry 1911
Giesler & Co. Extra Superior Dry 1914
Giesler & Co. Goût américain (sec)
Giesler & Co. Carte blanche (demi-sec)

Cavin-Goldschmid & Kammermann
BERN

Weine, Dessertweine
Spirituosen 175

Bollwerk 39 — Telephon Bollwerk 36.74



Spezialfabrik
für
Hotel-Aufzüge
jeder Art.
5 Patente schützen unsere Ausführung

Aufzüge-Fabrik
Schindler & Cie., Luzern
Gegründet 1874 103

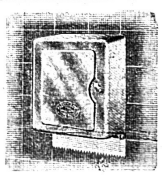
Chianti-Dettling
in Flaschi abgefüllt
Originalwein der Tenuta Egisto Martelli Mercatale, Chianti.
Arnold Dettling, Brunnen
Feine Asti- u. Chiantiweine - Kirschdestillation
Gegründet 1867 Aelteste Spezialfirma Telephon 69

„REINEVELD" IN DELFT
Holländische A.-G. Gegr. 1893

ist eines der ältesten und bedeutendsten Werke Europas für

WÄSCHEREI-MASCHINEN

solidester und wirtschaftlichster Ausführung. Referenzen der besseren Wäschereien in Frankreich, England und Holland. 179



ONLIWON-
Klosetpapier
empfiehlt
Fritz Danuser
vormals Schöpf & Cie.,
Zürich 6

Allein-Verkauf für die Schweiz.

Eine ausgezeichnete
fertige
FLEISCHBRUEHE
die jederzeit zur Hand ist, *welche nicht sauer und ungeniessbar wird,*
ist

Viandox

der flüssige Fleisch-Extrakt der
CIE. LIEBIG

Zur Verbesserung aller Platten, zum Strecken von Consommé und von Suppen, leistet Viandox jedem Hotelier ausgezeichnete Dienste.

Fischkasten-FEUMER
fabriziert als Spezialität
60 Cm. 17 mm Masch. Fr. 4.50

E. Denzler Sport

Abteilung Fischerei - Geräte
Rämistrasse 3
b. Bellevue, Zürich

Für
Buchhaltungen
Einrichten und Bilanzen
Revisionen
wenden Sie sich vertrauensvoll an C. BUOLL, Bücher-Revisor, Clausiusstrasse 40, Zürich 6. Komme auch auswärts.
(Po 3154 Z) 5534

Ia. Kunst-Honig
mit feinstem Blütenhonig gemischt, aromatisch u. ergiebig.
10 kg Büchse Fr. 18.80
5 kg Büchse Fr. 10.25
2,5 kg Büchse Fr. 5.30
offeriert gegen Nachnahme
Apis Postfach 2003 Männedorf Ltd.

Hotel- u. Restaurant-Buchführung
Amerik. System Frisch
Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsbriefen. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne verwahrlosigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
M. Frisch, zürich I
Bücherexperte
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz gegr. 1899 156

Hotels und Restaurants
in allen Grössen und Preislagen vermittelt diskret und vorteilhaft die altbekannte Firma MACEK - KÖSSLER Liegenschaftsbureau in Olten, Schweiz. Verbandsmitglied. Bestand 500 bis 600 Aufträge zur Auswahl und wird jedem Käufer sowie Verkäufer korrekte Behandlung zugesichert. Auswahlliste gratis. Aufnahmen von allen Liegenschaften werden prompt besorgt und versäume niemand bei An- und Verkauf sich direkt an unsere Firma zu wenden MACEK-KÖSSLER, Olten, Zieselfeldstr. 5 Tel. 261 79k

Zu verkaufen, besseres
HOTEL
in erstklassiger Geschäfts- und Passantenlage in industriereicher Stadt der Nordschweiz. Offerten unter Chiffre J. H. 8700 F. an die Schweizer Annoncen A.-G., Zürich.

Chef de Reception
tüchtige Kraft, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen an die Direktion des Hotel Beau-Rivage, Interlaken.

Avis à Mess eurs les Hôteliers
Un magnifique **Piano - Violine électrique**, neuf, tranquille et agréable à vendre pour cause salle trop petite, recommandé pour hôtels de montagne pour remplacer un orchestre.
(8809 X) 5542

Zu verkaufen:
Ia. engl. ¾ size **Billard**, Marke B. & W., in tadell. Zustande, inkl. Snooker ivory balls, kompl. mit allem Zubehör, Tuch wie neu, günstige Gelegenheit für Hotel mit angelsächs. Kundschaft. Anfragen unter B. N. 2935 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Prof. de danse
Demoiselle, jeune, de figure élégante, cherche engagement dans hôtel I. ordre, sur désir avec partenaire. **Mlle. H. Ntz, Engelberg**, Hotel Hess. 2923 s

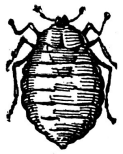
Zu verkaufen:
Zwei sehr gut erhaltene
Kochherde
1 (System Sarina, Freiburg), passend für Restaurant oder kleineres Hotel, 1 (Syst. Buchhofer) für Pension oder Privathaus geeignet. Daselbst eine **Rasenmähmaschine**, A. Dächtold, Wabern b. Bern, Quellenweg 7. Teleph. 5068 Christoph. 2931s

Tee Mondine
Tea Room Spezialitäten
134 Filialen

Sekretärin
Akademikerin, rer. pol., 21 Jahre alt, mit Kenntnissen der franz., engl., spanischen u. russischen Sprache, sucht per sofort Engagement als Hotelsekretärin. Angebote unter J. R. 2938 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ihr Gewinn
mehrt sich, wenn Sie die „Hotel-Revue" als Insertions-Organ benützen!!

Buffet roulant
für grösseren Restaurationsbetrieb zu kaufen gesucht. Offerten erbeten mit Preisangabe unter Chiffre B. T. 2921 an die Schweizer Hotel - Revue, Basel 2. 2921 k



Ausrottung der
Wanzen
durch Vergasen von **Matthéin**, wirkt sofort ra.. kal. — Keine Schmiererei. — Amtlich empfohlen. Verlangen Sie Prospekte.
Matthey-Meier & Cie. Basel

Zu verkaufen:
Hotel
an erster Lage. Durchschnittliche Tageseinnahme über Fr. 500.— Anzahlung Fr. 60,000.—. Offerten unter Chiffre W. F. 2883 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

12 Hotel-Betten
weisse, eiserne, hübsche Modelle sind complet à Fr. 130.— und 165.— zu verkaufen. Offerten unter Chiffre M 3145 Z an Publicitas Zürich. 5536

Rideaux et étoffes
tapis et couvre-lits
Emil Eigenmann
Téléphone 4067
St-Gall.

Ihr Hotel ist stets besetzt
wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

Votre hôtel sera toujours au complet
si des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Albert Barth, Zürich
Hotel- und Konditorei-Einrichtungen
Bleicherweg 50 — Telephon Selnau 38.35

Spezialhaus für Café-, Tee- und Milchkannen, Plateaux, sowie Bestecke in Silber, Alpacca und Nickel, rostfreie Messer in jeder Preislage. Neuversilberungen. — Billigste Bezugsquelle.

Sekretär · Volontär
Schweizer, 28 Jahre, gut präsentierend, langjähriger Hotelangestellter, 4 Sprachen, Maschinenschreiben, Korrespondent, wünscht Stelle als Volontär, um sich im Bureaufach zu vervollkommnen. Eintritt Anfang September. Tessin oder Italien bevorzugt. — Offerten an J. F. Gd. Hotel Miramare Santa Margherita (Ligure). 2936

Chef oder Chefköchin
zu baldmöglichstem Eintritt in Haus von 50 Betten gesucht. — Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter Chiffre M. R. 2937 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Der Gast
ist entzückt über
Ringli No 111
gleich vorzüglich zu Wein, Liqueur, Kaffee, Tee, feines Zitronen-Gebäck, honiggleich, knusperig und ergiebiger im Gewicht als andere Ringli, weil handgearbeitet. - Monatelang haltbar. Probesendung von 100 Düten à 4 Stück zu Fr. 13.- netto, franko, p. Nachnahme

Zwahlen & Co., Ringlistube
Willisau (Kant. Luzern)

Unsere verehrten Leser
sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen u. Bestellungen stets auf die
„Schweizer Hotel-Revue"
zu beziehen.

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel

N° 27

Schluß der Inseratenannahme

Dienstag abend.

Offene Stellen :: Emplois vacants

Für Inserate	Mitglieder	Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen	Spesen extra	Mit Unter Chiffre
werden berechnet	berechnet	Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
jede ununterbrochene Wiederholung	Fr. 2.—	Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet — Belegnummern werden nicht versandt.

Aide de cuisine, I., in Jahresstelle per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an Restaurant Corso, **Zürich.** (1521)

Aide de cuisine, patisseriekundig, per sofort in Jahresstelle gesucht. Offerten an Transit Postfach 440, **Bern.** (1549)

Aide d'économat, energisch, seriös, im Alter von 25-40 Jahren, per sofort gesucht. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Angabe von Referenzen an die Direktion des Hotel Baur au Lac, **Zürich.** (1548)

Buchhalter. Gesucht auf Anfang September in Kurhaus im Tessin: Buchhalter-Kassier, bilanzsicher, Sprachkenntnisse Franz., Ital., etwas Englisch erwünscht. Vertrauensstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1525

Chef de rang, 1er, est demandé pour saison, doit parler couramment l'anglais, français et allemand. Hôtel de la Paix, **Genève.**

Chef de réception, tüchtige Kraft, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen an die Direktion des Hotel Beau-Rivage, **Interlaken.**

Chef de réception-Directeur, tüchtige, erfahrene Kraft, perfekt in Empfang, Sprachen, Korrespondenz gute Erscheinung, für erstklassiges Hotel in Rom gesucht. Eintritt September. Jahresstelle. Chiffre 1464

Commis de Cuisine per sofort gesucht. Offerten an Restaurant Hugnenin in **Luzern.** (1542)

Etagen-Gouvernante, tüchtige, routinierte Tochter, zum sofortigen Eintritt gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Bild und Kopien an Bahnpostfach 20967, **Zürich.** (1547)

Gesucht nach Lugano: Jüngerer **Hotel-Sekretär,** 3 Sprachen in Wort und Schrift, vertraut mit dem Hotel-Journal. Daselbst 1 **Oberkellner** oder tüchtige **Obersaaltochter.** Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Offerten an Bahnpostfach 1079, **Lugano.** (1551)

Gesucht: 1 **Unterköchin** oder **Kochlehrtochter,** 1 **Küchenbursche** oder **-Mädchen,** 1 **Stütze,** welche schon im Hotel tätig. Offerten an Hotel du Pont, **Interlaken.** (1545)

Gesucht per sofort erfahrener **Oberkellner, Sekretär,** engl. sprechend, **Journalführer.** Gefl. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Ansprüchen an Postfach 3157, **Luzern.** (1546)

Gesucht: Kaffee- und Personalköchin in Jahresstelle nach der Franz. Schweiz. Daselbst tüchtige **Office-Economat-Gouvernante** für 15. Juli. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1538

Gesucht in Hotel ersten Ranges nach Lugano auf 1. September: 1 **Etagengouvernante,** 1 **Bureauvolontärin,** Deutsch und Franz., 1 **Saallehrtochter,** 1 **Lingeriemädchen,** im Weissnähen bewandert, 1 tüchtige **Kaffeeköchin,** 1 **Maschinenwäscherin;** meist Jahresstellen. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Lohnansprüchen, Retourmarke erbeten. Chiffre 1539

Gesucht per sofort bei gutem Lohn bis Ende September einen **Koch-Volontär** oder einen jüngeren **Küchenchef.** Offerten mit Photographie und Zeugniskopien erbeten. Chiffre 1540

Gesucht: Ins Berner Oberland eine gelibte **Saaltochter,** eine **Saallehrtochter** und ein **Mädchen** für Zimmer und Lingerie. Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten. Chiffre 1534

Achtung! Beilage des Briefportos zur Weiterbeförderung der eingegangenen Offerten gefl. nicht vergessen. Bei Nichtbeachtung treten in der Weiterleitung der Offerten oft unliebsame Verzögerungen ein. Die Expedition.

Gouvernante, bonne, sérieuse et capable, est demandée pour hôtel de luxe. Faire offres avec prétentions, copie de certificats et photo au Directeur Hôtel Régence, 6 Rue Demours, **Paris 17 e.** (4752 L.) [863]

Journalführer. Gesucht tüchtiger Journalführer und Kontrolleur, Stütze des Patrons für erstklassiges grosses Haus. Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1531

Kaffeeköchin gesucht zu baldigem Eintritt. Offerten gefl. an Hotel Elite, **Zürich.** (1528)

Köchin, selbständige oder angehende, für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen an Hotel Schiller, **Brunnen.** (1529)

Köchin. Gesucht für Anfang Juli in kleines Hotel eine Köchin, die gut bürgerlich kochen kann. Lohn Fr. 200.— per Monat. Offerten an Hotel Hirschen, **Grindelwald.** (1522)

Kochlehrling in erstklassiges Hotel der franz. Schweiz für sofort gesucht. Offerten mit Photo und Schulzeugnissen erbeten. Chiffre 1537

Kochlehrling gesucht, intelligenter, williger Jüngling, der Patisserielehre durchgemacht hat, in Kurhaus mit Jahresbetrieb. Chiffre 1535

Kochvolontär. Gesucht nach Ragaz per sofort jüngerer Patissier als Kochvolontär. Offerten mit Ansprüchen an Postfach 12 735, **Ragaz.**

Lingère. Gesucht auf Anfang August in ein Kurhaus im Tessin eine tüchtige Lingère, die auch bügeln kann, Jahresstelle. Offerten mit Zeugnissen und Bild, sowie Lohnansprüchen erbeten. Chiffre 1526

Maschinenwäscher, tüchtiger, selbständiger, gesucht für's Hotel Semiramis, Kairo, für nächste Winter-Saison (event. Jahresstelle. Offerten mit Ansprüchen an Dir. C. A. Girardet, Mena House Pyramides, **Cairo.** (1530)

Portier, sprachenkundig, zuverlässig und tüchtig, für gutgehendes Haus von 60 Betten gesucht. Zeugnisabschriften und Photo erbeten. Chiffre 1532

Portier. Für Hotel im Tessin zum 15. August Allein-Portier gesucht, tüchtiger, solider Mann. Gehaltsansprüche stellen, da fester Gehalt. Chiffre 1544

Portier-Chauffeur, tüchtiger, gesucht für Ende Juli. Offerten an Direktion Kurhaus **Bad Lostorf.** (1499)

Sekretär-Chef de réception gesucht für Hotel in Lugano. Jahresstelle. Durchaus vertraut mit Korrespondenz, drei Hauptsprachen, Bureauarbeiten. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre 1533

Sekretärin, englisch sprechend, zum sofortigen Eintritt, Jahresstelle, in 2-klass. Hotel einer grössern Stadt gesucht. Chiffre 1543

Sekretärin I. oder **Sekretär-Chef de réception** wird gesucht in Hotel ersten Ranges nach Lugano auf 25. August. Jahresstelle. Durchaus vertraut mit der deutschen, franz. u. englischen Korrespondenz, Maschinenschreiben und Bureauarbeiten. Offerten mit Zeugnisabschriften. Photo und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre 1519

Zimmermädchen, seriöses, fleissiges, das auch im Service bewandert ist und franz. spricht, per sofort gesucht in gutgehendes Passantenhotel. Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten nur mit Photo und Zeugniskopien nimmt entgegen Hotel Ochsen, **Zug.** (1527)

Stellengesuche :: Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) .	Fr. 3.—	Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung .	Fr. 2.—	Fr. 3.—

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorausbezahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postscheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat. — Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. — Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Buchhalter-Kontrolleur (Chef), Schweizer, 30 Jahre, mit langjähriger Praxis in Hotels I. Ranges, bilanzsicher, selbständig, sprachenkundig, auch in Réception und Kassa gewandt, sucht Vertrauensposten. Chiffre 131

Buchhalter-Korrespondent-Kassier, Französisch und Englisch in Wort und Schrift perfekt, bereits eine Saison als Hotelsekretär in Stellung gewesen, sucht Stelle. Chiffre 191

Bureaufräulein, das die deutsche und franz. Sprache beherrscht, sucht Jahresstelle auf Bureau oder Conciserie etc., event. Saisonstelle. Chiffre 194

Bureaustelle. Sehr tüchtige Kraft, gross, repräsentabel, sucht sofort Stelle im Büro zur weiteren Ausbildung, Franz., Engl., Deutsch. Chiffre 149

Contrôleur-comptable, 30 ans, trois langues, cherche engagement, place à l'année ou saison, préférence Suisse romande, entrée à convenir. Bonnes références. Chiffre 184

Directrice. Dame (Suissesse), capable, énergique, ayant dirigé Hôtel, 5 langues, cherche place directrice. Event. accepterait poste secrétaire dans bon hôtel, à l'année. Chiffres 189

Direktor, Leiter eines grösseren Berghotels, sucht Engagement auf den Winter, event. mit fachkundiger Frau. Chiffre 169

Direktor, Besitzer eines Hotels am Thunersee, sucht für den Winter Direktorstelle oder pachtweise Uebernahme eines Hauses von ca. 30—40 Betten. Chiffre 199

Empfangssekretär-Journalführer, in erstem Hause Süddeutschlands tätig, sucht sich zu verändern Offerten an Heinrich Föckler, **Hotel Messmer, Baden-Baden.** (182)

Secrétaire-Caissier, corresp., allemand-français,, notions anglais et hollandais, cherche place pour le 15 juillet ou à convenir. Bonnes références. Prière offres sous case postale No. 21145, **Montana s. Sierre.** (168)

Sekretär. Kaufmännisch gebildeter Jüngling, deutsch und ordentlich französisch sprechend, sucht Stelle in Hotel als Hilfssekretär oder für allg. Bureauarbeiten. Gefl. Offerten unter O. F. 4459 Z an Orell Füssli-Annoncen, **Zürich.** Zürcherhof. (OF c 53392 Z) [437]

Sekretär, 22 Jahre (Schwarzwälder), 5 Jahre Bankpraxis, noch in leitender Stellung, sucht per 25. Juli Sekretär-Posten in Saison-Hotel. Bevorzugt wird Stelle mit Engagement im Süden, nach Schluss der Sommersaison. Würde bei nicht ausreichender Beschäftigung im Bureau überall wo nötig mithelfen. Offerten an Hotel-Bureau, **Basel.** (187)

Sekretär-Volontär. Junger, tüchtiger Kaufmann, verkehrsgewandt, Auslandpraxis, perfekt in Buchhaltung, Deutsch und Italienisch, Kenntnisse im Französischen, sucht passende Stelle. Gefl. Lohn angeben. Offerten an Werner Hagenbucher, Lindbergstrasse, **Ober-Winterthur.** (148)

Volontärin. Fräulein, 24 Jahre (Deutsche), sucht Stelle in gutes Hotel als Volontärin oder Stütze der Frau. Selbe war bisher im elterlichen Geschäft tätig und wünscht, sich im Hotelfach zu vervollkommnen. Gehalt nicht erforderlich. Es wird nur auf gute Behandlung reflektiert. Offerten unter Chiffre Q 10754 Lz. an die Publicitas, **Luzern.** [867]

Salle & Restaurant

Buffetdame, seriöse, selbständige, tüchtige, sucht Jahresstelle in erstklassigen Grossbetrieb, la. Zeugnisse. Chiffre 172

Garçon de salle. Jeune homme, Suisse Romand, 22 ans, ayant bonnes connaissances dans la langue allemande, cherche place comme volontaire garçon de salle, etc. dans établissement sérieux. Photo et certificat. Chiffre 138

Kellner, junger Tessiner, fliessend Deutsch, Französisch und Italienisch, sucht Engagement als Commis für die Sommermonate. Gute Referenzen. Offerten an Barini Ettore, Posta vecchia, **Lugano.** (197)

Maitre d'hôtel, Chef de service, Elsässer, 39 Jahre, 4 Hauptsprachen, seit Jahren in gleicher Winterstellung, prima Referenzen, sucht kurzes Sommerengagement oder Vertretung. Chiffre 165

Oberkellner, anfangs 40er, deutsch, franz., engl. und ital. sprechend, sucht per sofort passendes Engagement. Prima Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Offerten unter V. C., poste restante, **Luzern.** (161)

Oberkellner-Maitre d'hôtel, gesetzten Alters, gut präsentierend, geschäftsgewandter, zuverlässiger und nüchterner Fachmann mit internat. Erfahrungen, sucht ab September Saison- oder Jahresposten Offerten an A. Winum, „Schweizerhof", **Vulpera.** (192)

Obersaaltochter, tüchtig, erfahren, sucht Engagement für 15. Juli oder später. Prima Referenzen. Chiffre 175

Restaurantlochter, gewandte, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle auf zirka 15. September, Tessin bevorzugt. Event. als I. Saaltochter. Chiffre 176

Saallehrtochter. Suche für meine 17jährige Tochter Stelle als Saallehrtochter oder für Office. Chiffre 180

Saal- und Restaurantlochter, sprachenkundige, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement für Herbstsaison nach dem Tessin. Chiffre 164

Saaltochter, nette, fidl., 24 Jahre, deutsch, franz, und ein wenig englisch sprechend, sucht Stelle für Herbstsaison, event. Jahresstelle. Tessin bevorzugt. Chiffre 174

Saaltochter, 20 Jahre, Deutsch und Franz., die schon in Serviertellen war, sucht Posten als Anfängerin. Chiffre 198

Saaltöchter, zwei tüchtige Schwestern, suchen Stellen auf kommende Herbstsaison in mittleres Haus. Chiffre 193

Servliertochter, junge, seriöse, sucht Stelle in Saal oder Tearoom; deutsch, franz. und etwas englisch sprechend. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten gefl. an Berta Locher, Käppelistrasse 2, **Olten.** (173)

Serviertochter. Tochter, tüchtig im Restaurant- und Saalservice, sowie durchaus bewandert im Zimmerdienst, prima Zeugnisse, sucht passendes Engagement. Chiffre 186

Servlertochter, Gebildete, tüchtige Tochter sucht für Herbstsaison gute Stelle als Restaurant-, event. Saaltochter. Tessin bevorzugt. Offerten erbeten an F. Stampfli, Dufourstrasse 171, **Zürich 8.** (190)

Cuisine & Office

Apprenti-cuisinier. On cherche à placer dans un hôtel jeune homme de 16 ans comme apprenti-cuisinier. Offres s. v. p. à Mme Brand, Gurtengasse 4, **Berne.** (171)

Chef de Cuisine, Ex-Restaurateur, 4 Sprachen, sucht Vertrauensstelle. Würde eventuell auch Gerantposten annehmen, auf 1. oder 15. Juli. Konditionen erbitte an Henry, chef de cuisine, Hotel Anker, **Rorschach.** (150)

Küchenchef, Schweizer, 35 Jahre, pr. Arbeiter mit erstkl. Zeugnissen, In Regime, Diät, Patisserie bewandert, sucht nach Uebereinkunft dauernde Existenz. Bevorzugt Zentral-, Ostschweiz oder Tessin. Sanatorium, Anstalt nicht ausgeschlossen. Salär Fr. 450.— monatl. Chiffre 166

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, Mitte 40er Jahre, ledig, rüstig und solid, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- od. Jahresstelle. Deutsche bevorzugt. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 178

Hausbursche, tüchtiger, arbeitsamer, 20 Jahre, Deutschschweizer, Anfänger, sucht sofort Stelle in Hotel nach der Westschweiz zur Erlernung der franz. Sprache. Chiffre 178

Nachtwächter. Tüchtiger, solider, älterer Matratzenmacher sucht Stelle in Hotel als Wächter oder ähnlichen Posten. Chiffre 183

Portier, sprachenkundig, sucht Stelle. Eintritt sofort. Chiffre 195

Portier, 22 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht per 15. Juli Engagement. Offerten an Ch. K., postlagernd Ragaz. (188)

Portier. Junger tüchtiger Mann, 4 Sprachen, mit guter Zeugnissen, sucht für sofort Stelle als Portier oder Kellermeister-Kontrolleur. Chiffre 181

Portier. Junger Mann sucht per Anfang Juli über die Sommersaison Stelle als Portier nach der franz. Schweiz. Gefl. Offerten unter Chiffre OF 1726 Ch. an Orell Füssli-Annoncen, **Chur.** [638]

Bains, Cave & Jardin

Masseur-Bademeister, dipl., vier Hauptsprachen, sucht Engagement. Chiffre 177

Divers

Ebéniste-Polisseur, cherche place dans hôtel ou pension. Références à disposition. Adr. offres sous: K. 4846 L. Publicitas, **Lausanne.** [868]

Fräulein, in allen Teilen der Hotellerie versiert, sucht per sofort oder später dauernde Existenz. Chiffre 162

Gouvernante, zuverlässiges, im Hotelwesen bewandertes, sprachenkundiges Fräulein, gesetzten Alters, in ungekündigter Stellung, sucht Vertrauensposten in gutem Hause. Chiffre 160

Gouvernante, gesetzten Alters, sprachenkundig, mit prima Referenzen, sucht Stelle; würde auch Stelle in frauenlosen Haushalt annehmen. Chiffre 170

Gouvernante, sérieuse et capable, demande place pour l'étage, office ou économat, eventuellement contrôleuse dans maison premier ordre, dans le midi de la France ou en Italie. Chiffre 185

Hotelschreiner, tüchtiger, sucht Jahresstelle in einem grösseren Hotel. Wenn nötig Werkzeug zur Verfügung. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter V. 4879 L. Publicitas, **Lausanne.** [869]

Stütze. Tochter gesetzten Alters, im Hotelfach bewandert, sprachenkundig, gew. Etagen-Gouvernante, sucht auf 1. oder 15. September Engagement in mittelgrosses Hotel, Jahresstelle bevorzugt. Prima Referenzen. Chiffre 139

HOTEL-BUREAU

Aeschengraben 35 BASEL Tel.: Safran 27.38

Offiz. Plazierungsbureau des Schweizer Hoteller-Vereins

sucht für die Saison nach der Zentralschweiz, roman. Schweiz, Engadin und Berner Oberland:

24 Chefs de réception, Kassiere, Sekretäre
87 Oberkellner, Chefs de rang, Zimmerkellner, Commis und Saalkellner.
155 Chefs de cuisine, Aleinköche, Chefs de partie, Aides, Patissiers, Commis.
59 Concierges, Alleinportiers, Etagenportiers, Liftiers, Chasseurs, Nachtportiers.
57 Casseroliers, Küchen-, Office-, Hausburschen.
9 Wäscher, Caviste, Gärtner, Kellermeister.
33 Sekretärinnen, Buchhalterinnen, Kassiererinnen.
56 Gouvernanten Buffetdamen, Barmaids.
107 Obersaaltöchter, Saal- und Saallehrtöchter.
15 Serviertöchter.
128 Zimmermädchen, Lingèren, Glätterinnen, Lingeriemädchen;
73 Chefköchinnen, Köchinnen, Kaffeeköchinnen, Kochlehrtöchter.
15 Wäscherinnen, Badmeisterinnen.
41 Küchen-, Office-, Hausmädchen.

— Keine Plazierungsgebühr. —

Restaurations- u. Hotel-Herde

jeder Grösse mit und ohne Warmwasserbereitung
Grösste Leistung garantiert.
Höchste Auszeichnung Schweiz. Landesausstellung in Bern

SARINA-WERKE A.-G., FREIBURG (Schweiz)

Gesucht tüchtiger

Chef de service

in Gross-Restaurant am Platz Zürich. Kücheukenntnisse erforderlich — Offerten unter Chiffre P. Y. 2916 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

von erstklassigem Hotel in Graubünden tüchtiger, zuverlässiger

Chef de réception

der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig. Jahresstelle, event. jedoch kurze Sommersa sonstelle gestattet. Offerten mit Angaben von Referenzen, Lohnansprüchen, Alter und Photo erbeten unter Chiffre **G. D. 2884 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Zu mieten gesucht!

Erfahrene Hoteliersfamilie mit erwachsenen Kindern, sucht auf Herbst 1920 ein besseres, kleineres Fremdenpension zu pachten, bevorzugt Höhenlage, oder an einem See. Jahresbetrieb. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre **F. R. 2912 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Dorner & Co., Basel

vormals Kaufmann & Dorner — Gegründet 1882

Weine, Spirituosen Olivenöl

Telephon 4026 89

Hochfeine **ZÜRI SCHÜBLIG**

Spezialität in Dosen zu 5 und 10 Paar.

Qualitäts-Vergleiche überzeugen!

RUFF ZÜRICH

Telephon Selnau 7740

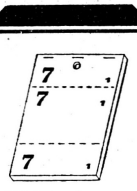
In kleinem Städtchen der Ostschweiz ist direkt beim Bahnhof bekanntes, in prima Zustand befindliches

Hotel

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung Fr. 15,000.—. Auskunft unter No. 476 Theophil Zollikofer & Cie., St. Gallen. 5560

Les insertions dans la Revue Suisse des **Hôtels** ont toujours du succès

Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de 1er ordre la qualité „Cordon Bleu" cognac ayant 35 ans d'âge garantis.



Kellnerinnen-Blocks

sollten in keinen grösseren Restaurationsbetrieben fehlen, sie gewährleisten stets automatisch sichere Kontrolle. Unverbindl. Offerten durch

Erste Schweizer Blocksfabrik Lichtensteig

WOHNLICH'S
MÖBEL-POLITUR

RADIKAL

das beste zur Reinigung, Auffrischung und Erhaltung aller polierten, lackierten und gebeizten Möbel.

Preis bei 1—2 Liter . . per Liter Fr. 12.—
bei minimal 3 Liter . . per Liter Fr. 10.—
Musterflasche 200 Gramm . . Fr. 3.50

Erhältlich in Drogerien u. Farbwarenhandlungen oder direkt durch Chem. techn. Laboratorium **G. Wohnlich, Zürich 6.** J. H. 4510 Z.

Gebrüder Bayer, Fil. Luzern

Tel. 2208 · Industriestr. 5

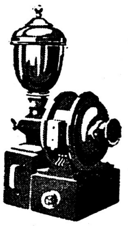
Kühl-Schränke POLARIS

automatisch, ohne Motor, ohne Eis. Sehr niedrige Betriebskosten. Mehr als 1500 Apparate im Betrieb.

Goldene Medaille der I. Schweizer. Kochkunstausstellung Luzern. 102

Mahlen Sie Ihren Kaffee selbst mit der

285



Elektromotor-Kaffeemühle

„PERL"

lieferbar in allen Stromarten und Spannungen. Auf Wunsch zur Probe.

ZELLWEGER A.-G., USTER

Junger Tessiner

möchte zur Erlernung der deutschen Sprache über die Sommermonate

Bureau-Volontärstelle

annehmen. — Besitzt bereits gute Vorkenntnisse der Sprachen und Bureauarbeiten. Zuschriften gefl. an **Postfach 78, Locarno.**

ZU VERKAUFEN

1 amerikanische, elektrische

WASCHMASCHINE

mit rotierender Trommel und gekuppeltem Auswinder **à Fr. 400.—**

1 amerikanische, elektrische

GLÄTTEMASCHINE

mit elektrisch geheizter Walze **à Fr. 420.—**

Beide Maschinen sind vollständig neu und können an jede Lichtleitung für 110 oder 125 Volt angeschlossen werden. Eignen sich speziell für Hotels oder Pensionen.

SKIPWORTH & Cie.

Gutenbergstrasse — 1 **BERN** — Teleph. Bollw. 44.67

Chef de cuisine

avec bonne Brigade, première force, Alsacien, 39 ans, ayant travaillé dans premières maisons du Continent et de l'Egypte, actuellement en saison dans une des premières maisons de la Hollande, cherche place pour la saison d'hiver. Offres sous **S L 2924** à la **Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.**

In deutsche Industrie-Stadt wird tüchtiger

Schweizer-Hotelfachmann

und Restaurateur gesucht für den Betrieb eines Hotels von 80—100 Betten mit grossem Wein-Restaurant. Allfällige Interessenten wollen sich melden unter Chiffre **B. N. 2926 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Für raschentschlossene, kaufkräftige deutsche Käufer suche ich

Hotels u. Pensionen

(Kauf oder Pacht) in allen Teilen der Schweiz. — Gefl. Angebote an **Heinrich K. Pfaff**, Hotel-Vermittlung **Frankfurt a. M.** (Deutschland), Herbartstrasse 11, Teleph. Taunus 773. 5539

Zu verkaufen:

Auf erstem Fremdenplatze des Berner Oberlandes kleines

Hotel mit Confiserie und grossem Restaurant

Sommer- und Wintersaison. Sichere Existenz für tüchtige junge Fachleute. — Auskunft erteilt **Notariatsbureau Schneider, Interlaken.**

Hotelsekretär-Kurse

Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerz. Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Alle Fremdsprachen. Freie Wahl der Fächer. Man verlange Prospekt H. — 110
Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32.

Kühlmaschinen

hochwertige, Kohlensäure- und Ammoniak-System für Metzgereien, Hotels, Molkereien und Lebensmittel-Industrie

L. A. RIEDINGER

A.-G. für Kühlmaschinen

ZÜRICH, Sihlquai 65

Hôtels office S. A.

Genève

Bureau international pour

l'Achat et la Vente

d'hôtels

Expertises

Adresser offres et demandes Hôtel La Roseraie.

Zu verkaufen in der Nähe von Basel ein

Hotel-Restaurant

Erstes Geschäft am Platze mit jährlich 160,000-170,000 Fr. Geschäftseinnahmen. Im Besitze der gleichen Familie seit vielen Jahren. Kapitalkräftige Interessenten erhalten nähere Auskunft durch das

Notariatsbureau Wyss, Olten.
(1845 On) 5541

Sekretär - Volontär

Kaufm. Angestellter, 21 Jahre, spricht deutsch und französisch, **sucht Stelle in Hotelbetrieb. W. Rüedi, Kräzern, Winkeln-St. Gallen.** (C 4853) 2928

A CEDER ENSEMBLE OU SEPAREMENT

Affaire d'été:

PREMIER HOTEL de grande Plage Océan, 40 Nos. Tout confort. Parc privé 6.000 M. en bordure de mer. Avec 400.000 compt.

Affaire d'hiver:

HOTEL tout neuf. Côte d'Azur. 18 Nos. Tout confort. Très belle situation. Avec 200.000.- comptant

Exclusivité UNION des HOTELS et CAFÉS de FRANCE, 13 rue de l'Eglise, **ENGHIEN (S. O.).** 2929s

---

Zu verkaufen

an prächtiger Lage am Langensee 5537

Fremdenpension

mit **Saal-Restaurant** u. schönem Garten. Offerten sub Chiffre Kc. 7399 O. an Publicitas **Lugano.** P. 7399 O.

Wunderbar diese echten

Ouwarow Biscuits

Lieferanten fast sämtlicher Schweiz. Einkaufsgenossenschaften.

Alleinfabrikanten

J. Arni & Söhne Lyss

In grosser Ortschaft des Kts. Zürich zu verkaufen gut gelegener 5538

Gasthof mit Bad

Dazu gehören freistehende Oekonomiegebäude, 10 Juch Wiesland und kl. Tannenwald, alles beim Hause. Umsatz je nach Betrieb bis Fr 100,000.—. Nötige Anzahlung Fr. 25—30,000. Nähere Auskunft erteilt unter No. 133, gegen Rückporto: W. Wyss, Notar, Olten. P 1788 On

---

Ruff

Unentbehrlich für Hotels, Restaurants, Pensionen und für jeden Haushalt sind unsere hochfeinsten

WIENERLI IN DOSEN

à 5 Paar

Qualitäts-Vergleiche überzeugen!

RUFF ZÜRICH

Telephon Seln. 7740

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen

Fernunterricht

Erfolg garant. 500 Referenzen.

Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern 90

Prospekt gegen Rückporto.

Die Blinden

bitten dringend um Abnahme ihrer Handarbeiten:

Bürsten- und Korbwaren

Türvorlagen und Sesselgeflechte

Bestellungen sind zu richten:

Aus der **Ostschweiz** (den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus und Graubünden) an die Ostschweizerischen **Blindenanstalten, St. Gallen;**

Aus der **Nordschweiz** (den Kantonen Zürich und Basel) **Kt. Zürich: Blindenheim für Männer in Zürich 4. Kt. Basel: Blindenheim Basel.**

Aus der **Zentralschweiz** (den Kantonen Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden und Freiamt) an das Luzernische **Blindenheim in Horw;**

Aus der **Mittelschweiz** (den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn, Aargau und Oberwallis) an die **Blindenanstalt in Spiez und an das Blindenheim Bern.**

Chalet-Käse

Erste Weltmarke wegen der hochfeinen Qualität, der idealen Packung und der bewährten grossen Haltbarkeit.

Alpina Käse A.-G. Burgdorf

Feinste

Saft-Schinken

in Dosen

Grossmetzgerei

Th. Bircher, Zürich 1

Schweizer Hotelier

versiert, seriös, mit internationalen Verbindungen bester Hotels und Kundschaft, sucht per sofort **Direktion**, Hotel eventuell Bahnhofbuffet. Offerten unter Chiffre **F. K. 2933** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, erbeten.

Directeur

Suisse français, 37 ans énergique et très capable, connaissance des langues et comptabilité, cherche engagement pour le midi ou l'étranger, dans maison de 1er ordre. Bonnes références à disposition. Offres sous **R. Y. 2909 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.**

Gesucht

in grosses Hotel nach Egypten energische und gewandte

Etagen - Gouvernante

Eintritt 1. Oktober. Saison- oder Jahresstelle. Offerten mit nur erstklassigen Referenzen und Photo unter Chiffre **H. R. 2932** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Erstklassige

Hotelwäsche

sowie

Sämtliche Haushaltungswäsche

LIEFERT DIREKT AB FABRIK

LEINENWEBEREI HORGEN

Paul Matthys Horgen

Concierge

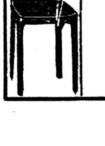
Erste Kraft, mit Zeugnissen nur allererster Häuser, sucht Stelle. Schweiz oder Ausland, sofort oder später. Gefl. Offerten sub Chiffre Mc. 7580 O. an Publicitas, Zürich.
(P 7580 O) 5543

Gesucht für sofort in erstkl. Familienhotel am Genfersee

Chef de réception-Sekretär

als Stütze des Prinzipals, gesetzten Alters, perfekt in Korrespondenz der 3 Sprachen und gewandt im Arrangements-Abschliessen. Jahres- und Vertrauensposten. — Offerten mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **R. L. 2930** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Inserate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg!



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

*

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc.

52

Zu pachten gesucht

eine kleine

Pension

mit 18 bis 25 Fremdenbetten an einem gut frequentierten Kurort auf kommenden Herbst oder spätestens auf Frühjahr 1926. Offerten unter Z. N. 2919 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel. 2919 k.

Zu verkaufen

Eiskasten

wie neu, Eis oben, 4 Türen Höhe 230 cm, Breite 140 cm, Tiefe 70 cm. Geeignet für Küche oder Flaschenwein 2925 k

Bahnhofbuffet Biel.

Zu verkaufen:

preiswürdig bereits neue

Kühlanlage

mit Autofrigor.

Kamermann, Metzger, **Frutigen** (Bern). 2918 s.

Heirat

Sympathische, geb., 39jährige Frau mit 18jähr. Tochter, fachtüchtig, sucht sich mit Hotelier, Directeur oder besserem Angestellten zu verehelichen. Herren von 35—50 Jahren mit gediegener Herzensbildung, die eine treue Lebenskameradin wünschen, wollen vertrauensvoll schreiben, wenn möglich mit Photo - Beilage, unter Chiffre H. K. 2927 an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.** — Diskretion Ehrensache. Anonymes zwecklos. 2927 s

---

Pasteur Anglais

reçoit jeunes gens. Vie de famille. Bonnes leçons. Beau quartier de Londres. 73

Rev. C. Merk
5 Roland Gardens
S W 7 London.

Friturepapiere
Tortenpapiere

sehr vorteilhaft be

Maison Wap Lausanne

Suter-Strehler Söhne Co. Zürich

Marquisen-Anlagen

für Restaurations-Terrassen

Schatten-Schirme

Illustr. Gartenmöbel-Preisliste U zu Diensten

Geschäftliche Besuche bereitwilligst.

Bei Arbeitsüberhäufung:

Entlastung in der Küche, bei den Gästen: stets hoch willkommen, das sind **„Schaffhauser Mandelschnitten"**, die alte Spezialität der Conditorei **Rohr-Habicht** in Schaffhausen 8. Schachteln von 12 und 24 Stück à Fr. 2.40 und 4.80. Ernsthaften Interessenten stehen Gratismuster zur Verfügung.

Lorbeer

185

ausnehmend schön in Laub und Wuchs

Palmen

sowie übrige Dekorationspflanzen liefern zu vorteilhaften Preisen

Dürsteler & Werffeli

Zürich - Grossgärtnerei - Albisrieden

Zu verkaufen:

1 Omnibus, 4plätzig; 1 Viktoria, 3-4plätzig

g u t e r h a l t e n.

Hotel Schützen, Rheinfelden

Erstkl. Wiener Salon-Kapelle

(Quartett oder Quintett) Brüder Reumont, derzeit in Luzern, **sucht Engagement** in erstkl. Etablissement ab 1. August 1925. Reichhaltiges, klassisches und Stimmungs-Repertoire. Sofort. Offerten erbeten unter Chiffre **R. T. 2934** an die **Schweizer Hotel-Revue Basel 2.**

Gesucht Hotel

zu kaufen oder pachten von tüchtigem Hotelier-Restaurateur. Nur feines Geschäft mit gediegener Clientèle kommt in Betracht und in bester Lage in grosser Stadt oder grossem Fremdenzentrum, event. auch als beteiligter Direktor oder in Association. Anmeldungen unter Chiffre **M. N. 2905** an die **Schweizer Hotel-Revue Basel 2.**

Für die feine Küche

Stüssy's Kraft

Delikatess Kochfett

so gut wie Butter

STÜSSY & Co. Kochfettfabrik ZÜRICH

WEINE

Direkter Import

G. VASSALLI DELLA GADA & Co.

CAPOLAGO

(TESSIN)

Aus andern Vereinen

Verkehrsverein Biel und Umgebung. Wie wir dem Jahresbericht pro 1924 entnehmen, veranstaltete der Verein im letzten Jahre zum ersten Mal eine eigentliche Frequenzstatistik nach den Angaben von 6 Kurhotels der nähern Umgebung. Von den total 1751 gezählten Gästen dieser Etablissements waren 1204 Schweizer, 253 Engländer, 120 Franzosen, 61 Deutsche, 52 Holländer, 28 Amerikaner, etc. Die Schweizer bildeten 68 % der Besucher; im gleichen Verhältnis ungefähr stand die Gesamtzahl der Logiernächte von total 17,613, wobei sich die interessante Tatsache ergab, dass die Franzosen (kaum 7 % der Gesamtgästezahl) doch 14 % der Logiernächte ausmachten, dass also die Franzosen durchschnittlich am längsten in den Ferienorten verweilen. — Im engen Kontakt mit dem Verbande schweizerischer Verkehrsvereine, dem Schweizerischen Juraverein, der Fédération des Sociétés du Pied du Jura und der Schweizerischen Verkehrszentrale beschäftigte sich der Verein ferner mit wichtigen Verkehrsfragen, so des Fahrplanwesens, der Reklame, Neuausgabe von Exkursionskarten und des neuen „Juraführers", etc. Das Verkehrsbureau verzeichnete eine Besucherzahl von 8710 Personen. Die Jahresrechnung bilanziert mit Fr. 25,450.— in Einnahmen und Ausgaben, das Vereinsvermögen beträgt rund Fr. 5000.—

Kleine Chronik

Genf. Das Blumenfest in Genf vom letzten Samstag/Sonntag nahm trotz unsicheren Wetters einen glänzenden Verlauf bei starker Beteiligung aus der gesamten Schweiz. Extrazüge brachten grosse Besucherscharen namentlich aus Basel, Neuenburg, Zürich und Bern.

Basel. Das Hrn. Emil Häring-Strub gehörende Hotel Métropole & Monopol ist durch Kauf in den Besitz der Schlächtereifirma Bell A.-G., übergegangen und wird vom 1. Juli an der Leitung des Hrn. Alb. Schilling als Geranten unterstehen. Wie man hört, sollen Hotel und Restaurant weitergeführt werden, doch sind einige bauliche Aenderungen in Aussicht genommen. Bekanntlich ist die Bell A.-G. Eigentümerin der neben dem Hotel Métropole gelegenen Zentralhallen, mit Verkaufsstellen für Fleisch, Charcuterien, Gemüsen, Früchten, Kolonialwaren, etc., und einem gut frequentierten Konditorei-Restaurant.

Bekämpfung der Tuberkulose. Herr Dr. Spahlinger in Genf, der Sohn unseres Ehrenmitgliedes Herrn H. Spalinger, ist bekanntlich Entdecker eines Heilverfahrens gegen die Tuberkulose. Wie das „Journal de Genève" meldet, hat sich eine Kommission der Aerztegruppe des engl. Unterhauses kürzlich in Spezialmission zum Studium des Heilmittels nach Genf begeben und von ihren Untersuchungen vollste Befriedigung erhalten. Die Gruppe wird nächster Tage dem Unterhaus ihren Bericht vorlegen.

Unterschlagung eines Hotelportiers. Ein erst kurze Zeit in einem Hotel in Rapperswil angestellter Portier wurde am 22. Juni, nachmittags, von seinem Prinzipal beauftragt, einem in der Nähe wohnenden Baumeister eine Summe von 1055 Fr. zur Ausgleichung einer Rechnung zu überbringen. Statt dem Auftrage nachzukommen, verduftete der ungetreue Angestellte mit dem Geld. Er begab sich, wie die „N. Z. Ztg." meldet, zu Fuss über den Seedamm nach dem Kanton Schwyz, hielt sich im Bezirk Höfe in verschiedenen Wirtschaften auf, um dann schliesslich von der Station Schindellegi nach Goldau zu fahren. Der geschädigte Hotelier erhielt Kenntnis von dem Vorgehen. Die dortige Polizei wurde telephonisch in Kenntnis gesetzt und es gelang noch am gleichen Abend, den ungetreuen Portier in Goldau zu verhaften. Die unterschlagene Geldsumme war beim Inhaftierten noch im vollen Betrage vorhanden.

„All about Switzerland". Mit einem ansprechenden Bilde des Schlosses Chillon auf dem Umschlag hat die Juninummer der von der Agentur der S. B. B. in New York herausgegebenen Zeitschrift „All about Switzerland" ihre Reise in die Welt hinaus angetreten. Ihr Hauptartikel zu Beginn des Heftes beschreibt Genf, die Völkerbundsstadt. Kürzere Beiträge befassen sich mit Finsiedeln, mit der Stickerei-Industrie, mit dem eidg. Turnfest usw. Eine Seite hübscher Bilder ist dem Golfspiel gewidmet. Den Schluss bildet die Fortsetzung der Artikelserie über die Kultstätten der Schweiz.

Organisation für gegenseitige Hilfeleistung der Strassenfahrer. Der Generalsekretär des Touring-Club Suisse in Genf ruft allen Strassenbefahrern (Automobilisten, Motorradfahrer, Radfahrer) das Bestehen dieser Organisation in Erinnerung und ladet sie im Interesse des schweizerischen Tourismus zum Anschluss ein. Die Organisation verfolgt den Zweck gegenseitiger Hilfeleistung bei Unfällen, Pannen, etc. An Beiträgen wird nur ein Eintrittsgeld von Fr. 1.80 bezogen als Gegenwert des den Mitgliedern auszuhändigenden Fähnchens zur Befestigung an den benutzten Fahrzeugen. Der Organisation können Strassenbefahrer aller Länder, Stände, etc. angehören. Beitrittserklärungen sind zu richten an den Touring-Club Suisse, 3 Place des Bergues, Genf.

Ein Jubiläum. Am 30. Juni feierte zu Luzern, in seinem sonnigen Heim auf Musegg, Herr A. Th. Pesch seinen 75. Geburtstag. Am 1. Januar 1919 trat Herr Pesch nach 50 Jahren im Eisenbahndienst, wovon 46 als Sekretär und Bureauchef bei der Gotthardbahn und S. B. B., in den reichlich verdienten Ruhestand. In einer langen Reihe von Jahren hat sich Herr Pesch durch seine äusserst praktisch veranlagte Arbeitskraft im lokalen und Schweizer Hotelier-Verein grosse Verdienste erworben und sich gelegentlich auch schriftstellerisch betätigt, u. a. als Mitarbeiter unseres Blattes.

Herr Pesch funktioniert seit vielen Jahren in mustergiltiger Weise auch als Sekretär des Verkehrs-Verein Zentralschweiz. In Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste um diese Organisation hat dessen Präsident, Herr H. Haefeli, Luzern, denn auch nicht unterlassen, dem Jubilar zu seinem Ehrentage die besten Glückwünsche darzubringen, nebst dem uneingeschränkten Dank für die in seltener Hingabe der Hotellerie und dem Fremdenverkehr geleisteten wertvollen Dienste, die namentlich dem Aufschwung, der Entwicklung des Verkehrsverein Zentralschweiz zugutekamen. Mit letzterem hoffen auch wir, Herr Pesch möge sich noch viele Jahre der bisherigen geistigen Frische und körperlichen Gesundheit erfreuen und wir begrüssen ihn als verehrten lieben Kollegen im Zeichen des Verkehrs, unter dessen Banner wir uns so manches Mal zu gemeinsamer Arbeit begegneten.

Auslands-Chronik

Spielsaal in Thonon. Der Gemeinderat der Stadt Thonon (Hochsavoyen) beschloss einstimmig, den Betrieb der Glücksspiele auf ein Jahr versuchsweise zu gestatten. Von der Stadt werden 2 % erhoben werden.

Aegypten. Die unter diesem Stichwort in No. 25 erschienene Mitteilung bedarf insofern einer Berichtigung, als das im Shepheard's Hotel in Kairo installierte „Enquiry Office for Travel in Switzerland" eine Vertretung der Schweizer. Bundesbahnen und nicht der Schweizer. Verkehrszentrale ist. Wir bitten unsere Leser, die Notiz in diesem Sinne zu korrigieren und das „Enquiry Office" mit Werbematerial in ausgiebiger Weise zu bedienen.

Fremdenstatistik in Deutschland. Das statistische Reichsamt hat laut Berliner Presse sämtliche Kurverwaltungen und Badedirektionen Deutschlands aufgefordert, alljährlich genaue statistische Berichte über die Fremdenfrequenz dem Statistischen Reichsamt zur Verfügung zu stellen. Diese zusammenfassenden, mit zahlenmässigen Unterlagen illustrierten Berichte geben den in Betracht kommenden Stellen wertvolle Aufschlüsse und sind auch von grossem praktischen Nutzen für das Fremdengewerbe selbst.

Sevilla (Spanien). Wie uns mitgeteilt wird, hat das Komitee der Ausstellung ibero-Americaine in Sevilla kürzlich ihr Grand Hotel Alfonso XIII. zur Verpachtung ausgeschrieben. Die Anmeldefrist läuft bis 15. August. Allfällige Interessenten erhalten jede gewünschte Auskunft beim Sekretariat der Ausstellungskommission (Hotel Alfonso XIII.) Sevilla. In den Anmeldungen ist auch mitzuteilen, ob die Bewerber in der Lage und prinzipiell gewillt sind, das Hotel auf ihre Kosten zu möblieren.

Kongress der Prohibitionsgegner. Der 6. Internationale Kongress der Prohibitionsgegner vereinigte kürzlich in Paris 16 Nationen. Professor Dr. Doleris, Präsident der medizinischen Akademie in Paris hielt einen interessanten Vortrag über die Rolle des Weines in der menschlichen Ernährung, der Hygiene und der Medizin. Seine Schlussfolgerung war, dass der Wein im menschlichen Leben eine wichtige Rolle spiele und als Heilmittel grosse Dienste leiste. Die Prohibition sei deshalb unbedingt zu verwerfen. — Das Resultat der übrigen Vorträge und Diskussionen wurde in folgender einstimmig gefasster Resolution zusammengefasst: 1. Der 6. Internationale Kongress der Prohibitionsgegner erklärt sich erneut gegen jede Einschränkung der persönlichen Freiheit. 2. Der Kongress bezeichnet die schlecht abgestufte, übermässige fiskalische Belastung der alkoholischen Getränke als ungerecht. Diese kommt in der Praxis einer Prohibition gleich und fördert den Betrug. 3. Der Kongress lenkt die Aufmerksamkeit der interessierten Regierungen auf die Wichtigkeit einer energischen Unterdrückung der Fabrikation und des Handels aller einer gesunden Lebensmittelgesetzgebung nicht entsprechenden Getränke. Am Schlussakt der Tagung sprachen noch der Handelsminister von Frankreich und der Lord Mayor von London. Die Schweiz war durch ihren Handelsattaché offiziell vertreten. Am Kongress nahm selbstredend auch eine Vertretung der Vereinigung Schweizer. Prohibitionsgegner teil (Sekretär: Dr. Fred Neumann, Seilerstrasse 7, Bern).

Radio

Eine Radio-Sendestation in Bern? Binnen zwei Stunden hat sich kürzlich in Bern ein Initiativkomitee gebildet, das eine Radio-Sendestation in Bern errichten will. Im Kursaal Schänzli fand die Versammlung statt. Das berühmt gewordene Kursaalorchester Calligari müsste nämlich durch das Eingehen des Spielbankbetriebes auf nächsten Herbst entlassen werden. Nun kam dem Präsidenten des Aktionskomitees, Dr. W. Merz, der Gedanke, dieses Orchester als Radio-Orchester in Aussicht zu nehmen und es auf diese Weise dem Schänzli zu erhalten. Die finanzielle Seite, die natürlich ausschlaggebend ist, scheint nicht so schwere Rätsel aufzugeben, da Bern in Münchenbuchsee schon eine Radiotelegraphiestation besitzt und der Radiosender ihr lediglich angegliedert werden könnte. — Die Station Zürich-Höngg hat rund 26,000 Radiokonzessionäre und nimmt Fr. 170,000.— ein, was ihren gesamten musikalischen, literarischen und wissenschaftlichen Betrieb sichert. Bern müsste allermindestens 20,000 Konzessionäre haben, um auszukommen; dem Prozentsatz Zürichs entsprechend könnte Bern aber 38,000 Empfänger aufbringen. Doch genügten die technischen Anlagen Zürichs für Bern nicht; denn hier liegen die Dinge anders, indem Bern auch das Oberland bedienen müsste, Wetterberichte in Klubhütten senden sollte usw. Die Nähe der Marconistation in Münchenbuchsee aber ist äusserst günstig. Als Sendertyp käme eine Station wie Rom oder Brüssel in Frage; dann aber könnten die letzten Bergwinkel erreicht werden. Eine Genossenschaft auf gemeinnütziger Grundlage müsste Anteilscheine auflegen und das Unternehmen finanzieren. Doch würde dann, zufolge dem Finanzierungsplan von Dr. Merz, die Möglichkeit bestehen, dass mit einem Apparat im Preise von Fr. 250.— alle wichtigen Stationen gehört werden könnten, während bisher ein Apparat unter gleichen Bedingungen heute noch auf nahezu 1000 Franken zu stehen kommt. Da die Regierung des Kantons Bern, die Kursaalgesellschaft und der Berner Gemeinderat ihre zum Teil auch klingende Sympathie bezeugten, darf heute gesagt werden, dass sich die Schaffung der Radiosendestation Bern auf gutem Wege befindet.

(„Berner Wochen-Blatt".)

Verkehrswesen

Schweizerische Alpenposten. (S. V. Z.) Mit dem 20. Juni wurden die Alpen-Postautomobil-Kurse über Grimsel, Furka, Oberalp, Gotthard, Lukmanier, Klausen und Julier, sowie über den Grossen St. Bernhard wieder aufgenommen.

Elektrifikation Olten-Bern. Die Elektrifikationsarbeiten auf der Strecke Olten-Bern schreiten derart vorwärts, dass mit der Aufnahme des elektrischen Betriebes schon auf Oktober dieses Jahres gerechnet werden kann. Nach Programm war die Elektrifizierung dieser Strecke auf den Winter 1925/26 vorgesehen.

Thunerseeschiffahrt. Nach einer Einweihungsfeier, verbunden mit einer Extrafahrt auf dem Thunersee, wurde Sonntag, den 28. Juni, die neue Dampfschiffstation des Kurortes Hilterfingen eröffnet; sie wird von diesem Tage an durch die Dampfschiffe fahrplanmässig bedient werden. Für Oberhofen dient bis zur Erstellung einer neuen Station vor dem Dorfe selbst die bisherige Gemeinschaftsstation.

Internationale Telephonlinien. Die stete Zunahme der telephonischen Beziehungen mit dem Ausland ermöglicht die schriftweise Vermehrung der direkten Leitungen von verschiedenen Hauptzentralen der Schweiz nach allen umliegenden Ländern. So hat zum Beispiel Bern letzter Tage eine direkte Leitung mit Mailand erhalten, die sofort in befriedigender Weise benutzt wird. Weitere internationale Leitungen werden voraussichtlich noch im Laufe des Jahres eröffnet werden können.

Verkehrssicherheit. Um die Betriebssicherheit auf elektrisch betriebenen Bahnstrecken zu erhöhen, resp. Verkehrsstörungen — durch Berührung der Stromleitung — zu vermeiden, beantragt die Generaldirektion der Kommerz. Konferenz der Transportunternehmungen eine Ergänzung von Ziffer 34 der Anlage A des Transportreglements im folgenden Sinne: „Gegenstände, wie Eisenspäne, Stahlspäne, Metallspäne anderer Art, Blechabfälle und dergleichen, die sich infolge des Luftzuges leicht verschieben und auf Geleisen mit Fahrleitungen Ueberschläge (Kurzschlüsse) verursachen können, werden in unverpacktem Zustand bei Verladung in offenen Wagen ohne Decke nur unter der Bedingung zum Transport zugelassen, dass die Höhe der Ladung 4 Meter über Schienenoberkante nicht übersteigt. Bei Verladung über 4 Meter hinaus, bis zur Höhe des normalen Lademasses, hat der Absender die Ladung zu bedecken und die Decken hiefür selbst zu stellen."

Stanns-Stad-Engelberg-Bahn. Im Jahresbericht 1924 dieses Unternehmens sind die Betriebseinnahmen mit Fr. 561,376.— ausgewiesen gegenüber Fr. 508,822.— im Vorjahre. Das entspricht einer Erhöhung von über 15 Prozent. Die Steigerung wird im Bericht auf die gute Besetzung der Kurorte im Engelbergertale in den Saisonmonaten Juli und August, sowie auf die Verbesserung der Wintersaison zurückgeführt. Die Zahl der beförderten Personen stieg um 12,500 auf 291,186 und nähert sich wieder der Vorkriegsfrequenz. Der Güterverkehr erreichte, nachdem er in den Kriegsjahren von 13,000 auf 9400 Tonnen gesunken, im Jahre 1918 wieder 19,244 Tonnen. Mit dem Jahre 1919 begann jedoch die Konkurrenzierung durch die Lastautomobile, wodurch die Gütertransportmengen allmählich auf 8530 Tonnen im Berichtsjahre zurücksanken. Dadurch gingen zirka 30 Prozent des Güterverkehrs an die Konkurrenz der Lastautos verloren. Immerhin handelt es sich dabei um Transporte auf der Talstrecke, wodurch die finanzielle Einbusse nicht den gleichen Prozentsatz erreicht wie diejenige der Transportmengen.

Pullmanwagen der S. B. B. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben, um einzelne Kompositionen des Expresszugdienstes besser ausstatten zu können und gleichzeitig aus Entgegenkommen gegenüber dem Fremdenverkehr eine neue Wagentype 1. Klasse bauen lassen, die als Salonwagen mit loser Bestuhlung konstruiert ist und die Bezeichnung Pullman-Wagen nach schweizerischen Normalien trägt. Für die Benützung dieser Wagen, die demnächst dem Betriebe übergeben werden und die abwechslungsweise auf den Linien Basel-Zürich-Chur und Basel-Gotthard-Chiasso verkehren werden, wird ausser dem tarifgemässen Schnellzugsfahrpreis 1. Klasse eine Zuschlagstaxe von 2 Fr. für je 100 Tarifkilometer und pro Platz erhoben; angefangene 100 Km. werden dabei als volle 100 Km. berechnet.

Schnellzugszuschläge der Bundesbahnen. (M.) Die Einnahmen der Bundesbahnen aus den Schnellzugszuschlägen beliefen sich im Jahre 1924 insgesamt auf Fr. 9,809,691, die sich wie folgt verteilen: Schnellzugszuschlagsbillette Fr. 8.599,003.— (gegen Fr. 7,038 498.— im Vorjahre), wovon I. Klasse Fr. 700,125.—, II. Klasse 2,359,299.—, III. Klasse 5.539,649.—; Schnellzugszuschläge für Streckenabonnemente Fr. 132,285.—; Schnellzugszuschläge für Generalabonnements 1,078.403 Franken, wovon Fr. 3,765.— aus I. Klasse, 461,724 — aus II. Klasse und 612,914.— aus III. Klasse.

Spezialtarif zur Beförderung von Quitten. Angesichts der Bedeutung der Quitte als Rohprodukt zur Herstellung billiger Konfitüre beantragt die Generaldirektion der Bundesbahnen, auf Gesuch der schweizerischen Primeurs-Grossisten hin, der Kommerziellen Konferenz der Transportanstalten Einräumung des reduzierten (Spezial-) Tarifes für die Beförderung dieser volkswirtschaftlich wichtigen Frucht.

Neue schweizerische Posttaxen.

Die Oberpostdirektion gibt unterm 20. Juni bekannt: Auf den 1. Juli 1925 treten das Postverkehrsgesetz vom 2. Oktober 1924 und die Postordnung vom 8. Juni 1925 in Kraft. Die hauptsächlichsten, auf diesen Zeitpunkt im Postverkehr eintretenden Neuerungen sind folgende:

Unverschlossene Briefe, Unterstellung unter das Postregal für die Beförderung ausserhalb des Ortsverkehrs. — Ausgabe von Hin- und Rückfahrts-, Abonnements- und Kilometer-Reisebilletten zu ermässigter Taxe (bereits auf 5. Juni 1925 eingeführt). — Uneingeschriebene Päckchen über 250 Gr. bis 1 Kg. ohne Haftpflicht der Post mit ermässigter Taxe von 30 Rp. — Gewöhnliche Drucksachen. Taxermässigung für 250—500 Gr. auf 15 Rp. — Unadressierte Drucksachen zur Vertragung in alle Haushaltungen zu ermässigter Taxe und zwar bis 50 Gr. 3 Rp., über 50 bis 100 Gr. 5 Rp. über 100 Gr gewöhnliche Drucksachentaxe). — Drucksachen zur Ansicht. Zuschlag von 5 Rp. zur gewöhnlichen Drucksachentaxe, unbefristete taxfreie Rücksendung an den Absender; Erhöhung des Höchstgewichts für Leihsendungen von Zeitschriften und Bücherleihsendungen öffentlicher Bibliotheken auf 4 Kg., Taxen bis 50 Gr. 10 Rp., über 50—250 Gr. 15 Rp., über 250—500 Gr. 20 Rp., über 500 Gr. bis 2½ Kg. 30 Rp., über 2½—4 Kg. 50 Rp.. — Zeitungstaxe: bis 50 Gr. Ermässigung auf 1¼ Rp. — Stücksendungen, neue Gewichtsstufen von 1 und 7½ Kg. und zwar betragen die Taxen: bis 250 Gr. 30 Rp., über 250 Gr. bis 1 Kg. 40 Rp., über 1—2½ Kg. 60 Rp., über 2½—5 Kg. 90 Rp., über 5—7½ Kg. 1 Fr. 20, über 7½—10 Kg. 1 Fr. 50, über 10—15 Kg. 2 Fr. — Werttaxe bis 300 Fr. 20 Rp., über 300—500 Fr. 30 Rp., über 500 Fr. für je weitere 500 Fr. 10 Rp. Nachnahmen. Erhöhung des Höchstbetrages von 1000 Fr. auf 2000 Fr. Taxe bis 5 Fr. 15 Rp., von 5—20 Fr. 20 Rp., über 20—100 10 Rp. für je 10 Fr., über 100—1000 Fr. für je weitere 100 Fr. 20 Rp. mehr, über 1000—2000 Fr. 3 Fr. — Einzugsaufträge. Erhöhung des Höchstbetrages von 1000 Fr. auf 10,000 Fr. Taxe 50 Rp. im Ortsverkehr, 60 Rp. im Fernverkehr. — Postanweisung. Erhöhung des Höchstbetrages von 1000 Fr. auf 10,000 Fr. Taxe über 20—100 Fr. 30 Rp., über 100 bis 500 Fr. für je weitere 100 Fr. 10 Rp., über 500 Fr. für je weitere 500 Fr. 10 Rp.

Telegraphische Postanweisungen. Erhöhung des Höchstbetrages von 1000 Fr. auf 2000 Fr. — Scheckverkehr. Einführung telegraphischer Anweisungen bis 2000 Fr. und telegraphischer Ueberweisungen bis 10,000 Fr. Einzahlungstaxe für Beträge über 200—500 Fr. für je weitere 100 Fr. 5 Rp., über 500 für je weitere 500 Fr. 10 Rp. Auszahlungstaxe für Beträge über 100—500 Fr. 10 Rp. und für Beträge über 500 Fr. je weitere 500 Fr. 5 Rp. Nebenkonto 1 Fr. monatlich. — Sperrgutsendungen (zerbrechliche Gegenstände usw.) mit voller Haftpflicht der Post und Zuschlagstaxe von 30 Prozent der ordentlichen Stücktaxe. — Haftpflicht. Erhöhung der Entschädigungen für Stückgutsendungen bei Verlust und Beschädigung von 15 Fr. auf 25 Fr., bei Verspätung von 15 Fr. auf 25 Fr. Einführung einer Entschädigung von höchstens 25 Fr. für Verspätungen. — Nachnahmung von Postuniformen und -fuhrwerken und Verwendung von Uniformen und Fuhrwerken, die mit solchen der Post leicht verwechselt werden können, werden mit Busse bestraft.

Ausstellungswesen

Turin. In der Hauptstadt des Piemont wird von der „Società Anonima Esercizio Stadium" in den Monaten September-Oktober eine Weltausstellung für touristische und sportliche Propaganda veranstaltet. Die Ausstellung, die im Stadion zu Turin stattfindet, zerfällt in sieben Gruppen: 1. Sektion Tourismus; 2. Schiffahrt und Luftschiffahrt, 3. Sport, 4. Gasthäuser, 5. Industrien, 6. Sektion Varia (Wintersport, Modeartikel für Sport, etc.), 7. Künstlerische Wandplakate für Tourismus und Sport. Nähere Informationen erteilt der Ausschuss des Organisationskomitees, Corso Vinzaglio 38 A, Turin.

Schweizerische Ausstellung für Landwirtschaft. Die Anmeldungen für die Beschickung der Schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau sind mit wenig Ausnahmen sehr zahlreich eingelaufen. In den meisten Gruppen sind die Anmeldetermine abgelaufen. Bereits sind für verschiedene Gruppen die Installationspläne fertig und die Zulassungsscheine zugestellt. Noch nicht abgelaufen sind die Anmeldefristen für die Gruppen Obstbau, Weine, Milchwirtschaft, Geflügel und Kaninchen und Hunde. — Sehr zahlreich eingegangen sind die Anmeldungen für die Tiergruppen, mit Ausnahme der Gruppe Schweine, bei welcher sich die gegenwärtige Krisis bemerkbar macht.

Als Neuheiten sind eine Silberfuchsfarm und eine Halle der Elektrizitätswerke der Schweiz, worin alle der Landwirtschaft dienenden Apparate aufgestellt werden, zu nennen.

Das Ausstellungsplakat ist in der Schweiz in 10,000 Exemplaren angeschlagen. Die Bundesbahnen gewähren Bahnvergünstigungen, indem Billette einfacher Taxe, die in der Ausstellung abgestempelt werden, zur freien Rückfahrt berechtigen.

Fremdenfrequenz

Wallis. Nach den Erhebungen der Walliser Handelskammer in Sitten logierten während der Nacht vom 14./15. Juni in den Fremdenetablissementen des Kantons 1551 Gäste gegenüber 1190 am 15. Juni letzten Jahres. Die Ausscheidung nach Nationalitäten ergibt folgendes Bild: 626 Schweizer, 414 Engländer, 66 Franzosen, 92 Belgier, 147 Deutsche, 54 Italiener, 46 Holländer etc. Das Schweizer Element repräsentiert 40,36 Proz., England 26,69 Proz. der Gesamtbesucherzahl. Von den 11,965 Fremdenbetten der durch die Statistik erfassten 266 Hotels waren 1348 besetzt, d. h. 12,25 Proz. im Oberwallis, 24,53 Proz. im mittleren Wallis und 5,20 Proz. im Unterwallis.

Literatur

Die Schweiz. Führer für Automobilfahrer. Offizielle Ausgabe des Schweizer. Touring-Club. Verlag Automobil-Revue, Bern. Preis Fr. 12.—. Die auf die Reisesaison erschienene Ausgabe 1925/26 präsentiert sich wiederum sehr vorteilhaft. Aus dem reichhaltigen Inhalte seien herausgegriffen: die vollständige Schweizerkarte im Massstabe 1 : 200,000, die in 15 Teilkarten zerlegt das Strassennetz unseres Landes wiedergibt und zugleich die Entfernungen zwischen den Ortschaften vermerkt. Weitere 24 kleinere Umgebungskarten im Massstabe 1 : 100,000 erfassen die wichtigsten Verkehrsgegenden, die Ausflugsziele der Städte und die Alpenstrassen. Eine Gesamtkarte ermöglicht das leichte Auffinden aller gewünschten Strecken auf den Spezialkarten. Auf diesen Grundlinien bauen über hundert weitere Spezialroutenbeschreibungen auf, die, mit Sonderkarten versehen, alles Wissenswerte im Rahmen des betreffenden Strassenzuges zusammenfassen. Anschliessend folgt ein alphabetisch geordnetes Ortsregister von über tausend Ortschaften der ganzen Schweiz. Erwähnt seien auch noch die Stadtpläne, die jedem Besucher eine leichte Orientierung ermöglichen. — Die Anschaffung dieses Führers darf jedem Automobilisten empfohlen werden.

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer
A. Matti Ch. Magne

STRESA ITALIE. LAC MAJEUR. Ligne, Loetschberg-Simplon
Grand Hôtel et des Iles Borromées
Hôtel de Luxe. 300 chambres avec eau cour., 100 salles de Bains priv. Golf (9 holes) 3 Tennis. Skating rink. Grand jardin et parc. Saison 15 Mars—15 Nov.
Prop. Cie. Ital. des Grands Hotels. Dir.: A. Moranzoni

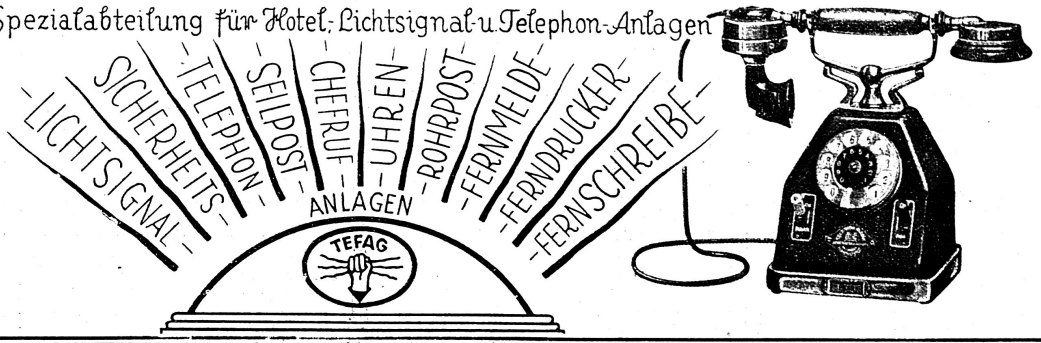
Süddeutsche Telephonfabrik A.-G., Mannheim

vorm. J. Berliner

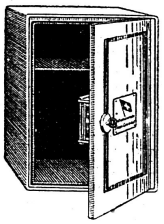
Referenzen:

Brenners Stephanie Hotel, Baden Baden
Brenners Kurhof, Baden-Baden.
Holland Hotel, Baden-Baden.
Europäischer Hof, Baden Baden.
Hotel Regina, Baden-Baden.
Hotel Messmer, Baden-Baden.
Germania Hotel, Karlsruhe.
Schloss Hotel, Karlsruhe.
Hotel Viktoria, Stuttgart.
Schlossgarten Hotel, Stuttgart, u. a. m.

Spezialabteilung für Hotel-, Lichtsignal- u. Telephon-Anlagen



Hotelzimmer-Tresor



der

Schweiz. Tresor-Gesellschaft, Zürich

zur Bequemlichkeit für den Gast und zur Beruhigung und Arbeitsentlastung für das Hotelbureau selbst.

Vermietung gegen jährl. Pauschalsumme unter Einschluss einer Einbruch-Diebstahl-Versicherung des Tresorinhaltes von Fr. 5000.— bis 50,000.— pro Tresor und höher.

Seit 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

Referenzen und Auskunft, sowie ausführlichen Prospekt durch

die Direktion in Zürich

Stockerstrasse 37 — Telephon S. 44.40

Champagne Ayala

Château d'Ay

FOURNISSEURS

de la COUR D'ANGLETERRE et de la COUR D'ESPAGNE

Otto Bächler, Zürich Turnerstrasse 37 Teleph. Hott. 4805

Generalagent für die Schweiz

Office Fiduciaire Ch. Légeret

Montreux

Grand Rue 73. Tél. 9.61

Bureau spécial de comptabilité pour l'hôtellerie. Installation, revision périodique, bilan, Assainissement. Prix modérés.

APAGEI

für Parkett-, Linoleum-, Inlaid- und Terrazzoböden

hat nur Dauerkunden.

E. GRÜNIG, ZÜRICH

Weinbergstrasse 25. - Telephon Hott. 44.36

VELTLINER

In Fässern und in Flaschen

*

Preisliste verlangen

Feine, alte Flaschenweine

*

Gegründet 1875

133

P. ZANOLARI, CHUR

Heisses Wasser zu jeder Tageszeit

bietet Ihnen der mit billigem Nachtstrom aufgeheizte

Elektrische Heisswasser-Boiler „Cumulus"

In jeder Grösse ab Lager lieferbar. Ueber 7500 Boiler im Betrieb

Verlangen Sie bitte unsere Kataloge

Fabrik elektrischer Apparate
Fr. Sauter A.-G., Basel

2801

REICHART & MAUERHOFER

VORMALS SCHAUWECKER, REICHART & CIE. A.-G.

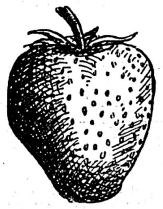
WEINHANDEL SCHAFFHAUSEN

Telephon Nr. 293

Spezialität: 119

FEINE LANDWEINE

offen und in Flaschen. — Tiroler Qualitätsweine.



Die beliebten

Bischofszeller Confitüren

Ueberall zu haben

Conservenfabrik Bischofszell, Tobler & Co. (A.G.)

Metzgerei H. Schlageter, Zürich

Kreuzplatz/Zollikerstrasse offeriert zur prompten Lieferung

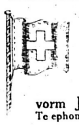
Fleisch

Wurstwaren

Modell-Schinken } gekocht } mild im Salz

Ochsenzungen

in nur guten Qualitäten zu Vorzugspreisen



Zürcher Fahnen-Fabrik

J. Scholl - Riggenbach

vorm. J. Riggenbach's Erben, Fortunagasse 26, Zürich. Telephon Selnau No. 6807 — — Postcheckkonto VIII 1319

Spezialität: Hotelfahnen

in la. Wolle, baumwolle und Barch nt. Sorgfältigste Ausführung, billigste Preise. Jede Grösse auf Bestellung, sowie auch alle Arten Fahnen, Flaggen etc., in- und ausländische.

Alle frischen **Gemüse und Früchte** bezieht der Hotelier durch das Spezialhaus

Bühler & Co., Zürich I

Uraniastr. 14. Telephon S. 3843. Telegramm-Adr. Buhlerco.

Gut gepflegte, weisse und rote

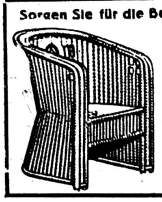
Ostschweizer Weine

empfiehlt höflich in Fässern und Flaschen

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) **Winterthur**

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Sorgen Sie für die Bequemlichkeit Ihrer Gäste



Rohrmöbel

Polstermöbel in naturweiss oder jede Nuance gerauchert; wetterfeste Garten- und Terrassenmöbel „India" liefern zu Fabrikpreisen nach Katalog oder gegebenen Modellen 117

Rohr-Industrie, Rheinfelden

SPEZIAL-KARTEN

FÜR AUTO
VELO UND
TOURISTEN

KUMMERLY & FREY BERN

242

Zuverlässig

bequem und reinlich sind die Präparate

Im Gebrauch

Mäuse- und Rattenterror, bewährt gegen alle Nager. **Blatta-Pulver,** das Beste gegen Schwaben, Russen, Ameisen, Wanzen. **Mottenterror,** sicher tötend. — Preis für jedes Mittel Pak. Fr. 2.—, von 3 Pak. an franko, 1 Kg. Fr. 9.—. Nachnahme.

Terror Institut, Luzern 3.

Ein guter Koch

verwendet 153

Saxon-Konserven

REVUE SUISSE DES HOTELS · SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Bâle, le 2 juillet 1925 | **No. 27** | **Basel, den 2. Juli 192**

Numéros de téléphone du Bureau central.

Bureau central (secrétariat de la S. S. H.), rédaction et administration de la « Revue suisse des hôtels » . . . . **Safran 11.52**
Direction . . . . . **Safran 11.42**
Service de placement (Hôtel-Bureau) **Safran 27.38**

Les Cahiers pour la statistique des étrangers en 1925/1928

peuvent être obtenus par nos sociétaires au Bureau central au prix de deux francs l'exemplaire.

Quelques réflexions à propos d'une lettre.

Il y a encore certaines régions en Suisse où l'hôtellerie, en retard d'un bon quart de siècle sur celle des régions voisines, continue à pratiquer la méthode égoïste du « chacun pour soi ». Ou bien l'hôtelier y ignore simplement les collègues de la même localité ou du voisinage, — et c'est là le cas le plus bénin — ou bien il cherche à leur soutirer de la clientèle, ordinairement en avilissant les prix. On sait vaguement qu'il y a de par le monde une Société suisse des hôteliers, mais on se dit que si cette société travaille vraiment pour le bien général de la profession, on bénéficiera aussi des avantages obtenus et que l'on peut, par conséquent, sans dommage aucun, faire l'économie de la cotisation annuelle.

Que l'un ou l'autre hôtel, dans une station, refuse de faire partie de la section locale, cela est compréhensible après tout, car il s'agit presque toujours dans ce cas de considérations personnelles, d'animosités particulières qui existeront tant que le monde sera monde. Chaque parlement n'a-t-il pas ses « sauvages »? Mais que toute une région se tienne ainsi en dehors de la vie corporative et des progrès réalisés grâce à l'action commune, ceci est beaucoup plus grave.

Il arrive alors que l'un ou l'autre de ces hôteliers qui ne veulent rien savoir de l'organisation professionnelle finit par s'apercevoir qu'il ne jouit pas de certains avantages dont profitent des confrères d'autres régions et en manifeste son mécontentement. Tel est le cas par exemple en ce qui concerne l'inscription dans le Guide suisse des hôtels.

Dernièrement, un membre d'une Société de développement récemment créée dans une de ces régions où notre Société n'a pas encore pris pied écrivait à notre Bureau central en se plaignant amèrement du fait qu'un seul hôtel de cette contrée figure dans notre Guide. Il ne comprenait pas pourquoi d'autres hôtels et d'autres localités de la région n'y sont pas mentionnés.

Il est certain qu'il n'est pas indifférent pour un hôtel d'être inscrit ou non dans le Guide. Notre brochure, répandue dans tous les pays d'où nous viennent des visiteurs, constitue un instrument de propagande de tout premier ordre. Le tirage du Guide prend chaque année des proportions plus imposantes, la demande étant toujours plus forte, à l'étranger surtout. Cette année, nous croyions être larges en commandant un tirage de 200.000 exemplaires. Au bout de quelques semaines déjà, bien que la répartition dans nos dépôts de distribution ait été organisée aussi méthodiquement que possible, les éditions française et allemande se trouvaient épuisées. Actuellement, nous en sommes au chiffre de 250.000 exemplaires. Quel est le journal ou la revue, dans le monde entier, qui pourrait offrir l'occasion d'une publicité de cette envergure? Il ne faut pas oublier en outre que le Guide est consulté toute l'année et que chaque exemplaire sert ordinairement à plusieurs personnes, ce qui triple, quadruple, décuple l'effet de cette propagande. L'avantage ainsi procuré à ses membres par notre Société est d'une importance capitale.

Naturellement, les hôtels qui veulent épargner en restant en dehors de l'organisation professionnelle s'aperçoivent tôt ou tard que cette économie se traduit finalement par une perte. Ils s'étonnent tout d'abord que des régions peut-être moins favorisées sous le rapport des beautés naturelles reçoivent de nombreux visiteurs des pays étrangers, tandis qu'eux-mêmes en sont réduits à une petite clientèle d'habitués qui ne se renouvelle guère et n'augmente jamais. Par hasard ils finissent par apprendre que les nouveaux venus dans les autres régions y ont été amenés tout simplement par les indications du Guide suisse des hôtels. Alors ce sont des récriminations. « Nous sommes nous aussi des hôteliers suisses; pourquoi ne nous mentionne-t-on pas dans le Guide? » Et patati et patata . . .

On ne récolte jamais sans avoir planté ou semé. La semaille, ici, c'est l'entrée dans la Société suisse des hôteliers; c'est la participation aux charges et aux travaux de la Société. Ceux qui estiment que la semence est trop chère et qui laissent les herbes folles envahir leur champ ne doivent pas s'indigner si le voisin plus intelligent, qui a fait le sacrifice d'acheter de bonne semence, fasse une belle récolte alors qu'eux-mêmes se lamentent devant un champ à peu près stérile.

D'où vient le mal?

Il vient de ce que l'esprit de corps, l'esprit de solidarité fait encore défaut parmi les hôteliers de cette région. Ils ne voient dans leurs collègues que des concurrents, au lieu de les considérer comme des confrères, avec lesquels il faut s'entendre en vue de l'avantage commun.

Que l'on réussise à inspirer à ces hôteliers l'esprit de solidarité, ils s'organiseront, ils travailleront ensemble et bénéficieront bien vite des avantages de l'association et de la cohésion. Non seulement ils pourront jouir alors de la publicité énorme du Guide suisse des hôtels, mais ils pourront faire pour leur propre compte une publicité collective qui sera profitable à tous. Leurs démarches auprès des autorités communales ou cantonales, n'étant plus isolées, auront évidemment beaucoup plus de poids et de chances d'aboutir. Une sage réglementation des prix assurera à leurs entreprises en rendement bien meilleur. Ils s'apercevront rapidement que tout marche mieux dans les affaires quand on agit en corps au lieu de s'épuiser dans de vains efforts individuels.

Il suffirait de la présence de quelques hommes d'initiative, de quelques hommes dévoués, dans ces régions à l'esprit arriéré, pour transformer heureusement le regrettable état de choses actuel. En groupant les forces, en fondant une société hôtelière affiliée comme section à la Société centrale, le résultat espéré ne se ferait pas attendre longtemps. Evidemment, si les entraîneurs manquent, si la troupe n'a pas de chefs pour la conduire à la victoire par une tactique intelligente, l'avenir ne pourra jamais être meilleur que le présent, non seulement pour l'hôtellerie elle-même, mais pour toutes les autres classes de la contrée qui peuvent tirer profit, directement ou indirectement, de l'industrie hôtelière. Mg.

Les autos rentrent aux Grisons.

Le 21 juin, les journaux ont publié l'information de presse suivante, datée de Coire: « L'initiative soumise au peuple autorisant partiellement la circulation des automobiles dans le canton des Grisons a été adoptée, après une vive campagne de propagande, par 10.639 voix contre 9388. Il manque encore le résultat de 25 communes, qui ne modifiera pas toutefois le résultat final. La nouvelle loi sur les automobiles entre immédiatement en vigueur. »

Le lendemain, le « Freie Rætier » de Coire annonçait l'acceptation par 12.282 oui contre 10.244 non, le résultat d'une seule commune manquant encore. La majorité acceptante est donc d'environ 2.000 voix sur 22.500 votants.

Cette décision populaire est de haute importance, non seulement pour l'hôtellerie grisonne, mais pour toute l'hôtellerie suisse. En effet, une nouvelle défaite des partisans de la circulation automobile dans les Grisons aurait eu à n'en pas douter des répercussions dans d'autres cantons. Il ne faut pas se le dissimuler, les chauffards, dont le nombre ne diminue pas malgré les avertissements, les contraventions et les accidents, font partout un tort énorme à la cause de l'automobilisme, aussi bien dans les villes qu'à la campagne. Au fur et à mesure de l'aggravation des abus, l'automobilisme doit s'attendre à une réaction de plus en plus forte chez les autres usagers de la route. Il suffirait d'un exemple un peu frappant venu d'un canton quelconque pour déclancher un mouvement qui pourrait avoir les suites les plus fâcheuses pour la cause du tourisme automobile en Suisse. Le peuple ne s'aperçoit pas directement des grands avantages de l'automobile et son raisonnement simpliste ne tient généralement compte que des inconvénients éprouvés à chaque instant. Ce jugement incomplet, par conséquent faux, est renforcé constamment par des imprudences inqualifiables, par un manque de tact et de savoir-vivre qu'on s'étonne vraiment de rencontrer chez des automobilistes. En présence de cet état de choses, la journée du 21 juin dans les Grisons est donc réconfortante et le peuple grison doit être félicité pour son vote intelligent; mais la majorité a été bien faible et ce fait doit nous donner à réfléchir.

Le jour même de la votation, le « Bund » de Berne, après avoir fait l'historique du projet, écrivait :

« La loi est acceptée par le peuple. Ainsi tombe le dernier rempart qui arrêtait l'automobile à la frontière des Grisons. Ce canton a assez souffert de la dureté de l'interdiction absolue de la circulation automobile ; il peut respirer enfin, maintenant que cette dernière forteresse s'est écroulée. La nouvelle loi entre immédiatement en vigueur et l'on peut compter sur une affluence nombreuse d'automobilistes du pays et de l'étranger. Dès ce jour, toutes les routes principales des Grisons, et notamment toutes les grandes artères de transit et de communications, sont ouvertes au trafic automobile. Rarement le résultat d'une votation a été attendu avec autant d'anxiété. C'est que l'enjeu était considérable. Le maintien de l'interdiction absolue aurait causé les plus graves préjudices aux industries touristiques grisonnes. L'hôtellerie surtout était soucieuse du verdict populaire. Maintenant la joie et la confiance renaissent dans ces milieux. La saison d'été débute riche de promesses et sa continuation ne trompera pas les espérances, puisque le trafic automobile est rétabli. »

Le « Freie Rætier » attribue le succès du 21 juin à diverses causes. D'abord le projet de loi faisant l'objet de la votation était court et clair. Ensuite les auteurs de l'initiative avaient présenté un projet tout élaboré, ce qui permettait d'éviter des retouches dangereuses et de gagner un temps considérable. Des personnalités marquantes, très aimées du peuple, ont travaillé avec dévouement au succès de la loi. Le gouvernement a publié l'ordonnance d'exécution déjà avant la votation, de sorte que le peuple n'avait devant lui aucune inconnue pouvant faire le jeu d'adversaires peu loyaux. La propagande a gardé toujours et partout un caractère de calme et de stricte objectivité qui en a imposé fortement aux citoyens. Le comité d'initiative s'est plutôt tenu à l'écart, laissant la parole aux ingénieurs, aux spécialistes de la route et aux économistes. Enfin, beaucoup d'anciens adversaires de l'automobile, devenu des indécis, se sont abstenus.

Le même journal ajoute, et l'on ne saurait assez l'approuver :

« Ce résultat nous permet d'espérer qu'avec le temps toutes les classes de la population grisonne finiront pas se réconcilier avec le trafic automobile, devenu absolument indispensable et qu'il est maintenant impossible de vouloir ignorer. Puissent les organes exécutifs maintenir le bon ordre dans la circulation et faire respecter avec la plus grande sévérité les prescriptions de police, afin que notre peuple n'ait pas de nouvelles récriminations à formuler et ne prenne pas, encore une fois, l'initiative de mesures draconiennes. Les autorités sont en mesure de gagner à l'automobile les sympathies qu'elle mérite par ses avantages considérables. Mais nous devons dire bien haut aux autorités et avant tout aux automobilistes : « Songez au grand nombre de votants que compte la minorité! » On peut donner satisfaction à cette minorité en faisant disparaître dans la mesure du possible les inconvénients du trafic automobile, qui résultent souvent d'une application trop large de la loi ou des abus commis par les automobilistes eux-mêmes. Le bon ordre dans la circulation ne rendra pas seulement à nos populations la sympathie pour l'automobile ; il servira de recommandation aux voyageurs en faveur des Grisons ».

Plus loin, le « Freie Rætier » écrit :

« Maintenant que le peuple, malgré tous les arguments contraires, a manifesté sa solidarité avec l'hôtellerie et avec la capitale du canton, nous devons lui être reconnaissants des sacrifices qu'il s'est ainsi imposés. Il appartient désormais aux hôteliers de répondre à ce geste. « Vivre et laisser vivre », tel doit être le principe supérieur d'une démocratie dans les questions économiques. Tout fait prévoir que notre hôtellerie va au devant de temps favorables, tandis que notre agriculture doit lutter toujours plus âprement pour son existence. Que le fort protège donc le faible! Que l'on s'entr'aide mutuellement, afin que tous puissent vivre sur le sol de la patrie! L'Etat lui-même ne peut prospérer que si ses membres sont sains et si l'organisme économique est préservé de troubles graves. Puisse le trafic automobile s'organiser de telle sorte dans les Grisons qu'il profite à tous les citoyens! »

L'Intercontinentale.

On sait que cette compagnie avait deux directions en Suisse, l'une à Fribourg pour l'assurance des bagages, l'autre à Lugano pour l'assurance transports et les réassurances. La présidence du conseil d'administration nous informe que depuis le 1er juillet M. A. Trincano, de la direction de Fribourg, a cessé de faire partie de la compagnie Intercontinentale, tant comme administrateur délégué et directeur que comme membre du conseil d'administration. Les affaires de la direction de Fribourg (assurance des bagages) sont gérées depuis le 1er juillet par la direction de Lugano.

En conséquence, nous prions nos sociétaires d'adresser dès maintenant toute la correspondance et autres envois concernant l'assurance des bagages auprès de l'Intercontinentale non plus à Fribourg, mais à Lugano, case postale 16.110. La branche bagages est gérée maintenant par M. le directeur J. B. A. Kaden, administrateur-délégué à Lugano.

Entreprise hôtelière.

Le Comité de l'Exposition Ibéro-Américaine à Séville (Espagne) ouvre un concours entre les entrepreneurs de tous les pays pour l'exploitation du Grand Hôtel Alfonso XIII. Les propositions doivent être soumises, dans un délai de trois mois à partir du 15 mai, au Secrétariat de la Commission permanente du Comité de l'Exposition (Hôtel Alfonso XIII, Sevilla, Espagne), lequel fournit aussi tous renseignements. Les intéressés sont priés de joindre aux propositions ou demandes de renseignements des références sur les hôtels qu'ils auraient déjà exploités et déclarer s'ils seraient disposés, en principe, à faire pour leur compte l'installation de l'hôtel.

Attention aux coupons d'agences inconnues.

Sous ce titre nous avons reproduit dans notre numéro 23 un rapport tiré de la revue « Das Hotel », de Cologne, et concernant le bureau de voyages Clarks Tours, 21 Westbourne Grove, London W. 2. On nous prie d'attirer l'attention sur le fait que ce bureau n'a absolument rien d'identique et n'entretient aucune espèce de relations avec la maison de Mr. Frank C. Clark, connue sous le nom de Clark's Cruises, Times Building Broadway-42nd Street, à New York. Cette dernière agence n'a aucune succursale en Europe.

Le plus grand hôtel du monde.

Le Pennsylvania de New-York.

(Conférence faite par M. Maurice Wiser aux membres de l'Association des Hôteliers de Liége.)

« Qu'est-ce qu'un hôtel de premier ordre? C'est l'hôtel dans lequel on trouve à la fois la cordialité, l'atmosphère de son home et une organisation commerciale parfaite. Pour la femme, c'est le confort du home sans les soucis, pour l'homme c'est ce même confort avec en plus l'organisation, les méthodes, l'ordre qu'il applique dans ses propres affaires.

L'hôtel Pennsylvania est devenu le plus grand hôtel du monde parce que son propriétaire, M. Statler, a étudié mieux que tout autre la psychologie du voyageur et a su appliquer à ses entreprises, dans tous les domaines, la science de l'organisation industrielle.

L'hôtel Pennsylvania occupe dans le plein centre de New-York une superficie de 1 hectare environ et ses 27 étages dont 3 en sous-sol, comportent 2,200 chambres et 2,200 salles de bains privées.

Quelques chiffres typiques tout d'abord. Un de ses restaurants mesure 45 mètres sur 17 de largeur; la tuyauterie de plomb comporte une longueur de 178 kilomètres; 36 ascenseurs assurent le transport des voyageurs; les services frigorifiques qui se trouvent dans le troisième sous-sol produisent 130 tonnes de réfrigérant journellement. Pour les cuisines, on emploie plus de 15,000 mètres cubes de gaz par jour; la blanchisserie reçoit plus de 20 tonnes de linge à laver et à repasser journellement; le service intérieur des téléphones comporte environ 3.000 postes et 70 opérateurs.

Ces proportions formidables sont évidemment ce qui frappe et étonne en premier lieu; mais, nous le verrons tout à l'heure, elles ne sont que d'intérêt secondaire pour un observateur averti, et nous y reviendrons.

Quoi qu'il en soit, on ne peut se faire une idée plus précise de cette institution colossale qu'en s'imaginant une ville de 10 à 12,000 habitants.

En moyenne, on consomme par jour, au Pennsylvania, 1,700 litres de lait et crème, 6,500 œufs, 1,600 litres de crème glacée, car les Américains en sont très friands, 20,000 petits pains, 700 pains, 600 gâteaux, 400 kilos de sucre, 100 kilos de café, 1½ tonne de viande, une tonne de volaille.

On sert en moyenne 11,000 repas par jour au Pennsylvania, et l'hôtel reçoit journellement de 2,800 à 3,300 voyageurs.

L'ensemble du personnel se monte à 2,250 employés.

Et cependant ce n'est pas, je vous le disais, ces chiffres fabuleux, ces proportions fantastiques, pas plus que la splendeur, la magnificence qui frappe au premier coup d'œil que, l'on doit surtout retenir; ce qui a fait la popularité des Hôtels Statler, c'est l'organisation exemplaire de ses services; ce sont les détails, mille riens qui sont tout pour le voyageur et dont cet homme de génie a su saisir toute l'importance. Son code des services, dont j'espère pouvoir vous parler un jour, est à cet égard une merveille de psychologie de l'employé et du voyageur.

Dans son organisation, il met toujours au premier plan le souci du bien-être, de la facilité, de la commodité de la clientèle. Un exemple. Toutes les serrures des chambres qui sont du type « Yale » se trouvent placées au-dessus de la clinche, de manière que celle-ci soit bien visible et facilement accessible.

Dans chaque chambre, les prix sont affichés. Dans chaque salle de bain, 3 robinets, eau chaude, froide et eau glacée. Le mobilier d'une chambre comporte 2 lits jumeaux, séparés par une table verre d'eau, portant le téléphone. A celui-ci un petit bloc-note est attaché. On y lit « Si vous avez une suggestion à faire pour améliorer nos services, écrivez-la ici, nous vous en serons reconnaissants ».

Dans la chambre se trouvent encore 2 fauteuils confortables, 3 chaises, une vaste garde-robe psyché dans le mur, une commode lingère, une coiffeuse, un bureau toujours pourvu de plumes neuves, de papier à volonté, de buvard, d'un calendrier. A chaque lit, une liseuse permet la lecture aisée. Sur la coiffeuse, une pelote avec des aiguilles enfilées, des boutons de plusieurs espèces, etc.

Partout, des tapis de haute laine, mais les murs sont peints à l'huile en teinte neutre; peu de décoration: une ou deux jolies gravures dans un cadre sobre, quelques moulures: c'est tout.

La salle de bain aux murs de faïence et au carrelage de céramique est de proportion réduite; juste ce qu'il faut pour y loger la baignoire de faïence, le lavabo, le W. C. Des serviettes de toilette et des draps de bains à volonté.

Une chambre comporte une dizaine de lampes électriques, mais nulle part de l'éclairage direct. Les ampoules sont toujours enfermées dans des globes mats.

La chambre que j'occupais était cotée 10 dollars.

Une innovation, c'est le « servidor » ou porte de service. La porte de chaque chambre est bombée en forme de tonneau et comporte deux panneaux mobiles qui s'ouvrent soit du côté chambre, soit du côté corridor (mais ici au moyen d'une petite clé spéciale). Le voyageur dépose dans cette porte les vêtements qu'il veut faire nettoyer, le linge qu'il veut faire blanchir, etc. Un coup de téléphone, et immédiatement sans bruit un préposé à ce service vient enlever les objets. Dès qu'il les rapporte, et cela dure quelques minutes seulement, une petite lampe vous en avertit. Pas de contact donc avec le valet de chambre ou la femme de chambre. Cette porte sert en même temps de ventilateur.

Chaque matin, l'hôtel distribue gratuitement dans chaque chambre un journal de 15 à 20 pages.

Je ne vous décrirai pas le rez-de-chaussée de cet immense caravansérail; son hall d'entrée qui impressionne par ses dimensions, avec ses fauteuils de soierie, ses fauteuils-club, ses tapis d'Orient, et où s'agite nuit et jour une foule affairée; son restaurant avec son orchestre permanent et ses orgues imposantes; son grill-room, son dancing, ses salons de thé, et que sais-je encore. Pas un coin de perdu; plus de 50 bureaux et magasins différents: fleuriste, librairie, débit de tabac, pharmacien, orfèvre, confiseur, magasin de nouveautés pour hommes et pour dames, bureau de télégraphe, bureau de téléphone, banque, changeur, bureau des compagnies de chemin de fer et de navigation, sans compter les salons de coiffure pour hommes et pour dames. Celui des hommes ne comporte pas moins de 42 coiffeurs et de 22 manucures.

Vous ai-je dit qu'un hôpital est installé dans l'hôtel, ainsi que des piscines de natation et des bains turcs. Mais il faudrait un volume pour vous décrire tout cela, par le détail.

(à suivre.)

Au banquet de Genève.

Discours de M. Boissonnas, vice-président du Conseil d'Etat.

C'est avec une profonde satisfaction que je prends la parole ici au nom du gouvernement genevois et au nom de la ville de Genève. Mesdames et Messieurs, votre président central et le président du Syndicat des hôteliers de Genève ont prononcé tout à l'heure des paroles extrêmement aimables et même, permettez-moi de le dire en toute franchise, un peu trop élogieuses, à l'égard de notre autorité cantonale. Non, Messieurs, nous n'avons pas assez compris jusqu'ici à Genève toute l'importance de votre industrie; nous n'en avons pas compris toute la portée morale. Je puis vous donner l'assurance que la journée d'aujourd'hui ne sera pas perdue, que nous ferons tout notre possible pour répondre désormais à votre confiance.

Mesdames et Messieurs, personne ne songerait plus à contester le rôle de l'industrie hôtelière dans l'économie nationale, un rôle de tout premier plan. L'hôtellerie passe en Suisse avant toutes les industries, même avant la métallurgie; elle vient immédiatement après l'agriculture. C'est assez dire si ce rôle est d'importance économique primordiale. Mais vous jouez aussi un rôle d'une importance morale considérable. Vous avez tous constaté que les souvenirs agréables ou mauvais des voyageurs dépendent des villes et des stations où ils ont séjourné. Par conséquent nous voyons que ce sont surtout les hôtels, par l'opinion qu'ils donnent, suivant l'impression qu'ils produisent, qui laissent à leurs hôtes une idée générale du pays. Les neuf dixièmes des étrangers qui viennent en Suisse, de ceux surtout qui ne connaissent pas notre langue, n'ont presque aucun contact avec la population locale. Les hôteliers sont en quelque sorte les intermédiaires entre le pays et les étrangers. Je ne voudrais rien dire ici de désagréable pour personne, mais vous jouez dans ce domaine un rôle plus important que nos consuls et les membres de nos légations, parce que vous avez un contact permanent, des relations continuelles avec les étrangers. Il dépend donc de vous-mêmes que vous leur donniez une impression durable et favorable de nos institutions et de notre pays. Je le répète, vous pouvez jouer un rôle de premier plan, non seulement au point de vue économique, mais encore au point de vue moral. Vous pouvez également contribuer au développement de nos industries et de notre commerce, en en parlant à votre clientèle et en en faisant l'éloge.

Mesdames et Messieurs, la réunion d'aujourd'hui et les paroles que j'ai entendues m'ont suggéré une haute idée de l'hôtellerie suisse. Vous êtes une association puissante; vous avez su la créer et la maintenir, la rendre florissante et prospère. Il n'y a qu'à vous voir ici pour s'en rendre compte. Vous avez montré ce que peut l'esprit de solidarité. Je ne sais pas si ce principe a été formulé d'une façon explicite, mais j'en ai constaté l'existence et c'est le suivant: Jamais un hôtelier suisse ne dit du mal d'un autre hôtelier; jamais un hôtelier suisse ne dit du mal de localités où il ne réside pas (applaud.) Voilà ce qui doit être à la base de la solidarité dans une corporation. Si vous continuez à développer cet esprit de solidarité, par votre exemple, vous rendez un service immense, inappréciable au pays.

Mesdames et Messieurs, à Genève, le gouvernement passe par une crise extrêmement grave. Nous avons des difficultés, des jours amers. Plus que toutes nos autres cités, nous avons besoin de la solidarité. Je me permets de faire appel à vous. Vous pouvez nous aider à surmonter la crise actuelle. Votre esprit de solidarité vous engagera à le faire.

J'ai voulu profiter de l'occasion qui m'était offerte, Mesdames et Messieurs, pour vous adresser cet appel. Mais je ne veux pas allonger, car la liste des orateurs n'est pas près d'être épuisée. Je vous remercie cordialement d'avoir invité le gouvernement genevois à prendre part à la réunion d'aujourd'hui. Je forme les vœux les plus chaleureux pour le développement de l'industrie hôtelière suisse et tout spécialement pour le développement de votre association forte et prospère. Qu'elle vive! (Longues salves d'applaudissements).

Toast à Genève

porté par M. Angst, de l'Hôtel Suisse, à St-Moritz.

Mesdames et Messieurs,

C'est en ma qualité de président du syndicat des Hôteliers de St-Moritz en Engadine que je me permets de vous adresser la parole en cette occasion. Si j'ai le vif désir de vous dire, aussi au nom de mes collègues de la Suisse orientale, combien nous avons été sensibles à l'accueil flatteur que la section de la ville de Genève a bien voulu nous faire, et dont nous avons été tous profondément touchés, je ne désire pas moins me faire auprès d'elle et auprès des représentants des autorités municipales et cantonales l'interprète des sentiments d'estime et d'amitié de la part de St-Moritz, et vous apporter en même temps, messager fortuné, les témoignages de vive sympathie et les hommages sincères de vos compatriotes habitant la frontière opposée de notre Confédération.

Lorsque, empressés à nous rendre à votre invitation, nous sommes descendus de notre haute vallée, avec Genève pour but devant nous, comme ce petit mot nous semblait magique et irrésistible! Car il en est des noms comme des visages: ils vous attirent sans que vous puissiez définir pourquoi. En dehors de tout souvenir littéraire et de toute description évocatrice, il y a un appel mystérieux quand on parle de certaines villes et de certains pays: c'est peut-être une consonnance étrange qui étonne, c'est peut-être une harmonie qui charme, peut-être aussi n'est-ce rien. Genève, cependant, cette perle magnifique dans le diadème éclatant de notre patrie dont la beauté souveraine a de tous temps excité l'admiration universelle, Genève est parmi ces noms-là . . .

Je viens de parler de descriptions évocatrices: en effet, qui est-ce-qui, se trouvant sur votre territoire, saurait éviter les souvenirs historiques et littéraires, saurait oublier les noms illustres évocateurs de tant de grandes et belles choses? Qui, en face de tous ces trésors de beauté divine et héroïque, ne sentirait passer le grand souffle de l'histoire et n'associerait à la nature, au paysage l'homme, et le drame humain? Et si parmi les Calvin, les Voltaire, les Necker et les Saussure, les Gibbon, les Byron et les Shelley, les Benjamin Constant et Mme de Staël, nous apercevons la solitaire figure de Jean-Jacques, l'homme qui a soulevé un monde d'idées et qui par un idéalisme incroyable est parvenu à saper les fondements et à bouleverser les institutions d'une société pourrie et surannée, — c'est que Rousseau, malgré son langage français, auquel par la puissance de son génie il sut inspirer une majesté, une harmonie, une richesse, un coloris et des sentiments inconnus jusqu'alors, fut, tout en étant citoyen de Genève, dans sa fierté et son orgueil, Suisse et très Suisse, comme plus tard Sainte-Beuve, en parlant d'un célèbre Vaudois, aimait à s'exprimer sur le caractère du Général Jomini.

N'oubliez pas ceci, Mesdames et Messieurs, que Jean-Jacques a été Suisse et très Suisse, aussi bien que nous de notre côté, dans la Suisse alémanique et orientale, malgré notre allemand que nous lisons et écrivons, et qui aussi est un très noble langage, nous sommes Suisses et très Suisses de mentalité et de cœur. La preuve incontestable, Spitteler nous l'a fournie, le grand homme et le grand poète auquel les Genevois firent un si chaleureux accueil, et qu'il m'a plu d'appeler, avant d'avoir connu les pages si éloquentes de Romain Rolland, notre Homère. l'Homère des temps modernes.

Ne soyez pas surpris, et n'en déplaise à Messieurs mes Collègues, si un simple Hôtelier et montagnard vous parle de la sorte. Mais j'estime que si nous voulons être du nombre des pionniers de la civilisation, nous devons travailler avec zèle au développement non seulement d'une œuvre si bien commencée et entreprise qu'est l'Hôtellerie Suisse, mais aussi au développement de nous-mêmes, qui après tout sommes appelés à faire la dignité de la fonction. Puissent tous nos efforts réunis tendre à ce que l'Hôtellerie Suisse ne soit pas la vanité, mais au contraire, une des gloires véritables de la patrie commune.

Mais il me tarde de voir se terminer ma tâche en un discours si long et si peu éloquent. Il ne me reste qu'à vous réitérer tous nos remerciements pour la cordialité de votre accueil, accueil qui laissera certainement un profond souvenir, et à lever en signe d'amitié inébranlable mon verre en votre honneur.

Au banquet de Genève.

Les toasts à M. A. R. Armleder.

Toast de M. Perréard, de Genève.

J'ai le grand privilège, Mesdames et Messieurs, de porter un toast à M. Rodolphe Armleder, membre honoraire du Syndicat des hôteliers de Genève et membre d'honneur de la Société suisse des hôteliers.

Si ce matin, Messieurs les délégués, vous avez examiné et étudié patiemment différents problèmes et les avez résolus avec le sérieux que nous connaissons, vous pouvez maintenant jouir d'un repos mérité et fêter l'un des enfants les plus méritants de notre société et de notre grande famille hôtelière, M. Armleder père, qui célèbre le cinquantième anniversaire de son entrée dans l'hôtel Richemond, qu'il dirige encore aujourd'hui avec la collaboration de son fils, M. Victor Armeder.

Si dans le domaine privé l'activité de M. Rodolphe Armleder a été grande, cela ne l'a pas empêché de devenir l'une des personnalités marquantes de notre société, l'un des pionniers de l'hôtellerie suisse. En effet, on retrouve dans nos archives de Bâle les documents qui nous rappellent que M. Rodolphe Armleder a été l'un des membres fondateurs, en 1882, de la Société suisse des hôteliers. Au bout de quelques années, il faisait partie du conseil d'administration de la Société, puis il était nommé bientôt après membre du conseil de surveillance et membre de la Commission de l'Ecole professionnelle de Lausanne. Dans toutes ces fonctions, il a toujours fait preuve du plus grand dévouement à la cause de l'hôtellerie et de notre organisation. Vous pouvez donc constater avec moi qu'il a bien mérité le titre de membre d'honneur de la Société centrale. En ce qui concerne notre Société hôtelière genevoise, il a mérité aussi notre plus profonde reconnaissance pour ses beaux exemples d'ardeur au travail, de probité, de persévérance vers l'amélioration constante, de courage dans la lutte contre les difficultés qui certainement se sont présentées sur sa route, pour ses précieux exemples de toutes les qualités qui font le bon hôtelier. Vous tous, jeunes gens ici présents, représentez-vous ce que signifient les labeurs d'une aussi longue carrière. Efforcez-vous d'imiter l'homme que nous honorons aujourd'hui. Vous ferez ainsi honneur aux hommes qui vous ont précédés et qui ont fait monter l'hôtellerie suisse au niveau où elle se trouve actuellement. Et souvenez-vous que l'un des secrets qui ont permis à M. Rodolphe Armleder de ne jamais se relâcher dans son activité fut celui de rester jeune. Hier encore, au Kursaal, j'ai entendu de nombreux amis du jubilaire déclarer qu'il n'avait pas changé depuis vingt ans.

Mesdames et Messieurs, je lève mon verre à M. Rodolphe Armleder, à sa digne épouse qui a connu les mêmes travaux et qui elle aussi a su rester vaillante et forte, ainsi qu'à leur fils, M. Victor Armleder. Permettez-moi d'englober dans ce toast deux autres Genevois membres d'honneur de la Société suisse des hôteliers, MM. Weber et Spahlinger, en y ajoutant tous les vétérans, les présents et les absents, qui avec tant de dévouement ont fait de notre hôtellerie l'une des plus belles institutions de notre patrie suisse.

* * *

Toast de M. Burkard-Spillmann, de Lucerne.

Nous sommes aujourd'hui les invités du Benjamin de la Confédération, à la limite extrême de la Suisse. Nous avons été invités par l'accueillante Genève qui depuis longtemps, au delà de ses frontières, a acquis la réputation de ville hospitalière et a manifesté ses aspirations vers tout ce qui est noble et beau. Nous avons répondu avec d'autant plus d'empressement à cette invitation que des souvenirs anciens et familiers nous lient à cette cité.

La grande estime que la Genève intellectuelle nous a toujours inspirée fut aussi, pour notre pèlerinage, un point d'attraction. Aucune ville de la Suisse n'a jamais été l'objet d'une confiance internationale aussi grande que celle qui est le partage de la délicieuse Genève. La Croix-Rouge sur fond blanc illumine actuellement toute la terre; elle a brillé bien haut, au-dessus des flots de la lutte des peuples, et a étendu son manteau d'amour sur les milliers de malheureux qui regardaient à elle dans un dernier espoir. La noble Genève a ouvert toutes grandes ses portes à ces hommes d'une ère nouvelle. A combien de grandes choses n'a-t-on pas déjà aspiré dans son sein? Combien se sont réalisées ou se sont approchées de leur réalisation? Avec une intelligence et un talent d'organisation remarquables, Genève a célébré ses fêtes nationales et internationales et ses grandioses manifestations. Et à quel degré de développement n'a-t-elle pas porté son industrie hôtelière, travail dont une bonne part est due à notre vénéré M. Rodolphe Armleder.

C'est avec une joie sincère que je me souviens avec quel respect j'ai débarqué, comme apprenti hôtelier, dans cette belle ville du Léman, de laquelle sont issues tant de célébrités, et c'est avec les meilleurs sentiments et une fierté bien légitime que je me trouve aujourd'hui à Genève. N'ai-je pas l'honneur, en cet instant, de saluer et d'honorer, au nom de l'Association internationale des hôteliers, un homme qui mérite de figurer un jour dans la galerie des portraits des Genevois célèbres? Il s'agit de mon paternel ami, notre très vénéré collègue, M. Rodolphe Armleder, qui fête aujourd'hui son cinquantenaire d'activité patronale hôtelière. Ce serait verser de l'eau dans le Rhône que d'essayer d'énumérer les hauts mérites que notre ami s'est acquis dans l'industrie hôtelière et dans la ville devenue sa seconde patrie. Nous savons bien que M. Armleder n'attache aucune importance aux éloges d'autrui; sa conscience seule lui réserve des jouissances bien plus grandes. Il se souvient des jours de sa jeunesse, alors que le « petit Fritz » faillait lui-même son baton de maréchal. Il se voit, la pique au bras, luttant pour se frayer un passage; il pense aux périodes pénibles de son activité de jeune homme et aux succès de son âge mûr. Devant son esprit défilent tous ceux — et ils sont très nombreux — qu'il a aidés alors que la fortune lui souriait et que sa gauche ignorait ce que faisait sa droite. Sa générosité et sa noblesse de sentiments n'ont été dépassées que par sa modestie. Des foules d'amis se pressent autour de lui, ici et ailleurs, amis pour lesquels il a été de tout temps un conseiller paternel et un exemple remarquable de fidélité et d'accomplissement du devoir. De tels souvenirs ont plus de valeur pour notre très vénéré jubilaire que les plus belles paroles, dussent-elles venir du plus profond du cœur.

Très chers collègues, ne considérez pas comme un manque de modestie de ma part si je sors quelque peu de votre milieu en présentant à M. Rodolphe Armleder, au nom de sa famille, au nom de sa ville natale de Rotweil, au nom de ses camarades de jeunesse, comme aussi en mon nom personnel, nos plus sincères félicitations, en les accompagnant de paroles de remerciements bien senties pour tout ce qu'il a fait pour nous. Ma mission honorifique va encore plus loin; je suis chargé d'offrir au jubilaire de l'industrie hôtelière, M. Armleder, au nom de l'Association internationale des hôteliers, qui m'a désigné comme son porte-parole, ses hommages et ses vœux, en le priant d'accepter de chacun de ses membres l'expression de leur affection et de leur vénération profonde. Puisse une fin de vie heureuse couronner l'œuvre que notre ami a commencée avec beaucoup de courage et a accomplie avec tant d'intelligence et de sagesse. Que ce cadeau soit regardé par M. Armleder comme un témoignage modeste de tout notre attachement.

Sociétés diverses

L'Union suisse du commerce et de l'industrie tiendra son assemblée ordinaire des délégués le 4 juillet 1925, à 10¼ précises du matin, à la salle des répétitions de la Tonhalle, à Zurich (entrée par la Gotthardstrasse). A l'ordre du jour: Rapport annuel, comptes annuels, modifications dans l'état des sections, rapport de M. E. Wetter sur la revision du tarif des douanes. Il y a deux sections sortantes: l'Union suisse des industriels du tabac, dissoute à la fin de 1924, et l'Union suisse des représentants en gros de vins et spiritueux, qui sera aussi probablement dissoute à cause de la forte diminution du nombre de ses membres. L'assemblée sera suivie d'un banquet à la Tonhalle, auquel les délégués sont cordialement invités.

Les confiseurs à St-Gall. L'Assemblée annuelle de l'Association des confiseurs a été très fréquentée. Des délégations de Paris, Strasbourg, Colmar, Munich et de Pologne y participaient. L'assemblée des délégués de la coopérative d'achats a constaté que sa fortune est de 56.000 fr. Le président sortant, M. Speiser, de Bâle, a été l'objet d'une distinction honorifique. M. Schmid, de Bâle, a été nommé président. L'assemblée générale de l'Association, présidée par M. Metzger, de Zurich, a décidé que les membres étrangers qui désirent que leurs apprentis fassent leurs examens en Suisse doivent se servir du formulaire de contrat de l'Association suisse; elle a fixé la durée de l'apprentissage à 3 ans. Ceux des membres qui ont 30 ans de sociétariat et ont rempli leurs engagements ont été nommés vétérans. L'assemblée a approuvé l'introduction d'un tableau professionnel en couleur et sous verre, constatant que l'établissement est une pâtisserie spécialisée se distinguant des boulangeries-pâtisseries. La prochaine assemblée aura lieu à Neuchâtel. Au banquet qui a suivi, le canton et la ville de St-Gall étaient représentés.

Union suisse des sociétés de développement. L'assemblée annuelle des délégués pour 1925 aura lieu les 4 et 5 juillet à Glaris. Après avoir liquidé l'ordre du jour statutaire, l'assemblée aura à examiner une proposition de la Société de développement de Glaris, concernant la revision et la réédition de l'ouvrage: « Verzeichnis der schweizer Reiseliteratur », « Voyages en Suisse », à procéder au choix d'un nouveau vorort et à nommer les reviseurs des comptes. Les délibérations commenceront le samedi 4 juillet à 16 h. 30 dans la salle du Grand Conseil. Cette séance sera suivie du banquet officiel au Schützen- und Gesellschaftshaus. Le dimanche est réservé à une excursion en commun, en automobiles, au lac de Klœntal et à des promenades facultatives à Elm, à Linthal-Braunwald et au Kerenzerberg. Pendant les journées des 5, 6 et 7 juillet, les chemins de fer de la vallée de la Sernft et du Braunwald accordent une course gratuite, aller et retour, aux délégués et aux membres de leur parenté, moyennant présentation de la carte de fête munie du timbre. Les cartes et les insignes de fête seront distribués le samedi à partir de 15 heures à l'hôtel Glarnerhof. On est prié de retenir les chambres avant le 4 juillet.

Questions professionnelles

Les œufs au restaurant. Un restaurant de New-England a trouvé un moyen très simple d'éviter les erreurs dans les commandes d'œufs en cuisine. Les œufs servis sont tous marqués au crayon. Si par exemple un œuf porte l'inscription 12/3, cela signifie que le garçon No. 12 a commandé des œufs à cuire pendant trois minutes. Ce système a l'avantage d'éviter les discussions entre les garçons et de donner au client la certitude que les œufs qu'il a commandés ont bien été cuits pendant le temps qu'il a indiqué.

Ingénieuse réclame. Le jeu de « mots croisés », qui fait rage actuellement dans l'ancien et le nouveau monde, mérite aussi l'attention de l'hôtellerie. Le directeur d'hôtel ou de restaurant sera bien inspiré en faisant imprimer un « mot croisé » sur le menu pour le divertissement des convives pendant le changement des plats. Il fera aussi annoncer que la solution apparaîtra le lendemain sur le menu du jour. Le client est ainsi engagé à revenir pour s'assurer de l'exactitude de sa propre solution et il contractera peu à peu l'habitude de prendre ses repas dans le même hôtel ou le même restaurant.

Tenir parole. Au milieu des tractations commerciales multiples que l'hôtelier est journellement appelé à résoudre, il faut qu'il se conforme soigneusement aux anciens usages de fidélité à l'engagement verbal. On ne peut pas toujours tout passer par écrit. Le seul emploi du téléphone montre bien la nécessité de respecter la promesse donnée, si on tient à favoriser les affaires. Le téléphone est donc en quelque sorte un instrument de haute moralité commerciale. Autrefois une poignée de main valait toutes les signatures. Il doit en être de même aujourd'hui pour un « oui » prononcé au téléphone ou dans une entrevue verbale. Parole d'hôtelier doit être parole d'honneur.

Une innovation. L'hôtel Hayfair, qui va s'ouvrir à St-Louis (Amérique) à la fin de l'été offrira quelque chose de tout à fait nouveau dans l'équipement d'un hôtel. Au 18me étage, le Hayfair aura des salles de bain et des cabinets de toilette destinés aux clients qui, arrivant de bonne heure à l'hôtel, ne trouvent pas encore libre l'appartement qu'ils ont retenu pour la nuit. Ici on pourra se baigner, se coiffer, se faire la barbe, changer de vêtements, en un mot jouir de tous les avantages dont on profiterait dans son propre appartement. C'est une innovation très pratique qui sera sans doute bien accueillie par la clientèle et vite imitée dans tout le monde hôtelier

Informations économiques

Prix du miel. (Comm.) La récolte en plaine est presque nulle. Dans son ensemble, l'année apicole restera en dessous de la moyenne. Toutefois le prix du miel contrôlé ne subira pas d'augmentation pour le consommateur. Le Comité de la Société Romande d'apiculture propose de fixer le prix de vente au détail à 5 fr. le kg.

Hôtels de St-Cergue. La Société du Grand Hôtel de l'Observatoire et de l'hôtel Auberson, à St-Cergue, a réalisé, au cours de l'exercice du 1er avril 1924 au 31 mars 1925, un bénéfice d'exploitation de 115.537 fr. 10 qui, ajouté au solde reporté au 31 mars 1924 de 16.665 fr. 27, forme un total de bénéfices de 132.202 fr. 37. L'exercice se solde avec un bénéfice net de 36.124 fr. 30. L'assemblée des actionnaires a décidé de répartir comme suit le solde disponible: 15.853 fr. à l'amortissement des immeubles, 16.527 fr. à l'amortissement du mobilier, 250 fr. à l'amortissement du chédail et 3594 fr. 25 à compte nouveau.

Fruits de table frais. La Coopérative agricole de Sempach a décidé la construction d'un dépôt de fruits frais. Le local le plus important sera la grande cave froide, où les fruits, triés soigneusement à la machine, pourront être conservés intacts jusqu'en été. Ainsi il sera possible de livrer des fruits frais aux hôtels même pendant la haute saison. On ne conservera pas seulement la marchandise mise ordinairement dans le commerce, mais spécialement les fines espèces de fruits de table. Les fournitures ne seront du reste pas limitées aux stations d'étrangers; elles seront étendues également aux marchés des villes et l'on espère ainsi faire au orange une concurrence efficace

Exportation de fromage. Actuellement des autorisations d'exporter du fromage d'Emmental ne sont accordées en général qu'aux membres de l'Union suisse du fromage, qui a assumé, de concert avec le comité central des producteurs de lait, des obligations spéciales pour le ravitaillement du pays en fromage et en lait de consommation. Le Conseil fédéral a décidé que cet état de choses sera supprimé le 31 juillet 1926. A partir de cette date, l'exportation de fromage à pâte dure pourra être effectuée par chacun. On sait que l'exportation du fromage à pâte molle est déjà libre. La perception d'une taxe d'exportation destinée au remboursement des subsides accordés, pour venir en aide aux producteurs suisses de lait, par la Confédération, demeure reservée.

L'exportation de la viande argentine. On sait que durant les années qui suivirent la guerre il y eut une telle mévente des bœufs argentins que le prix d'un bœuf, aux lieux d'abatage, était tombé presque à la valeur de la peau, ce qui veut dire que la viande ne valait presque plus rien. A la suite de cet état de choses le gouvernement argentin intervint pour reconquérir à ses agriculteurs des débouchés. A en juger par les chiffres qui suivent, cette politique n'a pas été sans succès. En effet, depuis cette époque nous voyons l'exportation remonter, au point qu'elle a atteint, en 1924, des chiffres de record, c'est-à-dire dépassant même ceux de 1918 et 1919 où les packers argentins pouvaient livrer à l'Europe autant qu'ils voulaient. Alors qu'en 1913 l'Argentine a exporté, en congelée, 1,597,097 moutons, 451,069 agneaux et 1,565,3770 quartiers de bœufs, les chiffres correspondants se montent en 1924 à 2,319,815 moutons, 1,709,639 agneaux et 5,539,370 quartiers de bœufs. A ces chiffres il faut ajouter 5,176,366 quartiers de bœufs non-congelés et transportés en chambres froides. Ce dernier contingent allait exclusivement en Angleterre en raison des installations spécialement aménagées dans ce but (la viande ainsi conservée gardant absolument le goût de la viande fraîche). Cela explique aussi pourquoi le consommateur anglais peut se mettre d'excellentes tranches de roastbeef sous la dent pour un prix relativement modique.

Nouvelles diverses

Médecins américains. Une délégation de 400 médecins américains vient d'arriver en Europe. Elle a été reçue à Paris par la Faculté de médecine.

Incendie d'hôtel. Suivant une information de presse de Chambéry, l'hôtel des Touristes de Venn, tenu par M. Gaillard, a été détruit par un incendie dans la soirée du dimanche 21 juin. Une personne a été blessée au cours des opérations de sauvetage.

Exposition et hôtellerie. L'Exposition de l'Empire britannique, à Wembley, l'année dernière, a valu des profits considérables à la corporation hôtelière. C'est ainsi que la compagnie « Savoy-Hotel », qui comprend trois des meilleurs hôtels de Londres, Claridge, Savoy et Berkeley, a pu payer un dividende de 12½ % à ses actionnaires, au lieu de 10 % l'année précédente.

Bonne capture. La gendarmerie de Vevey a procédé le 23 juin à l'arrestation de trois individus qui ont été aussitôt conduits à Lausanne pour être mis à la disposition du juge informateur. Il s'agit des nommés Salsed Charles, né en 1900, Autrichien; Segl Charles, né en 1901, Allemand; Piler Edouard, né en 1904, Hollandais, qui sont poursuivis pour dettes alimentaires. Habillés avec une rare élégance, les individus en question descendaient dans les hôtels de la région, se faisaient passer pour journalistes ou dessinateurs, logeaient dans les meilleures chambres et négligeaient de payer leur pension.

Cartes et insignes du 1er août. Les cartes du 1er août 1925 viennent de sortir de presse. Le public qui pourra les acheter pendant le mois de juillet leur fera sans doute bon accueil. Elles plairont par le sujet: un écolier assis penché sur son ardoise, des enfants autour d'une fillette, qui coud un drapeau suisse. Pas « d'art moderne », un dessin net, des couleurs fraîches. Les médailles remplacent avantageusement les cocardes diverses qu'on nous demande périodiquement d'acheter. Elles représentent un jeune homme debout, le bras tendu pour prêter serment, et constituent un joli souvenir que chacun voudra posséder.

Va-t-on jouer à Rouen? L'ancien palais des archevêques, à Rouen, devenu, après la confiscation des biens d'Eglise, maison centrale de détention, puis caserne, et enfin, pendant la guerre, camp de concentration pour prisonniers allemands, a été vendu par l'administration des domaines de l'Etat. Mis à prix un million, puis 700.000 francs, il a été enfin adjugé pour 301.000 francs. L'acquéreur aurait l'intention d'y installer d'abord un vaste hôtel, puis un casino de jeu. On sait qu'en France l'autorisation des jeux peut être accordée dans toute commune classée comme station climatique ou balnéaire et se trouvant à plus de cent kilomètres de Paris.

Le début de la saison en Valais. D'après le premier recensement des personnes descendues dans les hôtels et les pensions du Valais, organisé par la Chambre valaisanne de commerce, il y avait dans ces établissements, pendant la nuit du 14 au 15 juin: 626 Suisses, 414 Anglais, 147 Allemands, 92 Belges et Luxembourgeois, 66 Français, 54 Italiens, 46 Hollandais, 30 Américains du nord et Canadiens, 11 Grecs et 25 ressortissants d'autres pays, soit au total 1551 personnes, au lieu de 1190 le 15 juin 1924. La clientèle suisse représente le 40,36 % et la clientèle britannique le 26,69 % du total. Sur les 11.965 lits disponibles des 266 hôtels contrôlés, 1348 étaient occupés au moment du recensement, ce qui équivaut à une proportion de 11,27 %. Cette proportion était de 12,25 % dans le Haut-Valais, de 24,53 % dans le Centre et de 5,20 % dans le Bas-Valais.

Cinéma et propagande. Le metteur en scène suisse J. Robert, fournait dernièrement « La chèvre aux pieds d'or », dont quelques épisodes se passent à Montreux. Un groupe suisse confierait à cet artiste la mise en scène d'un grand film suisse. — Max Linder et sa troupe ont tourné à Sion quelques scènes du « Chevalier Barkas ».

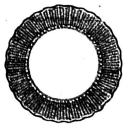
MAISONS RECOMMANDÉES DE LAUSANNE ET DE LA RÉGION DU LAC LÉMAN

INSTALLATIONS SANITAIRES MODERNES
MAISON DANIEL PERRET
PERRET FRERES
Fondée en 1888
Téléphone 90,85
LAUSANNE
Bureau technique, Ateliers, Réparations — Av. de Béthusy, 6—8

MEUBLES
Pour tout achat ou réparation adressez-vous chez
RENE LEBERT · LAUSANNE
Les Grands Magasins de meubles du Boulevard de Grancy

UN VERMOUTH... C'EST QUELCONQUE. UN
CINZANO
C'EST BIEN PLUS SUR

DÉZALEY
A. MASSY · EPESSES
(SUISSE) SUCC. DE
G. FONJALLAZ & CIE.
VINS EN BOUTEILLES



PAPETERIE EN GROS
PAPIERS DE LUXE POUR HOTELS
CH. VIREDAZ · LAUSANNE
23 AV. DE LA GARE
TÉLÉPHONE 26 63
Papiers gaufrés, dentelles, d'office, serviettes sacs à lunch, réticules, papier W. C. etc. etc.

DEMANDEZ NOTRE
PRIX COURANT
SPECIAL POUR HOTELS
WINANDY & Cie · LAUSANNE

CREME RICHE EPAISSE
NESTLÉ
en boîtes soudées
Remplace la crème fraîche dans tous ses usages
DEMANDEZ PRIX BUREAUX NESTLÉ, VEVEY

DEVIS SPECIAUX SUR DEMANDE POUR INSTALLATIONS D'HOTELS ET RESTAURANTS
ARGENTERIE, COUTELLERIE, PORCELAINE FAÏENCE, LINGE DE TABLE

Mappin & Webb
LAUSANNE
GALERIE St. FRANÇOIS

„PRINCE'S PLATE"
LE METAL ARGENTE AINSI NOMME A UNE REPUTATION UNIVERSELLE: SA SOLIDITE EST INCOMPARABLE, SON APPARENCE SANS PAREILLE
COUTELLERIE INOXYDABLE

Parasols de jardin avec Manches à genouillère permettant l'inclinaison à volonté. Toiles extra-fortes. Diamètres 213 et 244 cm. Demandez prix courant.
E. Miauton & Co., Montreux

E. & CH. SUTER · MONTREUX
VIANDES & CHARCUTERIE
1er CHOIX EXCLUSIVEMENT
JAMBONS EN BOITE
EXTRAFIN MARQUES „SUNI"
LANGUES EN BOITE

VINS FINS VAUDOIS
EN BOUTEILLES ET EN FUTS
Hrl. CONTESSE CULLY
DÉZALEY
ETOILE DE LAVAUX
MOUSQUETAIRES
AIGLE · YVORNE · VILLENEUVE
PLUS HAUTES RECOMPENSES AUX EXPOSITIONS

— La « Revue suisse du Cinéma » apprend qu'un nouveau film, « La Dame des neiges », sera tourné en Suisse, cet été ou l'hiver prochain. — M. Lips a tourné un film documentaire de 720 mètres, très réussi, de la récente Exposition canine de Bâle. — La prise d'un film des ballets de l'Opéra, à la Fête des narcisses, n'avait pas été autorisée par le directeur, M. Rouché. Ne pouvant fonctionner à proximité, les opérateurs de l'Office cinématographique de Lausanne ont cependant réussi à tourner un beau film des ballets, grâce à leurs appareils avec objectifs ultra-modernes qui permettent de rapprocher les sujets, même lorsque l'opérateur est située à 200 mètres de distance. Le film, pris entre 14 et 18 heures, a été projeté le même soir à 22 h. 45. Voilà des opérateurs qui tournent à la fois des films et des difficultés!

Le Club hollandais de Montreux, dont nous avons annoncé en son temps la fondation, a procédé au Golf-Hôtel, où il a ses locaux, à son inauguration officielle. Ce fut une cérémonie charmante, pleine à la fois de bonhomie, de « Gründlichkeit » et de courtoisie, qui rapprocha durant deux heures près de 80 participants. D'aimables paroles furent prononcées par MM van Affelen van Saemsfoort, président du Club hollandais qui, en trois langues, souhaita la bienvenue à ses hôtes suisses, anglais et hollandais; J. Lomas qui, au nom du Montreux-Club salue le nouveau né qu'il est fort heureux, sinon de tenir sur les fonts baptismaux, du moins, de saluer à son entrée dans le monde; enfin, par M. le syndic Robert Maron qui, au nom des autorités, très finement, avec beaucoup d'à propos, salue le nouvel administré et se félicite de l'occasion qui lui est offerte de présenter ses hommages à la Colonie hollandaise que tant d'affinités rattachent à notre population. Il termine en formant les meilleurs voeux pour le Club hollandais. Une collation aussi abondante que variée fut ensuite offerte aux invités sous la direction personnelle de M. Steiner, propriétaire du Golf-Hôtel. Cette agréable journée marquera dans les annales montreusiennes.

Trafic

Responsabilité postale. La nouvelle loi postale autorise l'envoi d'objets encombrants (objets fragiles, etc.) avec garantie entière de responsabilité de la part de la poste, moyennant une taxe supplémentaire de 30 % de la taxe ordinaire des colis. Les indemnités pour colis sont élevées de 15 à 25 fr. en cas de perte et d'avarie et de 15 à 25 francs en cas de retard. Dans le service des voyageurs, une indemnité de 25 francs au maximum est introduite en cas de retard.

Télégrammes en chemin de fer. Pendant qu'ils voyagent sur le réseau des C. F. F., les voyageurs ont maintenant la possibilité d'envoyer des télégrammes privés à destination de stations télégraphiques suisses. Le personnel des trains a reçu des instructions pour prendre livraison de ces dépêches, pour autant que son service le permet, afin de les expédier au plus prochain bureau de télégraphe. Le secret des télégrammes est strictement respecté. Ces dépêches sont soumises à une taxe fixe de 60 centimes, plus 5 centimes par mot.

Wagons-salons. Pour l'utilisation des wagons-salons (voitures Pullmann conformes aux normes suisses), qui seront prochainement mis en service et circuleront alternativement sur les lignes Bâle-Zurich-Coire et Bâle-Gothard-Chiasso, il est perçu, outre le prix d'un billet de 1re classe pour train express, une taxe de 2 francs par 100 kilomètres de tarif. — Pour l'utilisation du wagon-lits circulant depuis le 5 juin entre Munich et Zurich et vice-versa, via Lindau-St. Margarethen-St. Gall, les taxes supplémentaires suivantes sont perçues jusqu'à nouvel ordre: Munich-Zurich, 1re classe: 28 marks, 2me classe: 14 marks; Zurich-Munich: 1re classe: 35 francs, 2me classe: 17 fr. 50.

L'automobilisme dans les Grisons. En comparaison avec le projet repoussé en janvier, la loi acceptée le 21 juin ouvre 600 km. de route au trafic automobile au lieu de 1000 km. Vis-à-vis de l'essai tenté en 1923, il y a des adjonctions considérables, telles que toute la route de l'Engadine, la route dite d'Italie, la route Reichenau-Splugen-Bernardin, la route de l'Oberland grison-Oberalp-Lukmanier, la route Thusis-Tiefencastel, la route du Prættigau avec la Fluela, la route de l'Ofenberg et de l'Umbrail. Les motocyclettes ne sont permises qu'aux habitants du canton. Les camions pour sociétés doivent avoir des autorisations spéciales, accordées après entente avec les chemins de fer.

Avis aux automobilistes. Maintenant que nos principales routes alpines sont chaque jour abondamment sillonnées de véhicules à moteur de tous genres et de tout calibre, il est indispensable et dans l'intérêt de tous que l'on s'en tienne strictement à un certain nombre de règles. En voilà une, entre autres, que la direction générale des postes rappelle aux automobilistes: Les automobiles postales croisent et dépassent toujours du côté montagne sur les routes alpestres suivantes: Grand St-Bernard, Simplon, Sion-Haudères, Sion-Les Agettes, Sierre-Ayer, Grimsel-Furka, Oberalp, Gothard, Klausen, Lukmanier, Reichenau-Films, Ilanz-Vals Thusis-Splugen-Bernardin-Mesocco, Andeer-Avers, Coire-Tschiertschen, Coire-Lenzerheide, Tiefencastel, Julier, St-Moritz, Maloja, Castasegna, Zernez, Ofenberg, Munster, et Schuls-Pfunds. Les automobiles postales portent comme signe distinctif un disque jaune avec écusson postal. Ce disque est apposé, à l'avant, à côté du pare-brise et, à l'arrière, à la carrosserie Si la voiture principale est suivie de suppléments, chaque véhicule précédant la dernière voiture porte un disque rouge avec diagonale blanche. Elles emploient en outre un signal fanfare à trois sons. Les courses spéciales d'automobiles postales ont aussi lieu suivant un horaire déterminé: il peut en être pris connaissance à l'office de poste de la localité située en tête de ligne.

Bibliographie

Le Grand Tourisme, organe périodique de documentation touristique, paraissant à Bruxelles le 5 et le 20 de chaque mois. — Rédaction et administration: 31, boulevard de Dixmude, Bruxelles. — Ce journal succède à « La Suisse touristique », organe du même genre, que tant de Belges ont connu et parcouru avec plaisir. Il consacre ses colonnes plus spécialement à la Suisse et renseigne sur toutes les questions touristiques concernant notre pays Il publie une liste des villégiateurs belges et luxembourgeois en Suisse et donne d'excellents conseils sur le choix d'itinéraires à travers la Suisse. Dirigé par des personnes particulièrement compétentes en matière de tourisme, il ne manquera pas de nous rendre de précieux services. Le numéro qui vient de nous parvenir contient des articles sur la comparaison de la valeur réelle du franc belge et du franc suisse, sur la Suisse et le tourisme, sur la manière de voyager en Suisse Il donne des renseignements sur les passeports, la visite douanière des bagages, les tarifs de chemins de fer, les langues parlées en Suisse dans les hôtels et les magasins, les commandes de chambres, etc. On y trouve notamment, en ce qui concerne ce dernier objet, notre code télégraphique. Il reproduit de nombreuses informations touristiques suisses et donne le calendrier de toutes les manifestations sociales et sportives, fêtes, etc de l'année dans nos différentes stations. La liste des Belges et Luxembourgeois villégiaturant en Suisse comprend déjà plus de 200 personnes. Le journal publie un feuilleton, « Premier voyage », qui intéressera sûrement ses lecteurs tout en remplissant adroitement sa mission de propagande. — Il n'y a pas de meilleur moyen de témoigner sa reconnaissance aux éditeurs et rédacteurs du journal « Le Grand Tourisme » que celui de s'y abonner en masse dans l'hôtellerie suisse (abonnement annuel en Suisse, 18 francs belges; pour six mois, 10 francs belges). Ce journal devrait se trouver en lecture dans tous les salons de nos hôtels. En effet, les articles écrits à l'intention des Belges et les engageant à visiter la Suisse rendent le même service pour les ressortissants des autres Etats et surtout des Etats à change déprécié. C'est là une propagande facile et peu coûteuse. La publicité dans « Le Grand Tourisme » doit aussi être efficace.

Conseils aux usagers des chemins de fer (par Ch. Ackermann, expert-conseil en matière de transports. — Genève, Edition Atar, rue de la Confédération, 5). Une jolie brochure de 70 pages qui vient bien à son heure. En effet, plus que jamais, le commerce, l'industrie, l'agriculture ont besoin d'être protégés contre les procédés des administrations ferroviaires, qu'elles soient privées ou d'Etat. En général, les réclamations sont repoussées; ce n'est qu'en insistant qu'on arrive à se faire rendre justice. Mais pour insister, il faut savoir se diriger dans le dédale des règlements, des prescriptions, des formulaires, des formalités, des complications qui n'en finissent pas Eclairer le public dans ces matières difficiles, tel est le but de la brochure que nous recommandons aujourd'hui. — Le premier chapitre est consacré à la lettre de voiture: formulaire à utiliser (interne ou international), ce qu'elle doit contenir, sa rédaction, désignation des marchandises, tarifs à revendiquer et déclaration d'intérêt à la livraison. Puis l'auteur donne des instructions sur les précautions à prendre lors de l'expédition des marchandises: chargement, bâchage, pesage, emballage, reconnaissance par le chemin de fer, réexpédition. Viennent ensuite les précautions à prendre lors de l'arrivée des marchandises: avis d'arrivée, camionnage à domicile, comptage et reconnaissance de la marchandise, procès-verbal obligatoire pour le chemin de fer en cas de perte, manquant ou avarie, constatation des avaries en gare ou à domicile, transbordements en gare, mesures à prendre en cas de retard, prétextes des chemins de fer pour tenter de s'exonérer de leur responsabilité, wagons plombés, wagons chargés par l'envoyeur, etc.; réexpéditions. Le troisième et dernier chapitre traite du contentieux: principes à observer lors des réclamations, qui a le droit de réclamer? à qui faut-il réclamer? quand doit-on réclamer? Cette partie, comme les autres du reste, contient plusieurs exemples de sentences de tribunaux qui facilitent considérablement l'intelligence du texte. — Il est évident qu'un ouvrage de ce genre peut rendre d'immenses services aux hôteliers, dont un grand nombre reçoivent quotidiennement des arrivages par chemin de fer. Une plus longue recommandation est parfaitement inutile. Les « Conseils aux usagers des chemins de fer » ont leur place marquée dans la bibliothèque de tout hôtelier soucieux de ses intérêts.

Recettes pratiques

Lait tourné. En été, le lait doit être bouilli sitôt reçu. S'il tourne en chauffant, ajouter une cuillerée à café de bicarbonate de soude par litre, en remuant bien pendant l'ébullition Le lait conservera toute sa valeur.

Destruction des cafards. Pour détruire les cafards, faire une bouillie d'une même quantité de sucre et de pâte de phosphore non lumineux diluée. Mettre ce mélange sur une assiette ou l'étendre aux endroits où les cafards se tiennent. Ceux-ci mangent cette bouillie et meurent ensuite.

Comment enlever l'odeur de peinture? Le moyen que nous donnons pour se débarrasser de cette désagréable odeur est assez simple pour qu'on puisse l'employer alors même que cette simplicité ferait douter de son efficacité. Il consiste à placer, de-ci, de-là, dans la pièce fraîchement restaurée, de gros morceaux de mie de pain frais. Cette précaution, si elle ne suffit point à faire disparaître complètement l'odeur, l'atténuera dans de notables proportions

Pour enlever les taches de cambouis. Deux opérations sont nécessaires, la première pour enlever la graisse, la seconde pour enlever le fer mélangé à celle-ci sous forme d'oxyde noir. La première opération se fera à l'aide de térébenthine rectifiée, puis d'éther sulfurique La seconde s'exécutera au moyen de crème de tartre en poudre très fine, dont on saupoudrera la tache après l'avoir mouillée. Après quelques minutes, on rincera à l'eau froide.

Pour recoller le celluloïd. Beaucoup de jolis objets qui sont le complément de nos toilettes ou de notre ameublement, tels que: peignes, montures de sacs, barettes, coupe-papier, ouvre-lettres, etc., sont en celluloïd, matière très fragile. Par ce fait, ces objets sont sujets à de fréquents accidents; voici un moyen très simple et très pratique permettant de les réparer soi-même. Humecter les deux parties cassées avec de l'acide acétique et les maintenir quelque temps fortement pressées l'une contre l'autre.

Destruction des fourmis, Jeter de la chaux vive sur la fourmilière et l'arroser ensuite avec une certaine quantité d'eau. On peut également verser sur la fourmillière ou y injecter du pétrole pur ou battu dans de l'eau de savon ordinaire, du sulfure de carbone ou de la benzine, ou encore une dissolution de sublimé corrosif à 2 %. — Les fourmis sont attirées sur les arbres et sur les rosiers par les pucerons qui s'y trouvent; on les éloigne en détruisant les pucerons en les aspergeant d'eau de savon noir ou d'eau additionnée de nicotine

Un merveilleux insecticide. D'après le recueil de médecine vétérinaire de l'Ecole d'Alfort, M Lang, vétérinaire en chef en Nouvelle Calédonie, a constaté que l'huile de foie de morue était un insecticide incomparable. Il suffit d'en frotter la peau des bœufs et des chevaux, même sur des plaies à vif, pour que les animaux soient à l'abri des piqûres; les mouches qui ont touché l'huile tombent instantanément; les tiques du chien touchées d'une goutte d'huile se décrochent aussitôt. Enfin l'huile versée à la surface des mares détruit les larves de moustiques beaucoup mieux que le pétrole.

Changements d'adresses des abonnés.

Nous prions nos abonnés qui se trouvent dans le cas de faire modifier leur adresse de nous en aviser pour le mardi au plus tard et de joindre à leur demande trente centimes en timbres-poste.

La Revue suisse des hôtels

est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison.

*

Prix du numéro: 40 cts.

Fleisch ins Hotel

Prompte Lieferung aller Fleisch- und Wurstwaren an Hotels, Restaurants und Pens[illegible] in der ganzen Schweiz.

Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch.

RUFF

Wurstfabrik und Metzgerei

Zürich, Telephon Selnau 77.40

Henri Robert, Bâle 1

Porcelaines de Limoges

Cristaux de table

Argenterie Christofle & Cie., Paris

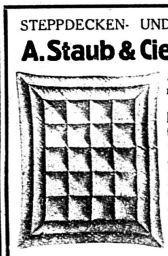
UN PIANO ELECTRIQUE DE LA MAISON EMCH EST EN VENTE A MONTREUX

REMPLACE UN ORCHESTRE

DEMANDEZ LE PRIX-COURANT ILLUSTRÉ GRATIS & FRANCO

STEPPDECKEN- UND BETTWAREN-FABRIK

A. Staub & Cie., Seewen (Schwyz)



Spezialfabrik für Hoteldaunendecken in Satin, Seide etc

Matratzenschoner, Deckbetten in Federn und Flaumfüllung, Kissen etc. Wolldecken in allen Preislagen Reinigen von Bettfedern u. Flaum. — Umarbeiten von gesteppten Daunendecken

Daunen und Federn. Billige Preise, prompte Bedienung.

Import-Eier

Emil Meier-Fisch

Winterthur. 3k

Hotel Bahnhof, Dachsen am Rheinfall

Grosse und kleine Säle, gedeckte Trinkhalle, prächtige Parkanlagen, besonders für Schulen, Vereine und Anlässe zu empfehlen. Vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreise nach Uebereinkunft.

Höflich empfiehlt sich 2813 Fritz Bächert.

ZENTRAL HEIZUNGEN

Ventilations-, Trocknungs- & Warmwasser bereitungsanlagen

MOERI & CIE LUZERN

'AKO' das neue Seifenmehl

erzeugt schneeweisse Wäsche, entfernt alle Flecken und ist in Desinfektionswirkung unübertroffen.

Man verlange Muster und Preise.

CHEMISCHE FABRIK STALDEN

Emmental

ASK FOR

NICHOLSON'S

GIN

THE PUREST SPIRIT MADE.

Agence pour la Suisse

A. BUTOW

25, rue du Prieuré

GENEVE

EIS-Conservatoren

in erstklassiger Ausführung bei

142 Schwabenland & Co A.-G., Zürich

Berner Alpenrahm

garantiert rein, eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Schlagsahne, Süss Speisen und Glaces. Zu beziehen in Comestibles - Geschäften oder direkt bei der

Bernera pen-Milchgesellschaft, Stalden (Emmenthal)

„Bärenmarke"

Glace-conservatoren

aus Eichenholz und in la. Ausführung liefert preiswert zu 2–4 Büchsen, mit oder ohne Büchsen 2881s

Jb. Wächli, Fabrikant Lotzwil (Bern)

WEINBAU WEINHANDEL

J. G. MATHIS-OLGIATI

MALANS DAVOS-PLATZ

NEUCHÂTEL CHÂTENAY

Fondé 1796

HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY

Berne 1914

MELFOR

AROMATISCHER

SPEISE-ESSIG

AUS HONIG & FEINSTEM KRÄUTERSAFT

Sehr ausgiebig und überaus fein, leicht verdaulich, auch für den schwächsten Magen.

Ia. Referenzen von ersten Hotels, Restaurants und Kuranstalten.

Goldene Medaille an der Kochkunstausstellung in Luzern.

Verlangen Sie Prospekt und Gratismuster.

Schweiz. Speise-Essig-Fabrik

MELFOR - COMPAGNIE AARAU

92